

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waidnering) 34.

## Die Situation in Kroatien.

—s. Das Wiedereintreten der verfassungsmäßigen Regierungsmaschine hat in Kroatien einen überaus günstigen Einfluß geübt. Das Regime des Barons Rauch und das durch ihn etablierte System der persönlichen Verfolgungen aus parteipolitischen Gründen hatte im Lande einen unhaltbaren Zustand der heimtückischen Angeberei einerseits und der ständigen Angst um die Existenz des Einzelnen andererseits geschaffen, in dessen Folge naturgemäß auch der wirtschaftliche Verkehr nahezu vollständig ins Stocken gerathen war. Ganze Schaaren bäuerlicher Deputationen pilgern täglich zum Banus und dessen Stellvertreter, um unzählige von Wünschen und Beschwerden für ihre Gemeinden und Bezirke der Regierung in der möglichst ausdrucksvollsten Weise ans Herz zu legen, denn die Verfassung ist wieder hergestellt und die gewählten Abgeordneten vermögen für ihre Bezirke und Wähler nunmehr wieder einzutreten und deren Gesuche zu unterstützen. Auf diesen Umstand ist es zunächst zurückzuführen, daß der alte Groll der Kroaten gegen den Grafen Khuen-Hedervary mit einem Male wie verschwunden ist und die nationale Unduldsamkeit gegen Alles, was ungarisch ist, eine ganz bedeutende Milderung erfahren hat. Es wird jedoch einer langen Zeit und ausdauernder, zielbewusster Arbeit bedürfen, um die schweren Wunden zu heilen, die das Regime Rauchs dem Lande und seiner Bevölkerung geschlagen hat.

Ob nun Banus Dr. Tomasics der richtige Mann dazu ist, muß zunächst abgewartet werden. Thatsache ist, daß Dr. Tomasics durch seine hart an Synismus grenzende Offenheit, die er in seiner Programmrede bekundete, von dem verhassten, im November 1903 mit faulen Eiern beworfenen Politiker über Nacht zum populärsten Mann in Kroatien geworden ist. Aber eine ebensolche Thatsache ist es, daß die politischen Verhältnisse in Kroatien heute unklarer und verworrener sind denn

je. Die gegenwärtige Landesregierung ist einer Partei entnommen, die nicht mehr besteht und auch kaum jemals wieder als solche existieren wird. Obgleich Gyminister Kovacevics es versucht hatte, für den 17. Februar die „Mitglieder der Nationalpartei“ zu einer Konferenz einzuberufen, und auch Banus Dr. Tomasics in seinem Interview vom 14. Februar im kroatischen Amtsblatt beständig von der noch immer bestehenden „Nationalpartei“ sprach, mußte er mitsamt seinen ehemaligen Parteifreunden am 17. Februar zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Wiederaufrichtung der Nationalpartei in Kroatien auch dann nicht mehr möglich ist, wenn dies selbst die führenden Männer dieser abgetakelten Partei wünschen, die mit Hilfe ihrer einstmals heftigsten Gegner, der kroatisch-serbischen Koalition, für eine Zeit lang wieder an die Regierung gelangt sind.

Banus Dr. Tomasics hat denn auch in der Sitzung des Landtages vom 18. März offenmüthig — aber sicherlich gegen den Willen des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary — einbekannt, daß er jeden weiteren Versuch zur Wiederbelebung der Nationalpartei unterlassen werde, weil ihn die gegenwärtige Landtagsmajorität nicht im Unklaren darüber gelassen hat, daß sie jeden derartigen Versuch mit aller Entschiedenheit zu verhindern wissen würde. Tomasics ist aber nicht der Mann danach, der einigen, eventuell noch aktionsfähigen Politikern seiner ehemaligen Partei zuliebe die Banuswürde so leichtsinnig an den Nagel hängen wollte, und hat sich — wenn auch ungern — dem diesbezüglichen Standpunkt der kroatisch-serbischen Koalition angepaßt.

So wurde denn der Frieden und das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Landtagsmajorität für einen Termin von höchst unbestimmter Dauer gesichert, aber keineswegs befestigt, denn — wie ein landläufiges Sprichwort sagt — der Teufel schläft nie! Und Dr. Tomasics hat als Banus mit weit gefährlicheren Gegnern zu kämpfen, als sein Vorgänger Baron Paul Rauch, dessen ein-

ziger Gegner die kroatisch-serbische Koalition war. Banus Dr. v. Tomasics ist in der gewiß nicht beneidenswerthen Situation, den Kampf um seine Existenz als Banus gleichzeitig gegen mehrere Fronten führen zu müssen, und da wird es gewiß nicht für unklug bezeichnet werden können, wenn — wie es heißt — Tomasics sich die Nichtbesetzung jener einträglichen Stellen bei den ersten kroatischen Finanzinstituten vorderhand gesichert hat, die er bei Uebernahme der Banuswürde verlassen mußte. Dem Dr. Tomasics ist es sehr wohl bekannt, daß die Koalition ihm nur deshalb zur Banuswürde verholfen hat, weil sie sich dessen bewußt war, daß sie vorläufig und speziell unter dem Grafen Khuen als Ministerpräsidenten anders nicht wieder regierungsfähig werden konnte, daß aber nach wie vor ihr Sinnen und Streben dahin geht, die Banuswürde und alle Stellen der kroatischen autonomen Landesverwaltung mit ihren eigenen Leuten zu besetzen. Deshalb verhält sich Tomasics seiner Landtagsmajorität gegenüber äußerst mißtrauisch, hat aber andererseits bereits wiederholt durchblicken lassen, daß er im Prinzip nicht abgeneigt wäre, die undankbare Aufgabe, dem stark lädirten Ansehen der gewesenen Nationalpartei frische Glasuren und Politur aufzutragen, fallen zu lassen und im gegebenen Moment voll und ganz zur kroatisch-serbischen Koalition überzutreten. Was thut man nicht Alles, um Banus von Kroatien bleiben zu können!

Aber bei den Männern der Koalition ist das dem Südslaven angeborene Mißtrauen noch in wesentlich stärkerem Maße ausgeprägt als bei Tomasics, und sie wollen denn auch nicht eher von seinem Eintritt in den Verband ihrer Partei hören, bevor sie sich überzeugt haben, daß Tomasics mit Herz und Seele der Ihrige ist. Doch auch Tomasics hat für diesen seinen Schritt eine Bedingung aufgestellt, die für die weitere Gestaltung der Dinge in Kroatien von großer Bedeutung ist. Er verlangt nämlich klipp und klar, daß sich die Koalition als solche auflöst und in eine einheitliche, governementale und unionistische Partei

## Der alte Nagel.

Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“ — Von Gustav af Gejerstam. —

Weit draußen in Schwedens dunklen Wäldern geschieht so Manches, das der Beachtung und dem Glauben der Stadtmenschen entgeht, denn die Gedanken jener Waldbewohner gehen ihre eigenen Wege; die führen oft direkt ins Dunkel hinein, und wir Andern, die in der großen lärmenden Welt aufgewachsen sind, fürchten uns, ihnen zu folgen und können ihre Erlebnisse niemals gut begreifen.

Eine der wunderbarsten Geschichten ist die der alten Stina und ihrem Nagel, welche ich hier nun erzählen will.

Die alte Stina wohnte mit Manuel, ihrem Manne, in einem kleinen grauen Holzhäuschen mitten im Walde auf einer Lichtung, wo der Weg ein Ende hat. Sie wohnten da als arme Leute, seit der Priester ihre Hände ineinander gelegt. Als sie hiehergezogen, war kein Wasser in der Nähe, nur weiter entfernt sprang eine Quelle hervor und die leitete Manuel bis zur Hütte. Das war aber so lange her, daß sich jetzt Niemand mehr daran erinnerte. Die Hütte und der Stall daneben waren grau vor Alter. Die Dächer waren moosbedeckt, und rund um die Fenster blühten Pionen, Lavendel und bunte Balsaminen. Vor dem Bau aber breitete sich ein Kartoffelacker aus bis zu dem Waldbesidicht, wo im Frühling die Drossel schlug und die Ruffhäger ihr zieliches Gefieder in der blanken Sonne schimmern ließen.

Neben der Eingangsthüre hatte Manuel einmal

einen Nagel eingeschlagen und an diesen hingen die beiden Alten den Hauschlüssel, wenn sie zu gleicher Zeit fortgingen. Es war ein Nagel wie alle anderen; allein ein altes Bettelweib hatte einmal prophezeit, daß, wenn einmal dieser Nagel herausfällt, Mutter Stina im selbigen Augenblick sterben müsse. Es hat ein eigenthümliches Verwandtniß mit solchen Prophezeiungen, und Gott weiß, woher sie stammen. Woher nahm dieses zahnlöse, triefäugige Bettelweib, das mit seinem Ränzlein von einem Gehöft zum anderen wanderte, diese bösen Worte? Was kümmerte es sie, ob Frau Stina lebte oder starb? Sprach sie aus Bosheit, oder war sie dazu durch eine innere Ahnung getrieben?

Dem mag nun sein, wie es wolle, sicher ist, daß die alte Stina nichts in der Welt so sorgsam hütete, als den alten, rostigen Nagel. Manuel lachte sie aus und spottete vorwurfsvoll, daß sie so blindlings den Wahrsagungen einer alten Bettel glauben schenke; allein Frau Stina ließ sich nicht beirren. Sie wußte, daß ihr Leben an dem Nagel hing.

Und noch Einer war da, der mit Mutter Stina's Leichtgläubigkeit Scherz trieb. Das war Andreas, ein junger, frischer Bursche, und Stina's Augapfel. Ihr einziger Sohn. Wenn er so singend und trällernd, mit leuchtendem Blick und munterem Lächeln den Waldweg leichtfüßig dahergeschritten kam, lachte ihr das Herz und das konnte man wohl verstehen. Aber er war ein Schelm und spottete darüber, daß Mutter Stina so fest daran glaube — der Nagel könne ihren Tod herbeiführen. Einmal lief er hin und drohte im Spaß den Nagel herabzureißen. Er streckte schon die Hand aus:

„Nun gib acht, Mutter, ich schlage Dich tod“, und seine kräftigen Finger umklammerten den Nagel. Da sah er, wie Mutter Stina bis in die Lippen erbleichte und dermaßen erschrak, daß ihr die Beine schlatterten und sie sich setzen mußte. So hatte Andreas die Mutter nie gesehen: von da an ward er ernst und unterließ die Scherze.

Aber eines Tages hatte auch Andreas die Sehnsucht nach Amerika erfaßt. Und es schien, als habe auch ihn die große Menschenwoge verschlungen, denn seit vielen Jahren drang keine Kunde von ihm nachhause.

Mutter Stina ging wie früher im Hause umher. Sie wurde immer bleicher und dünner, und wenn sie Manuel zur Hinterstube hinaufgehen sah, merkte sie, wie schwer ihm schon das Gehen fiel und wie gebeugt seine Gestalt war, doch sprach sie nie darüber.

Auch im Laufe der Jahre konnte Stina die Prophezeiung nicht vergessen und blickte verstockt oftmals zu dem rostigen Nagel an der Eingangsthüre auf, der für sie Leben und Tod bedeutete. Die Andern hatten die Sache längst vergessen; selbst bei Manuel schien dies der Fall zu sein; wenigstens neckte er die Frau nicht mehr mit ihrem Aberglauben.

Nur Stina konnte keinen Augenblick daran vergessen. So oft sie in das Haus trat, fiel ihr Blick auf den alten Nagel, den sie mit einer Art scheuer Ehrfurcht als das ihr vorbestimmte Schicksal betrachtete. Früher hatte sie oft leise daran gerührt, um zu versuchen, wie fest er in der Mauer saß, und jedesmal lief es ihr dabei eiskalt über den Rücken. Nun wagte sie auch dies nicht mehr. Wie wenn sie doch

umwandelt. Hierzu bedarf es aber eines durchgreifenden Evolutionsprozesses, zu dem es ohne Zweifel früher oder später kommen mußte, weil es sich schon im Jahre 1906 gezeigt hatte, daß ein Konglomerat von heterogenen Elementen für die Dauer nicht regierungsfähig ist. Die überwiegende Mehrheit der in der Koalition vereinigten Parteien und Fraktionen ist wohl unionistisch, aber die kroatische Rechtspartei, die auf der Basis des Strohmaner-Programms steht, welches bekanntlich den Ausgleich und die Union mit Ungarn negiert, wird sich nun entscheiden müssen, ob sie die staatsrechtliche Opposition bleiben oder einen Bestandteil der unionistischen Regierungspartei bilden will. Nach den vorherrschenden Dispositionen wird sich die kroatische Rechtspartei für das letztere entschließen, zumal die Mehrzahl ihrer Mitglieder mehr oder weniger offen mit den Fortschrittler sympathisiert; allerdings werden hierbei die klerikal und reaktionär veranlagten Mitglieder der Rechtspartei abgestoßen werden. Diese dürften sich dann der Dissidentenfraktion der Starcevic-Partei unter der Führung des Abgeordneten Dr. Mile Starcevic anschließen, wodurch dieselbe eine Verstärkung von acht bis zehn Mandaten erhalten und auf diese Art mächtiger werden würde als ihre Mutterpartei, die unter Führung des Abgeordneten Frank stehende Reine Rechtspartei. Aber auch die Fortschrittler werden, wenn sie sich regierungsfähig erhalten wollen, ihr radikales Programm, namentlich in Bezug auf die Kirche und die Schule, theilweise mildern müssen, denn Kroatien ist noch lange nicht reif für eine Politik oder für eine Partei, welche die Trennung des Staates von der Kirche propagiert. Kroatien ist noch immer das dem Konkordat am treuesten ergebene Land in der Monarchie, und der Klerus hat hier eine oftmals gerabegte unbegrenzte Macht und einen fallweise auch verderbenbringenden Einfluß.

Letzteren hat auch Banus Dr. v. Tomafics zu verspüren bekommen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß eben die hohe Geistlichkeit in unerwarteter kurzer Zeit den Sturz Tomafics' herbeiführen wird, denn die römische Kirche verzeiht Alles eher als Abtrünnigkeit, und Dr. Tomafics ist von seinem katholischen zu jenem orthodoxen Glauben übergetreten, dessen heftigster Gegner die römische Kirche ist. Und der römische Klerus läßt auch thatsächlich nichts unversucht, um die Stellung Tomafics' bei den höchsten maßgebenden Faktoren der Monarchie je früher zu untergraben. Ob und wann dies gelingen wird, ist allerdings noch eine Frage, in der aber schließlich auch der ungarische Ministerpräsident ein Wort mitzureden hat, denn auf seinen Vorschlag ist der „Apostat“ Tomafics auf den altährwürdigen Banusstuhl gesetzt worden,

dessen Inhaber traditionell seit Jahrhunderten stets nur gläubige Katholiken gewesen sind. Mit Rücksicht auf diese Gegnerschaft der Kirche hätte Tomafics im eigenen Interesse gut gethan, wenn er seinen serbenfreundlichen Standpunkt — der aus Billigkeitsgründen nur gutgeheißen werden kann — wenigstens für den ersten Anfang in einer etwas verhüllteren Form zum Ausdruck gebracht hätte, um den erzürnten römischen Klerus nicht noch mehr gegen sich aufzubringen.

Was nun das Verhältniß zu Ungarn betrifft, erscheint es gerathen, noch eine Zeitlang zu warten, ehe man sich hierüber ein Urtheil bildet, denn obwohl Dr. Tomafics ein alter Unionist und als solcher auch bekannt ist, hat er sowohl in seiner staatsrechtlichen Studie als auch in seiner Programmrede dafür Beweise erbracht, daß er auch die Eignung besitzt, sich dem radikal-kroatischen Standpunkt anzupassen. Die kroatische Deffentlichkeit hat denn auch dieses Schwertungsvermögen des neuen Banus dankbar quittiert; hingegen haben alle Kreise des kroatischen Preshbureaus den weniger günstigen Eindruck, den die Programmrede des Banus in Ungarn hervorgerufen hat, nicht zu verweihen vermocht. Es ist zu hoffen, daß Dr. v. Tomafics aus diesem Umstand für die Zukunft die gewünschte Lehre ziehen werde. Ein dauernder Friede und ein ebensolches gegenseitiges Einvernehmen zwischen Ungarn und Kroatien wird sowohl hüben wie drüben von allen patriotischen und vernünftigen Elementen als nothwendige Vorbedingung für eine erspriessliche Arbeit und gedeihliche Entwicklung anerkannt, doch darf diese Vorbedingung nicht auf Kosten Ungarns oder der ungarisch-kroatischen Union geschaffen werden.

### Die Tage.

Die Wiener Ministerberatungen. — Die Wahlbewegung. — Aus der Nationalen Arbeitspartei.

Von den zwei in Wien gewesenen Mitgliedern des Kabinetts: Lukács und Gazi ist letzterer heute wieder in Budapest eingetroffen und weilte am Abend bereits im Nationalen Geselligkeitsklub, woselbst er den in großer Zahl anwesenden Politikern auf das bestimmteste versicherte, daß die Meldungen, wonach er mit dem Kriegsminister über die Anschaffung von Geschützen für die ungarischen Honvédtruppen verhandelt hätte, jeder positiven Grundlage entbehren. Finanzminister Lukács trifft erst morgen in Budapest ein. Derselbe wurde heute vom Monarchen in Privataudienz empfangen, in welcher er über verschiedene Angelegenheiten seines Ressorts Vortrag erstattete. Mit den akuten politischen Fragen stand diese Audienz nicht in Verbindung.

Die nächsten Tage dürften wieder einige interessante politische Enunziationen bringen. Für nächsten Sonntag ist nämlich Folgendes geplant: die Auflösung des Nationalen Geselligkeitsklubs, beziehungsweise die Umgestaltung desselben in einen politischen Klub der Nationalen Arbeitspartei; eine Rede des Grafen Stephan Tisza in Debreczen und die von uns signalisirte Rede des ehemaligen Ministers des Innern Joseph Kristóffy in Urad, der sich für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht einsetzen wird. Nicht ganz des politischen Charakters entbehrt die heute erfolgte Ernennung des Senatspräsidenten der Kurie Béla Barrik zum zweiten Präsidenten der höchsten Gerichtsstelle Ungarns. Barrik war bekanntlich zum Justizminister des gegenwärtigen Kabinetts ausersehen, er lehnte aber nach langen Verhandlungen die Berufung ab. Nun wurde er in das Präsidium der Kurie berufen und soll demnächst auch mit der Würde eines Geheimraths ausgezeichnet werden.

Unsere sonstigen auf die politische Situation bezüglichen Nachrichten fassen wir in Folgendem zusammen:

#### Finanzminister Lukács beim König.

Aus Wien wird telegraphirt: Der Finanzminister Dr. Lukács wurde heute um 10 Uhr Vormittags vom Monarchen in einer einstündigen Audienz empfangen. Nachher machte der Finanzminister mehrere Besuche, darunter beim Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Popovics.

Gegen 1 Uhr kehrte der Minister in das ungarische Haus zurück und gab über seine Audienz folgende Aeußerungen ab:

„Meine heutige Audienz hat ausschließlich den 30 Langlegenheiten gegolten. Ich bin ja Ressortminister, und da ist es ja begreiflich, daß in einer solchen Audienz verschiedene Ressortangelegenheiten zur Sprache kommen.“

Auf die Frage, ob auch politische Angelegenheiten besprochen wurden, erwiderte der Minister, daß dies nicht der Fall gewesen sei.

Auf eine Frage über die Meldungen von Differenzen im Kabinet erwiderte Dr. Lukács:

„Diese Meldungen sind unrichtig. Diesbezüglich hat sich übrigens auch schon Graf Khuen-Héderváry geäußert.“

Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erklärte der Finanzminister:

„Auch die Meldungen, als ob die Niederlegung der politischen Prozesse von höherer Seite gewünscht würde, ist unrichtig. Ebenso die Meldung, daß mein Aufenthalt in Wien der Gelbbeschaffung für neue ungarische Kredite gegolten habe.“

einmal fühlen sollte, der Nagel sitze locker oder er fiel bei der Berührung herab, gerade vor ihre Füße? ... Das bedeutete ja für sie selbst den Tod. Und so war der Nagel ihr zum Symbol geworden, das sie hütete und schonte, so wie alte Leute ihren Körper vor Krankheit zu bewahren pflegen.

So ging ein Jahr nach dem andern dahin und wieder neigte eines seinem Ende zu. Die Weihnachtszeit nahte heran und überall im Dorfe war man mit Zurüstungen für das Fest beschäftigt.

Mutter Stina und Manuel machten keine Festvorbereitungen. Es kümmerte sie wenig, daß das Weihnachtsfest vor der Thür stand; sie dachte stets nur an Andreas, ihren Sohn, der seit seiner Abreise keine Nachricht von sich gegeben hatte. Ihm allein zuliebe hatten die beiden Alten Weihnachten gefeiert; für ihn hatten sie gelehrt, und Stina hatte geschneuert, gebraten und gebacken immer nur für ihn. Nun hatten sie Niemanden mehr, für den sie einen Festtag bereiten sollten. Aber trotz Allem ließ Mutter Stina den Nagel nicht außer acht, denn sie hing sehr am Leben. Und im Anfang der Weihnachtswoche ging Stina, wie alljährlich, zur Post. Sie that es aus purer Gewohnheit, ohne die kleinste Hoffnung, einen Brief zu empfangen und obwohl das Postamt weit von ihrer Hütte entfernt war.

Nun stand sie vor dem Postmeister und der händigte ihr einen Brief ein mit den Worten, derselbe liege schon seit zwei Monaten hier. Der Brief stak in einem blauen Umschlag und trug ausländische Marken. Es wurde Stina schwer, den Brief zu lesen, und als sie in der Küche des Pfarrhauses saß und zu lesen versuchte, mußte sie mehr als einmal den

Brief fortlegen und ihre Brillen wischen. Aber endlich war sie doch im Reinen damit, daß der Brief von Andreas kam und daß er von seiner baldigen Heimkehr sprach. Ja, er schrieb darin sogar, daß er, wenn ihm das Glück günstig sei, schon zu den Weihnachten zuhause eintreffen würde. Zum Weihnachtsfeste! Bis dahin waren es doch nur mehr ein paar Tage, und weder Stina, noch Manuel hatten auch nur die geringsten Vorbereitungen gemacht, um das heilige Fest zu begehen.

Mutter Stina war von der Botschaft so überwältigt, daß sie, ohne Jemandem des Briefes Inhalt mitzutheilen, ja fast ohne für den freundlichen Empfang in der Pfarrküche zu danken, aufstand, den Brief in die Tasche steckte und hastig den Heimweg antrat. Ueber Weg und Steg, bei der alten, verfallenen Mühle vorbei trippelte sie hurtig vorwärts, so schnell ihre alten Beine sie tragen konnten. Sie mußte ja heim, um zum Feste zu rüsten. In ihrem Innern jubelte und sang es unaufhörlich. Sie hatten doch einen theuren Sohn am Leben und er sollte nun kommen und neues Glück und neue Freude bringen.

Niemand kann froher sein als ein altes Pärchen, das jahre- und jahrelang gehofft und gewartet hat auf die Botschaft, die Mutter Stina nun in Händen hielt. Manuel mußte noch nichts. Er war zur Eisenbahnstation gegangen, und Mutter Stina rechnete aus, wann er wohl heimkommen könne. Eilig stieg sie die wenigen Stufen zur Eingangstür hinauf, und ganz in ihre glückseligen Gedanken verfunken, langte sie mechanisch nach dem Schlüssel, der an dem Nagel hing. Ein kleines Geräusch

schreckte sie auf — es war, als ob ein Mauersteinchen ihr vor die Füße gerollt wäre und eine bange Ahnung durchfuhr sie. Mit raschem Blick überflog sie die Mauer, die Stelle, wo ihr so oft der alte, rostige Nagel entgegenblinkte. Da war kein Zweifel! Der Nagel war fort — fort!

Und nun ging es so wie das Bettlerweib es vorausgesagt hatte. Mutter Stina hatte nicht mehr Zeit, darüber nachzudenken — nur Eines fuhr ihr durch den Sinn: Warum denn jetzt gerade — jetzt? Hätte er nicht noch etwas länger halten können?

Damit fiel sie nieder und stürzte rücklings die Stufen hinab, und als Manuel nachhause kam, fand er Mutter Stina todt, den Brief des Sohnes krampfhaft in der Hand haltend.

Als Andreas endlich aus der Fremde heimkehrte, lag Mutter Stina schon unter der Erde. Er suchte den rostigen Nagel und fand ihn auch auf der untersten Treppe liegen. Er nahm ihn an sich, um ihn als Andenken an seine Mutter aufzubewahren. Andreas war lange genug in der Fremde gewesen und glaubte wohl längst nicht mehr daran, daß ein rostiger Nagel an dem Tode eines Menschenkindes schuld sein könne. Allein er vermahnte den Nagel pietätvoll, weil Mutter's ganze Sorge daran gehangen hatten.

Still und traurig feierten Vater und Sohn den heiligen Weihnachtstag in der kleinen Stube, wo Mutter Stina nicht mehr Zeit gehabt hatte, Alles zum Feste vorzubereiten...

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. Rindor.

Die Verhandlungen des Honvédministers.

Honvédminister Samuel Hazai, der heute Abends in Budapest eintraf, erklärte, die Gerüchte, wonach seine Wiener Beratungen der Honvéd-Artillerie gegolten hätten, seien schon deshalb nicht zutreffend, weil diese Angelegenheit sich durchaus nicht im akuten Stadium befindet. Er sei vorwiegend in Angelegenheit des Mai-Advancements in Wien gewesen. Dieses dürfte für die Honvédschaft diesmal günstiger sein als sonst. Außerdem wurden Beratungen über das Wehrgesetz gepflogen.

Aus den Parteiklubs.

Im Nationalen Geselligkeitsklub meldeten sich heute zahlreiche Mitglieder zur Theilnahme an der übermorgigen Exkursion des Grafen Stephan Tiska nach Debreczen. Lebhaft beglückwünscht wurde das agile Mitglied der Nationalen Arbeitspartei Baron Ludwig Léva zu seiner bevorstehenden Ernennung zum Staatssekretär. Mit Bedauern vernahm man, daß Ministerpräsident Graf Khevenhéderváry an einem Fieber erkrankt ist, welches ihn ans Zimmer festsetzt. Die Diskussion über die Differenzen in der Wahlreformfrage wurde auch heute fortgesetzt, es heißt, daß Graf Khevenhéderváry im Verlaufe der nächsten Woche eine sich ihm bietende Gelegenheit ergreifen werde, um endlich den Standpunkt der Regierung in dieser Frage mit bestimmten Erklärungen zu fixieren.

Im Klub der Kossuth-Partei werden die aus der Provinz einlaufenden Berichte über die Ausichten der Parteimitglieder mit lebhafter Befriedigung erörtert. Das Wahlkomité der Partei nimmt mit Zuversicht an, daß die Partei nicht nur ihren gegenwärtigen Besitzstand behaupten, sondern mit einer bedeutenden Verstärkung in das neue Abgeordnetenhaus einrücken werde.

Im Klub der Justiz-Partei fanden heute Beratungen über die der Partei zur Kenntniß gebrachten Fälle von angeblichen Ungeheuerlichkeiten und Uebergriffe der Regierung zur Beeinflussung der Wähler statt. Präsident Justiz wird für Mitte der nächsten Woche in Budapest erwartet.

Eine Bankettede Stephan Tiska's.

Bei dem Banket, welches gestern Geheimrath Alexander Erdély, Staatssekretär Gustav Kálmán und Baron Ludwig Léva zu Ehren der Deputationen von Trencsen-Ván, Csacza und Zsolna gaben, hielt Graf Stephan Tiska eine Rede, in welcher er einen Rückblick warf auf die Zeit seiner Kindheit, als in unserem Vaterlande noch der Absolutismus herrschte. Nach diesen schweren Jahren ist aber doch die Morgenröthe einer besseren Zukunft angebrochen, und die Nation hat gelernt, den Werth der friedlichen Entwicklung zu schätzen. Auch jetzt, wo von allen Seiten mit riskanten Schlagworten herumgeworfen wird, müsse die Nation die Gelegenheit ergreifen, auf den Weg des friedlichen Fortschrittes zurückzukehren, um all den Schaden gutzumachen, den die jüngsten stürmischen Zeiten dem Lande verursacht haben. Zum Schlusse betonte Graf Tiska seine Solidarität mit der Regierung, die er getreulich als einfacher Soldat unterstützen wolle.

Nach Tiska sprach Handelsminister Karl Kiserönyömi, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß das Komitat Trencsen Männer in das Parlament senden werde wie Alexander Erdély, den Staatssekretär Gustav Kálmán und Baron Ludwig Léva, den zukünftigen Staatssekretär.

Die Agrarier und die Wahlen.

Im Verlaufe des zur Zeit in der Hauptstadt tagenden Landeskongresses der Genossenschaften gelangte auch die Wahlbewegung zur Sprache. Franz Petneházy stellte den Antrag, es möge den Genossenschaftsmitgliedern zur Pflicht gemacht werden, bei den Wahlen in die Gemeindevertretungen und Komitatskongregationen stets leitende Persönlichkeiten der Genossenschaften zu kandidieren. Auf Vorschlag des Präsidenten des Landes-Agrarvereins Grafen Michael Károlyi wurde dieser Antrag dahin ergänzt, daß aus Anlaß der bevorstehenden Parlamentswahlen die Genossenschaftler nur solche Kandidaten unterstützen mögen, welche sich zu den Grundsätzen der Agrarpartei bekennen und dieselben zu fördern bereit sind. Graf Károlyi fügte hinzu, daß er keineswegs die Politik in die Genossenschaft tragen wolle, zumal er darin die größte Gefahr für die Genossenschaften erblickt. Er frage deshalb auch nicht nach der Parteistellung der Betreffenden; er wünsche bloß, daß es Genossenschaftsmitglieder seien. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen, ebenso auch ein

dritter Antrag, welchen Stephan Bernáth einbrachte, dahingehend, der Kongress möge aussprechen, daß er die Förderung der genossenschaftlichen Interessen als nationales Interesse betrachte, weshalb der Kongress eine parlamentarische Kommission mit der Aufgabe entsendet, die Wirksamkeit der Gesetzgebung und der Abgeordneten mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und bei der Verhandlung der Gesetzentwürfe die genossenschaftlichen Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

Die Agitationstour Julius Justh's.

Julius Justh ist auf seiner südbungarischen Agitationstour gestern Abends in Temesvár eingetroffen, woselbst in der dortigen Redoute ihm zu Ehren ein Banket stattfand.

Justh hielt einen Toast, in welchem er erklärte, daß die Unabhängigkeitspartei an der Forderung nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit festhalten und den schärfsten Widerstand entgegenstellen werde, wenn die Regierung sich diesem Verlangen widersetzen sollte. Das Bankprivileg werde niemals erneuert werden und es werde in diesem Lande insolange keinen Frieden geben, bis nicht die gerechten Forderungen der Nation Befriedigung gefunden haben werden. Es sprachen noch der Advokat Kaspar Muth und im Namen der radikalen Serben Dr. Svetozar Dimitrijević. Mit dem Nachtzuge fuhr sodann Julius Justh nach Lugos.

In Lugos ist Julius Justh heute Früh eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich die ehemaligen Abgeordneten Johann Mádai-Kovács und Friedrich Hajdu. In der vor dem Hotel „Magyar Király“ stattgehabten Volksversammlung hielt Justh eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die Nation vor schweren Kämpfen stehe, daß jedoch schließlich das gute Recht der Nation siegen müsse. In der Nationalitätätsfrage will Justh auf der von Daniel Frányi betretenen Bahn bleiben. Er will den Nationalitäten hinsichtlich ihrer Kirche, ihrer Sprache und ihrer Kultur völlig freie Hand lassen und sich gerne mit ihnen verbünden, wenn sie treue Bürger des Vaterlandes sein wollen. Nach der heftig aufgenommenen Rede Justh's sprachen noch Johann Mádai-Kovács und Friedrich Hajdu. Nachmittags fand zu Ehren Justh's und seiner Begleiter ein Banket statt.

Am Abend reiste Julius Justh nach Versecz ab.

Vertrauenskundgebung für die Regierung.

Das Municipium des Komitats Pestercze-Nagyó hat in seiner heute stattgehabten Generalversammlung das Ernennungsdekret der Regierung zur Kenntniß genommen und dieselbe seines Vertrauens und seiner Unterstützung versichert. Die Generalversammlung gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Regierung mit so patriotischer Opferwilligkeit in so schweren Zeiten die Aufgabe übernommen hat, die politische Situation zu klären und eine Aera der nationalen Arbeit zu schaffen. Die Generalversammlung beschloß, den Ministerpräsidenten Grafen Khevenhéderváry von dieser Vertrauenskundgebung telegraphisch zu verständigen.

Die Wahlbewegung.

Aber die in den einzelnen Gegenden des Landes im Zuge befindliche Wahlbewegung liegen heute die folgenden Mittheilungen vor:

Budapest VII. Bezirk. Die Lehrerschaf ist im hauptstädtischen VII. Wahlbezirk heute Vormittags im Huger'schen Gasthause im Stadtwaldchen eine Konferenz, in welcher nach längerer Diskussion beschlossen wurde, die Kandidatur Joseph Márkus' zu unterstützen. Es wurde gleichzeitig ein Organisationskomité entsendet, welches für Montag, den 11. d., Vormittags 11 Uhr eine große Wählerversammlung einberuft.

Das Exekutivkomité der Götvös-Partei im hauptstädtischen VII. Wahlbezirk hielt heute Vormittags eine Konferenz, in welcher die Tagesordnung für die Sonntag, den 10. d., Vormittags um 11 Uhr, stattfindende Wählerversammlung festgestellt wurde.

Budapest X. Bezirk. Ministerpräsident Graf Khevenhéderváry hat an den Präsidenten der Nationalen Arbeitspartei im hauptstädtischen X. Bezirk Dr. Ladislaus Tóth ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die anlässlich der Konstituierung der Nationalen Arbeitspartei erfolgte Begrüßung dankt und auch für die Zukunft um die Unterstützung der Partei bittet. „In mir lebt fest der Glaube“ — führt der Ministerpräsident aus —, „daß wir die Fahne unserer Partei zum Siege führen und damit die Grundlagen einer neuen Epoche niederlegen werden, welche die wirtschaftliche Erhaltung des Landes und den Fortschritt in nationaler Richtung sichern wird.“

Stuhnya. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei ist Alexander Erdély jun.

Ugod. Die Nationale Arbeitspartei hat gegen den bisherigen Abgeordneten Géza Csóthi (N.-P.) der Güterdirektor des Grafen Paul Esterházy Géza Fáköi kandidirt.

Szevny. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei ist Béla Darvas.

Kunzentmiklós. Die Nationale Arbeitspartei hat den königlichen Notar Julius Bua kandidirt.

Debreczen. Graf Stephan Tiska begibt sich Sonntag nach Debreczen, um der Konstituierung der Nationalen Arbeitspartei beizuwohnen. Den Grafen Tiska werden zahlreiche Mitglieder des Nationalen Geselligkeitsklubs nach Debreczen begleiten.

Görgö. Oberstleutnant Bartholomäus Hedry (Nationale Arbeitspartei) ist gegen Adár Gedöon (Kossuth-Partei) aufgetreten.

Keczel. Staatsanwalt Dr. Ludwig Keszérü (Nationale Arbeitspartei) ist gegen Nikolaus Pozsgay (Kossuth-Partei) und gegen Zoltán Andorka (Kossuth-Partei) aufgetreten.

Alföld. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei ist Dr. Georg Székely, dessen Gegenkandidat Zoltán Brázay (Kossuth-Partei).

Nyirbogházy. Der frühere Abgeordnete von Nagybátony Dr. Joseph Horváth ist mit dem Programm der Kossuth-Partei aufgetreten. Wie verlautet, ist der Kandidat der Justiz-Partei Leopold Kállay zurückgetreten. Die Anhänger der Justiz-Partei treten für die Kandidatur des Grafen Gabriel Bay ein. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei ist bekanntlich Ladislaus Elek.

Dravicza. Demnächst wird eine Deputation der Nationalen Arbeitspartei dem bisherigen Abgeordneten Joseph Sicaescu die Kandidatur anbieten.

Nagykiskun. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei ist Christoph Telecsky.

Szombolya. Ministerialrath Johann Pirker ist gegen Julius Hódv (N.-P.) aufgetreten.

Nagyfennsík. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Eugen Rónay steht ohne Gegenkandidaten da.

Bárdány. Paul Daniel jun. (N.-P.) hat keinen Gegenkandidaten.

Nichfalva. Graf Eugen Karátsónyi (N.-P.) hat keinen Gegenkandidaten.

Lorinc. Der Kandidat der Kossuth-Partei ist Dr. Johann Város.

Véghentgyörgy. Der Kandidat der Arbeitspartei ist Géza Pap, der der Justiz-Partei Dr. Samuel Kardos.

Liptószentmiklós. Der bisherige Abgeordnete Mathias Vella ist von der Kandidatur zurückgetreten. Gegen den Kandidaten der Nationalen Arbeitspartei Michael Sziliny haben die Nationalitäten den ehemaligen Abgeordneten Johann Ruzsnay kandidirt.

Közváros. Die Nationalitäten haben gegen Joseph Ungvári (N.-P.) Karl Bajor kandidirt.

Gyöngyöspata. Ministerialrath Franz Galácz (N.-P.) ist von der Kandidatur zurückgetreten.

Budapest, 8. April.

Die morgige Nummer des Amtsblattes publizirt die Ernennung des Kurialsenatspräsidenten Dr. Béla Vavrik zum zweiten Präsidenten der Kurie. Gleichzeitig wird dem bisherigen zweiten Präsidenten der Kurie Dr. Géza Bernáth anlässlich dessen über eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben.

Der in Agram erscheinende „Pörfel“ bringt die Nachricht von der Demission des kroatischen Obergespanns Emerich Hudeghethy (Komitat Szerém). Die Nachricht hat besonders bei der ungarischen Bevölkerung des Komitats Szerém einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, weil Obergespan Hudeghethy, ein geborener Ungar, die Interessen des Ungarthums mit dem kroatischen Charakter seiner Stellung immer sehr gut zu vereinigen wußte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. April.

Die Annullirung der Handelskammerwahlen. Die hauptstädtische Rechtskommission hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, dem Minister wegen zahlreicher Unregelmäßigkeiten die Annullirung der Wahl der kommerziellen Sektion der Handelskammer zu proponieren. Die Reformpartei hielt heute Vormittags eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, daß auch sie den Minister informieren werde, weil sie der Meinung ist, daß bei der Wahl keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, was auch daraus hervorgeht, daß bei der fraglichen Urne eine exponirte Person der Gegenpartei die Leitung hatte. Die festgestellte Differenz zwischen Wahlliste und Stimmzetteln sei darauf zurückzuführen, daß in dem Gedränge, welches um die Urne des VI. Bezirks herrschte, Stimmzettel abgegeben wurden, ohne daß die Namen der Wähler protokolliert worden wären.

Das internationale Flugmeeting. Im Juni dieses Jahres soll bekanntlich in Budapest ein internationales Flugmeeting veranstaltet werden. Das Arrangementskomité dieser Veranstaltung wendete sich an die Hauptstadt, sie möge für das eventuelle Defizit

das Risiko bis zu 250,000 Kronen übernehmen. Die heutige Sitzung der Finanzkommission verhandelte das Gesuch und beschloß, der Generalversammlung die Botirung des geforderten Betrages zu empfehlen. Wenn der eventuelle Nutzen aus dieser Veranstaltung ausfallen soll, darüber wurde nicht gesprochen.

\* **Kommmissionsitzungen.** Die hauptstädtische Verifikationskommission hielt heute unter Vorsitz Dr. Eugen Kunz' seit der Neukonstituierung ihre erste Sitzung. Präsident begrüßte die Kommissionsmitglieder, in deren Namen Dr. Adolf Leitner dankte. Die Beschwerde Peter Kasitz' gegen die Kommunalwahl im I. Bezirk, sowie die Emerich Valasz' in Sachen seines eigenen Mandats wurden dem Verwaltungsgericht zugewiesen. Mit der Erledigung mehrerer laufender Angelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende.

Die hauptstädtische Baukommission hielt unter Vorsitz des Magistratsraths Vator Sipervics eine Sitzung, in welcher mehrere Straßenregulirungen und Straßeneröffnungen beschlossen wurden. Vaudirektor Franz Devocis unterbreitete einen neuen Regulirungsplan für das Bruckbad, der große Anerkennung fand und einstimmig angenommen wurde.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Bahilevits eine Sitzung. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits erstattete Bericht über den Stand des Flecktyphus. Dr. Sigmund Adler spricht den Wunsch aus, daß die jüngere Generation mit den Symptomen des Flecktyphus im Anfangsstadium bekannt gemacht werde. Von den 11 Gesuchen für die drei vakanten Bezirksphysikus-Stellen entspricht eins den Anforderungen nicht. Im alten Johannisplatz soll eine Krankenabtheilung errichtet werden. Mit der Abweisung mehrerer Gesuche um Apothekerlizenzen erreichte die Sitzung ihr Ende.

Die hauptstädtische Gewerbekommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Franz Deri eine Sitzung, in welcher nebst Erledigung von Gesuchen mehrerer Gewerbetreibender über den Rufetag der Wäberbedienten verhandelt wurde. Präsident konstatierte, daß es sich lediglich darum handle, einen Ruhetag festzustellen, der nicht unbedingt auf den Sonntag fallen müsse. Die Kommission beschloß in diesem Sinne. Die Gewerbebesonnenheit der Hordäre hat gegen die Ertheilung der Lizenz an das Messenger boy-Institut rekurrirt. Die Gewerbekommission verhandelte heute den Rekurs und wies ihn, nachdem mehrere Redner zur Sache gesprochen hatten, als unbegründet ab.

\* **Die kommunale Eisfabrik.** In der heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Bahilevits abgehaltenen Sitzung der Finanzkommission wurde unter Anderem auch der Bericht des Magistrats betreffend die Errichtung einer kommunalen Eisfabrik verhandelt. Referent Dr. Joseph Csopor theilte mit, daß auf Grund der eingelaufenen Offerte die Eisfabrik frühestens Ende August fertiggestellt werden könnte. Der Magistrat beantragt daher, von der Errichtung einer Eisfabrik in diesem Jahre Abstand zu nehmen.

Ueber den Gegenstand entspann sich eine rege Debatte, in welcher Dr. Bela Felckli dem Magistrat den Vorwurf macht, die Angelegenheit verschleppt zu haben. Die Verwendung des Naturzeiss müsse vom hygienischen Gesichtspunkte verboten werden, und es sei daher notwendig, daß die Hauptstadt sich mit der Errichtung einer Eisfabrik, freilich nicht im laufenden Jahre, befasse. Vizebürgermeister Dr. Johann Bahilevits meint, es sei leicht, in der Theorie das Naturzeiss zu verbannen, woher aber Ersatz dafür nehmen? Dr. Samuel Glucksthal ist der Meinung, daß das Unterbleiben der Errichtung einer kommunalen Eisfabrik nicht gar zu tragisch genommen werden brauche, denn er sei in seiner Ueberzeugung, daß eine Eisnoth überhaupt nicht herrsche, im Laufe der Begebenheiten nur bestärkt worden. Friedrich Gluck und Baron Peter Herzog nehmen den Magistratsvorschlag an, während Dr. Wilhelm Baszonyni den Magistrat heftig angreift und meint, der Magistrat berichte mit Wollust, daß er die Eisfabrik rechtzeitig nicht herstellen könne. Das Konfortium, welches seine Maschinen der Hauptstadt verkaufen wollte, habe die Fundamentarbeiten innerhalb dreier Wochen hergestellt, während das hauptstädtische Ingenieuramt für dieselbe Arbeit 9-12 Wochen veranschlagt. Solange zwischen Magistrat und Municipalitätsrath keine Verbindung bestehe, werde der Wille der Generalversammlung immer hintertreiben werden und der des Magistrats zur Geltung kommen. Man sei schon daran gewöhnt worden, daß die Intentionen der Generalversammlung, wenn sie dem Magistrat wider den Strich laufen, einfach verhöhnt werden. Bahilevits weist die Beschuldigung Baszonynis, als ob der Magistrat das Ingenieuramt angewiesen hätte, für die Fundamentarbeiten 9-12 Wochen zu veranschlagen, energisch zurück. Der Magistrat habe seine Pflicht erfüllt und sei im

Sinne des Gesetzes vorgegangen, um eventuellen Vorwürfen auszuweichen. Hierauf wurde der Magistratsvorschlag, keine Eisfabrik zu errichten, angenommen.

\* **Die Unterstützung für Deförös.** Die Finanzkommission hat dem Vorschlag des Magistrats, den Hinterbliebenen der Brandkatastrophe in Deförös eine Unterstützung von 20,000 Kronen zukommen zu lassen, einstimmig beigeprächelt.

\* **Die Leopoldstädter Baugründe.** Die Finanzkommission ertheilte heute zur öffentlichen Versteigerung der hauptstädtischen Baugründe in der Leopoldstadt ihre Zustimmung. Der Ausrufungspreis wurde mit 620 bis 800 Kronen per Quadratklaster festgesetzt.

\* **Die Fuhrwerksanlage.** Die Reinlichkeitskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Desider Kenyi eine Sitzung, in welcher festgestellt wurde, daß die hauptstädtische Fuhrwerksanlage im vorigen Jahre 38,836 Kronen Ueberschuß gemacht hat, die kulturellen Zwecken zugewendet werden sollen. Im vorhergehenden Jahre wurde ein Defizit von 14,000 Kronen ausgewiesen. Dem Personal wurden für außerordentliche Dienstleistungen 5000 Kronen votirt.

\* **Abgewiesene Unterstützung.** Die Maria-Missionäre des Franziskaner-Ordens sind bei der Hauptstadt um eine Unterstützung von 1000 Kronen eingekommen. Die Finanzkommission hat die Petenten mit ihrem Gesuche abgewiesen.

\* **Der Flecktyphus** hat wieder ein Opfer gefordert. Drei neue Kranke wohnten Trommelgasse 107, Ullgerystraße 43 und Louisengasse 28. Gesund entlassen wurden 2, aus der Beobachtungsabtheilung 2 Personen und aufgenommen wurden 6 Personen. Die Zahl der Kranken beträgt 69, in der Beobachtungsabtheilung befinden sich 23 Personen.

\* **Injektionskrankheiten.** Der Stand der Injektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 2, Mafern 310, Scharlach 85, Keuchhusten 27, Diphtheritis 39, Scharblattern 24, Trachoma 3, Flecktyphus 29, Mittelohrentzündung 39; letalen Ausgangs waren: Flecktyphus 1, Mafern 5, Scharlach 4, Keuchhusten 3, Diphtheritis 3.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. April. Injektionskrankheiten kamen vor 85, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat 3, Blattern —, Mafern 42, Scharlach 9, Keuchhusten 12, Diphtheritis und Group 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 4, Mumps 11, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Trachoma —, Yassa —, Anthrax —, Mollus huminus —. Kranke in der Stadt im Krankenhaus 2692 und im St. Johanneshospital 1205. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 61, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 9, 3. Bezirk 9, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 4, wohnungslos 7. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 14, Lungenentzündung 7, Lungenerkrankung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Typhus exanthemat 1, Blattern —, Mafern 2, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Pflau und Elefant“

von Franz Herzog 10 Pfennig nachgeliefert.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen auch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Stadt in Trauer“

von Koloman Mikszáth 10 Pfennig nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. April.

\* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute kühl und sehr windig. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +9 Gr. C., Mittags +13.2 Gr. C., Abends 7 Uhr +12 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, im Osten mit Regen voraussichtlich.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ („Die Flucht der Frau Toselli“, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Stadt in Trauer“ und „Pflau und Elefant“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* **Empfänge bei Sr. Majestät.** Aus Wien telegraphirt man uns: Sr. Majestät hat heute Mittags den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian in halbständiger, um 1 1/2 Uhr Nachmittags den Minister des Aeußern Graf Aehrenthal in einstündiger besonderer Audienz und unmittelbar darauf den Erzherzog Karl Franz Joseph in Privataudienz empfangen. Am 12. d. um 2 Uhr Nachmittags wird Sr. Majestät dem morgen hier eintreffenden neuen amerikanischen Botschafter Richard Kerns beehufs Ueberreichung seiner Kreditive in feierlicher Audienz empfangen.

\* **Personalnachrichten.** Erzherzog Eugen hat heute Vormittags bei dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry im Ministerpräsidium seine Karte abgegeben. — Das Armeekorps-Verordnungsblatt meldet die Enthebung des dem Hofstaat der Erzherzogin Maria Josepha als Erziehers zugewiesenen Rittmeisters Friedrich Grafen Wurmbrand-Stuppach von seiner gegenwärtigen Verwendung und dessen Einrückung zur Truppendienstleistung. Bei diesem Anlaß wurde dem Grafen der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben. — Sr. Majestät hat dem Leiter des Justizsamtes des Budapester Postamtes Post- und Telegraphen-Oberinspektor Robert Ladányi in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. — Im Besonderen des verunglückten Herenreiters Joltán Czárán hat die Besserung leider keine Fortschritte gemacht. Der Patient ist zeitweilig wieder bewußtlos und auch die Nahrungsaufnahme läßt Manches zu wünschen übrig. Die Ueberführung in ein Sanatorium konnte nicht ausgeführt werden. — Wie die „Bösn. Post“ meldet, hat Sr. Majestät den Sektionschef i. R. Konstantin Hörmann zum Intendanten des böhmisch-herzogonischen Landesmuseums ernannt. — Die in Koložvár lebende Schriftstellerin Frau Witwe Sigmund Gyarmathy ist an einem Nierenleiden schwer erkrankt; ihr Zustand ist hoffnungslos. — Der Staatssekretär im Handelsministerium Gustav Kálmán ertheilt jeden Dienstag und Freitag von 12 bis 2 Uhr Audienzen. — Hofrath Koloman Szabó, Direktor der k. ung. Staatsbahnen, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Handelssektion wieder übernommen.

\* **Erzherzog Eugen** ist nach fünfzigem Aufenthalt in Budapest heute Vormittags in Begleitung des Generalmajors Sarkotich nach Wien abgereist, von wo er sich nach Innsbruck, seinem Garnisonsort, begibt. Der Erzherzog legt den ganzen Weg im Automobil zurück.

\* **Veränderungen in der Generalität.** Sr. Majestät hat angeordnet die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants, Garde-Oberlieutenants und Hauskommandanten der ungarischen Leibgarde Emanuel v. Valasz auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse die Würde eines geheimen Rathes verliehen; ernannt: die Feldmarschall-Lieutenants Alexander Nyiri von Székely, Kommandanten der 25. Infanterie-Truppendivision, zum Garde-Oberlieutenant und Hauskommandanten der ungarischen Leibgarde, Arthur Freiherr Giesl von Gieslingen, Kommandanten der Theresianischen Militärakademie, zum Kommandanten der 29. Infanterie-Truppendivision; den Generalmajor Joseph Roth zum Kommandanten der Theresianischen Militärakademie und den Obersten Paul Restarnek zum Kommandanten der 98. Infanterie-Brigade.

\* **Budapester Journalistenverein.** Der Direktionsrath des Hilfsfonds des Budapester Journalistenvereins hielt heute unter dem Vorsitz Dr. Ludwig Brody's eine Sitzung, in der 1200 K. an Unterstützungen votirt wurden.

\* **Von der Ernennung.** Sr. Majestät hat angeordnet, daß der Budapester Honvéd-Platzkommandant Oberst Paul v. Bortkóty aus Gesundheitsrückichten seiner derzeitigen Stelle entzogen werde; zum Budapester Honvéd-Platzkommandanten wurde Oberlieutenant Anton Rys de Rónya ernannt. — Sr. Majestät hat dem pensionirten Gendarmesoberst Karl Szelesky den Titel und Charakter eines Generalmajors, dem pensionirten Honvédoberstabsarzt II. Klasse Dr. Karl Eibel den Titel und Charakter eines Generalstabsarztes verliehen; ferner angeordnet, daß dem Hauptmannrechnungsführer Karl Siffer anlässlich seiner

Benennung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

\* Die Katastrophe von Dekörto. Aus Wien telegraphiert man: Ministerpräsident Graf Khevenhüller hat an den geschäftsführenden Vizebürgermeister Dr. Neumaier nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

„Mit tiefster Rührung und den Gefühlen innigster Dankbarkeit empfang ich die von edlem Mitempfinden getragene Kundgebung des Gemeinderathes der kaiserlich königlichen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien aus Anlaß der entsetzlichen Katastrophe in Dekörto, sowie die Verständigung von dem hochherzigen Beschluß, mit welchem für die mittellosen Hinterbliebenen der Opfer dieses Unglückes der Betrag von 10,000 Kronen aus kommunalen Mitteln gewidmet wurde, welche Summe mir auch heute erhalten haben. Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Vizebürgermeister, im eigenen und im Namen der königlich ungarischen Regierung den tiefgefühltesten Dank ausspreche, und Sie bitte, diesen vor dem Plenum des hochlöblichen Gemeinderathes verbalmessen zu wollen, kann ich nicht umhin, zu betonen, daß diese erhebende Betätigung brüderlicher Antheilnahme an der Katastrophe in Dekörto, wie sie in diesem Akte der Residenzstadt Wien zum Ausdruck gelangt, bei uns allgemein dankbar und herzlich gefundener Zustimmung Sie, hochgeehrter Herr Vizebürgermeister, die Wiederholung des Dankes im Namen der königlich ungarischen Regierung und den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.“

Durch die Katastrophe in Dekörto sind auch viele israelitische Kinder zu Waisen geworden. Der israelitische Landes-Patronageverein hat gestern dem Vizegespan des Szatmärer Komitats gemeldet, daß er die Kinder übernehmen und für deren Zukunft sorgen werde. — Aus Nyiregyháza wird gemeldet: Die 17jährige Tagelöhnerin Elisabeth Göbör, die bei der Dekörtöer Brandkatastrophe schwere Verletzungen erlitt, ist heute im Elisabethspital gestorben. Der Zustand der anderen Patienten ist unverändert. — Für die Opfer der Dekörtöer Katastrophe sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: M. G. 10 K., J. Neumann (Hölat) 3 K., Samu Roth (Hernádgeße) 5 K., Leo Walter (Budapest) 17 K. 60 H. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen. — Die Firma Julius Meinl A. G. Budapest hat anlässlich der Brandkatastrophe in Dekörto 200 K. gespendet.

\* Entgeißlung eines Schlafwaggon. Aus Fiume meldet man uns: Der am Mittwoch, den 6. d., um 9 Uhr Abends von Budapest abfahrende Schnellzug Nr. 1006 ist durch die Geistesgegenwart eines Kondukteurs einer Katastrophe entgangen. Nach dem Verlassen der Station Kaposmérö, was nach Mitternacht erfolgte, bemerkte der Kondukteur Johann Gyuri ein ungewöhnliches Rütteln des Pullman-Waggon, der an den Schlafwaggon angekoppelt war. Er öffnete die Thür, um nach der Ursache zu sehen, und da bemerkte er in der Dunkelheit, daß der Schlafwaggon sich stark auf eine Seite neigte. Rasch zog er die Rothleine und der Zug hielt durch sofortiges starkes Bremsen mit einem Ruck still. Man konstatierte sofort, daß die rückwärtigen Räder des Schlafwaggon entgleist waren, und da in Ermangelung von Arbeitern und in Folge der Dunkelheit auf die Behebung des Uebels verzichtet werden mußte, wurden die im Schlafwaggon zahlreich befindlichen Reisenden — die mit dem bloßen Schrecken davorkamen — in den übrigen Waggon untergebracht. Der Zug erlitt dadurch eine Stunde Verspätung und kam statt um 10 Uhr um 11 Uhr Vormittags in Fiume an.

\* Ein französischer Pädagoge in Budapest. Der Direktor der Mittelschulsektion des französischen Unterrichtsministeriums Julius Gautier ist zum Studium des ungarischen Unterrichtswezens heute hier eingetroffen. Unterrichtsminister Graf Johann Szabó und den Oberstudienrat Hofrath Dr. Béla Gerö damit betraut, dem französischen Pädagogen die erforderlichen Aufklärungen zu erteilen. Gautier wird morgen die höhere Mädchenschule (Mädchengymnasium) im VI. Bezirk und die Realschule des VI. Bezirks, das evangelische Obergymnasium in der Stadtalballee, das staatliche Obergymnasium auf dem Stephansweg, das Blindeninstitut und die Elisabeth-Frauensschule, die pädagogische Bibliothek, das Rákóczi-Kollegium, das Franz-Joseph-Internat und andere Institution besichtigen. Morgen Nachmittag hält Gautier im Festsaal des Nationalmuseums unter dem Titel „Die Vergangenheit und Zukunft des Mittelschulunterrichtes“ einen Vortrag.

\* Auch ein Fremdenführer. Gestern traf der Tagelöhner Johann Koley aus der Provinz in der Hauptstadt ein. Auf dem Bahnhof offerierte sich ihm ein Mann als Fremdenführer, der Koley ins Stadtwaldchen führte, wo er ihm die Sehenswürdigkeiten zeigte. Als

die Dunkelheit hereinbrach, beantragte der Fremdenführer, in den Circus zu gehen. Als sie im Dicht des Stadtwaldchens dem Circus zustrebten, stürzte sich der Fremdenführer plötzlich auf Koley, schlug mit Fingern auf ihn los und begann ihn zu würgen. Koley war jedoch stärker, warf den Fremdenführer zu Boden und ließ davon. Die Polizei recherchiert nach dem Attentäter.

\* Selbstmordversuch eines Lieutenants. Aus Szeged wird telegraphiert: Der Lieutenant des Infanterieregiments Nr. 46 Ludwig Kehler hat sich heute Früh in seiner Wohnung erschossen. Der junge Offizier kehrte nach durchschwärmter Nacht in seine Wohnung zurück, schickte seinen Diener fort und verübte dann die That. Die Ursache des Selbstmordes soll ein unheilbares Leiden sein. Kehler wurde in sterbendem Zustande ins Garnisonsspital überführt.

\* Der Verein ungarischer Baumeister hielt gestern unter dem Vorsteher Ferdinand Kunfalvi's seine ordentliche Generalversammlung, in deren Rahmen das Porträt des zurücktretenden Präsidenten enthüllt und der Pokal des Vereins eingeweiht wurde.

In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident auf die Thätigkeit des Vereins hin und hob die Nothwendigkeit des gemeinsamen Zusammenwirkens im Interesse der Ziele der Baumeister hervor. Aus dem vom Sekretär Edmund Miklós unterbreiteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein in Angelegenheit der gravaminösen Anwendung des öffentlichen Lieferungsstatuts an die Regierung eine Repräsentation gerichtet hat. Schließlich wurde der Direktion das Absolutorium erteilt und der Kostenvorschlag für das laufende Jahr genehmigt. Es folgten die Wahlen. Gewählt wurden: zum Ehrenmitglied: Ferdinand Kunfalvi; zum Präsidenten: Julius Kausser; zu Sekretären: Edmund Miklós und Karl David; zum Rechtsanwalt: Dr. Joltán Kéler; zum Kontrolleur: Robert Holitscher; zum Verwalter: Joseph Hugmayer; zum Bibliothekar: Julius Biró; zu Rechnungsrevisoren: Karl Sturm, Julius Mirgay und Marzell Wagner; in den Ausschuß: Martin Kondor, Joseph Gunkl, Alexius Farkas, Alfos Márton, Géza Ziegler, Julius J. Karvaly, Benó Réti und Ludwig Rothbauer. Präsident Julius Kausser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gelobte, daß er Alles aufbieten werde, um das Klubleben möglichst intensiv zu gestalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der materielle Nutzen dieser freundschaftlichen Berührung in Wälde offenkundig sein wird. Sodann richtete Vizepräsident Joseph Mann an den gewesenen Präsidenten Kunfalvi eine Ansprache, in welcher er auf die Verdienste hinwies, die er sich während seiner Thätigkeit als Vereinspräsident erworben. Als Redner geendet, wurde das Porträt Kunfalvi's, ein Werk Ludwig Bruck's, enthüllt. Nach der Generalversammlung fand ein Bankett statt, in dessen Rahmen der neue Pokal eingeweiht wurde. Trinksprüche hielten Julius Kausser, Joseph Müller, Ignaz Uppár und Andere.

\* Die Präsidentenkrise im Eisenbahnerverbande. Graf Theodor Batthyány hat bekanntlich in Folge der im Eisenbahnerverband entstandenen Differenzen auf seine Stelle als Präsident verzichtet. Graf Batthyány richtet nun an den Verband ein offenes Schreiben, in welchem er die Motive seines Rücktrittes bekannt gibt.

Im Herbst des vergangenen Jahres — heißt es in dem Schreiben — wurde gegen den geschäftsführenden Vizepräsidenten Julius Kramer eine Aktion eingeleitet, aus welcher ich erjah, daß diese Aktion eigentlich gegen die Leitung des Verbandes eine Untersuchung ein, welche die Grundlosigkeit der gegen Kramer erhobenen Beschuldigungen ergab. Außerdem wurde Kramer verdächtigt, daß er sich bei der Leitung der Vereinsangelegenheiten von politischen Motiven leiten ließ. Auch diese Beschuldigung hat sich als unwahr erwiesen. Der Brief schließt damit, daß es im Interesse der ungestörten Thätigkeit des Vereins wünschenswerth wäre, wenn die Leitung des Vereins demissioniren und neue Funktionäre gewählt werden würden.

\* Ovation für einen Beamten. Aus Szatvay wird geschrieben: Der Disponent der hiesigen Mühle der Vorjod-Miskolczger Dampfmühlen-A. G. Moriz Köpöczi beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag und zugleich die Vollendung des 42. Jahres seiner Thätigkeit als Beamter der Firma Ignaz Deutsch u. Sohn, deren ältester Beamter er ist. Die Vorgesetzten und die Kollegen des allgemein geachteten Mannes benützten den Anlaß, um denselben aufs herzlichste zu feiern und mit werthvollen Geschenken zu überraschen. Baron Joseph Szatvay-Deuitch beglückte den Jubilar mit einer in warmen Ausdrücken gehaltenen Depesche.

\* Dienstinbühnen. Der Oberinspektor der Kassa-Oberberger Bahn Robert Gder feierte heute sein fünf- und zwanzigjähriges Dienstinbühnen. Im Namen des Centralbureau und Streckenpersonals begrüßte Inspektor Joseph Teuchert den verdienstvollen Jubilar und überreichte ihm ein werthvolles Geschenk des Personals. Der Jubilar dankte tief ergriffen für die ihm dargebrachten Ehrungen. Mittags fand ein Bankett statt

\* Demonstrationsumzug der Dienstmänner.

Heute Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr fehlten die Dienstmänner auf ihren Standplätzen. Sie hatten einen Demonstrationsumzug veranstaltet, um dagegen zu protestiren, daß die Bezirksvorstellungen den Messenger Boys und ähnlichen Unternehmungen Lizenzen erteilten. Die Dienstmänner, die durch diese neuen Unternehmungen in ihrer Existenz arg bedroht sind, wünschen, daß die Messenger Boys seitens der Behörde keine Privilegien erhalten. Beiläufig 400 an der Zahl fanden sich die Dienstmänner gegen 3 Uhr Nachmittags in der Hollógasse 10 befindlichen Restauration ein. Bevor der Abmarsch erfolgte, hielt der Korporationspräsident Armin Mitleider an die Versammelten eine Ansprache und ließ das Memorandum verlesen, das jüngst dem Bürgermeister überreicht wurde. Die Dienstmänner nahmen sodann in Viererreihen Aufstellung. An der Spitze marschirte der älteste Dienstmann, ein 78 Jahre alter Greis. Voran wurde eine Fahne getragen mit der Aufschrift: „Die ihres Brodes beraubten Dienstmänner!“ Der Zug mit den Rothkappen passirte die Holló-, Trommel-, Pfeisergasse, die Rákóczistraße, die Kossuth Lajosgasse und machte vor dem neuen Stadthause, wo gerade eine Kommission über das Gesuch der Messenger Boys-Unternehmungen um Dienstmännerlizenzen eine Berathung hielt, Halt. Die Dienstmänner machten sodann Reht und traten in geschlossenen Reihen den Rückweg zur Hollógasse an. Als sie das Endziel erreicht hatten, gingen sie auseinander und suchten wieder ihre Standplätze auf.

\* Der Frühjahrsmarkt. Heute Vormittags gab es besonders in der Glasabtheilung lebhaften Geschäftsverkehr, doch auch in der Papier- und Galanterieabtheilung herrschte reger Verkehr. Der Direktion des Frühjahrsmarktes wurde heute Nachmittags die Ankunft einer achtziggliedrigen Deputation der Lemberger, Lödzer und Krakauer Kaufleute angemeldet. Auch die bösnischen Kaufleute trafen in großer Zahl in Budapest ein. Heute Nachmittags haben sich neuerdings zahlreiche Kaufleute um Plätze auf dem Frühjahrsmarkt beworben. Für das morgige Bankett sind schon etwa 250 Personen angemeldet. Mit Rücksicht auf den großen Verkehr in der Industriehalle wurden die für morgen Vormittags 11 Uhr angeetzten Vorträge auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Direktion erucht das Publikum, auf den Markt keine Kinder mitzubringen, da solche von morgen ab nicht eingelassen werden. — Ein Glanzpunkt des Frühjahrsmarktes ist die Ausstellung der Moskowitz'schen Anatomische Schühfabrik - Akt. - Ges. (Nagyvárad-Budapest), welche den größten Theil der Schuhabtheilung einnimmt. Das hohe Niveau der ungarischen Schuhwaarenindustrie ist in der Neuenaustrüstungsabtheilung der Firma ersichtlich. Handelsminister Hieronymi hat unter Führung des Generaldirektors Moskowitz die Exposition besichtigt und seine vollste Anerkennung über das Gesehene ausgesprochen.

\* Generalkonvent der Reformirten. Der reformirte Generalkonvent hat heute unter dem Präsidium des Oberkurators Baron Desider Bánffy und des Bischofs Gabriel Antal seine Beratungen geschlossen. Ueber die Beratungen der letzteren Tage berichten wir im Folgenden:

Béla Saks unterbreitete den Bericht der Unterrichts-Kommission, laut welchem gegenwärtig in den reformirten Schulen 2031 Lehrer und Lehrerinnen wirken. Die sieben Präparanden wurden im abgelaufenen Jahre von 800 Zöglingen besucht; 202 Lehramtskandidaten haben die Befähigung erhalten. Die einzelnen Bezirke wurden aufgefodert, über die Verstaatlichungsbewegung in ihren Gegenden Bericht zu erstatten. Dr. Ludwig Baksy beantragte, in Angelegenheit des Schulgeldverlages an die Regierung eine Repräsentation zu richten. — In der heutigen Berathung wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Regierung um die Ausdehnung der staatlichen Unterstützung auf die Theologie-Professoren zu ersuchen. Betreffs der finanziellen Verhältnisse der Sárospataker Hochschule meldet „Magy. H.“ heute, daß ein Kapitalabgang von 473,000 Kronen konstatirt wurde, daß aber von Depradationen nicht die Rede sein könne, sondern höchstens von sträflicher Sorglosigkeit. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Erhebungen; eine meritorische Erledigung seitens des Generalkonvents wird erst nach der einverlangten Aeußerung der Institutleitung erfolgen. — In der heutigen Sitzung gedachte Bischof Dr. Béla Keneffy des Grafen Stephan Széchenyi als des größten Politikers der Nation, dem es gelang, die Hoffnung der Nation in die Zukunft zu kräftigen und Europa ein neues Volk zu schenken. Der Generalkonvent solle dem Andenken des Grafen Stephan Széchenyi huldigend, seinen Traditionen getreu auch in der Zukunft an der Arbeit für die Größe und die Kultur dieser Nation theilnehmen. (Lebhafte Beifall.) Die Gedenkrede des Bischofs Keneffy wurde im Protokoll verewigt. Nach einer Debatte über Steuerfragen, an der Dr. Ludwig Baksy und Graf Stephan Tisza theilnahmen, unterbreitete Dr. Desider Nagy den Bericht der Rechtskommission, der das Vorgehen gegenüber den Protestanten in Bosnien und der Herzegovina rügt. Wenn die

dort wohnenden Protestanten auch die Zahl von 25,000 nicht erreichen, so sei das kein Grund, daß diese Protestanten ohne Vertretung bleiben sollen.

\* Verlobung. Der hauptstädtische Advokat Dr. Desider Balázs junior verlobte sich mit Fräulein Stephanie, Tochter des Herrn Anton Freund, Chef der Firma Anton u. Philipp Freund in Budapest.

\* Brand eines Auswandererdampfers. Aus London telegraphirt man: Der mit 900, größtenteils russischen, armenischen und montenegrinischen Auswanderern auf der Fahrt nach Portland (Maine) befindliche englische Postdampfer „Cairnrona“ gerieth gestern Mittags im Narmelkanal auf der Höhe von Beachy Head in Brand.

Aus den Mittheilungen der Passagiere geht hervor, daß eine Explosion in den Kohlenbunkern die Frauenabtheilungen zerstörte, wodurch ein Kind getödtet und mehrere Frauen schwer verletzt wurden. Die bestrzten Auswanderer eilten jammernd und schreiend aufs Verdeck. Der Schrecken wurde durch die aus dem Innern des Schiffes dringenden dichten Rauchmassen und die fortwährenden Explosionen noch vermehrt.

Eine weitere Depesche meldet: Die Passagiere des gestern verunglückten Dampfers „Cairnrona“ waren meistens Auswanderer aus Osteuropa. Auch mehrere galizische Familien befanden sich unter ihnen. Die Rettung der 1000 Passagiere ist nur dem Umstand zu verdanken, daß die Explosionen nahe der Küste in einem stark frequentierten Theil des Narmelkanals erfolgten, wo andere Schiffe rasch zur Hand waren.

Aus Dover wird telegraphirt: Die Auswanderer, die von dem in Brand gerathenen Passagierdampfer „Cairnrona“ auf den Dampfer „Kanawha“ übernommen worden sind, haben dort heute solche Lärmjahren aufgeführt, daß Marinemannschaften an Bord berufen werden mußten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

\* Selbstmord einer Schriftstellerin. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Heute Vormittags wurde die Schriftstellerin Irma Göringer in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß die 33jährige Dame Selbstmord durch Einathmen von Leuchtgas verübt hatte.

\* Das Ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hält Sonntag, am 24. d., um 11 Uhr Vormittags in den Lokalitäten des Budapest Journalistenvereins (VII. Bezirk, Elisabethring 27) seine ordentliche Jahresgeneralversammlung.

\* Unfall eines Soldaten. Heute Früh waren in der Nähe des staatlichen Kinderasyls mehrere Honvéd-Untersoffiziere mit Telegraphenübungen beschäftigt. Der Zugführer Georg Sósja bestieg einen Telegraphenmast, der, als er an dessen Spitze angelangt war, um-

fürzte. Sósja fiel in die Tiefe und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Honvéd-Garnisonsspital gebracht werden.

\* Bäckerstreik in Sicht. Im Bäckergewerbe, das im letzten Jahrzehnt von zwei großen Streikes, welche stets mit der Niederlage der Arbeiter endeten, schwer heimgesucht wurde, rumort es wieder. Die Bäckergehilfen haben in letzterer Zeit wiederholt über mehrere Backstuben den Boykott verhängt, und es scheint, daß sie diese Boykottbewegung successive über sämtliche Bäckereien auszudehnen beabsichtigen.

\* Todesfälle. Der technische Post- und Telegraphenrath Elemér Gál ist gestorben. Ueber sein Ableben hat das Budapest technische t. u. Post- und Telegraphen-Oberinspektorat eine separate Todesanzeige herausgegeben. — Gestern ist hier der Privatier Sigmond Hellinger im Alter von 68 Jahren nach kurzem Leiden gestorben.

\* Die Scheidungsaffäre Toselli. Aus Florenz wird uns telegraphirt: Als Bevollmächtigter des sächsischen Königshofes ist gestern ein hervorragender Advokat nach Montreux abgereist, um dort mit Frau Toselli zusammenzutreffen.

\* Demonstrende Antimilitaristen. Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Bezirkshauptmannschaft bestrafte zehn Burschen, die zur Affentirung mit auffallend großen schwarzen Kravatten erschienen waren, zu je vierundzwanzig Stunden Haft.

\* Ein unliebbarer Gast. Gestern Abends erschien im Dienstvermittlungsbureau des Stephan Krájczár ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann und nahm, ohne ein Wort zu sprechen, auf einem Sopha Platz. Der sonderbare Fremde ließ alle an ihn gerichteten Fragen unbeantwortet und lagte den Angestellten ins Gesicht.

\* Die Angst vor den Giftpillen. Aus Lemberg wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen erhielten mehrere Richter am Oberlandesgericht per Post Sendungen zugestellt, in welchen sich mit Pulver gefüllte Pillen befanden. Auffallend hiebei war, daß alle Sendungen an solche Gerichtsfunktionäre gerichtet waren, die sich um vakante Landesgerichtspräsidentenstellen bewarben.

\* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 15,000 Kronen gewinnt: 55076; 10,000 Kronen gewinnen: 52074 77259; 5000 Kronen gewinnen: 17840 28292 39600 109758; 2000 Kronen gewinnen: 698 769 4785 6502 14637 20287 20420 21471 26478 30815 48584 55400 55551 62379 62586 65773 67937 75285 85139 94044 94310 96922 99312 103461 109953; 1000 Kronen gewinnen: 1162 1683 2413 4649 6846 7313 8216 12358 13044 14080 16926 17089 20682 22189 25541 30806 30957 35763 40394 46034 46634 46816 49716 53373 53621 54173 56054 57119 59891 61565 63164 66873 67053 67850 69067 70483 71513 72839 76323 80410 82907 83227 83390 85260 88819 91827 103530 104634; 500 Kronen gewinnen: 7429 7958 9424 10352 10785 11021 12475 14408 14933 22197 24226 26433 25550 26032 26936 27444 27568 29890 30853 33533 33647 34892 35206 37463 39788 40911 40939 43699 44578 44728 49639 49697 57149 57202 58410 58850 59134 59839 61574 61989 62163 62264 63157 64888 64847 67002 69042 69567 72403 73496 76848 78134 79710 81715 81828 82231 83633 83694 84273 84873 88243 93147 93985 94014 97546 98199 99527 100081 100887 101570 102381 103266 107154 108007 109085. — Ferner wurden 1845 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

\* Vorträge. Im Ungarischen Elektrotechnischen Verein hielt heute der Leiter der Postversuchstation Obergenieur Béla Gát einen Vortrag über „Die Unternehmung der Mikrophone und über das Telephonieren auf mehrere tausend Kilometer.“ Der interessante Vortrag wurde von dem zahlreichen Auditorium, in

dessen Reihen sich auch Postoberdirektor Wilhelm Hennye befand, mit großem Beifall aufgenommen. Der hauptstädtische Advokat Dr. Moriz Moskovits hält Sonntag, 10. d., 11 Uhr Vormittags in den Lokalitäten des Landesvereins der Kaufmännischen Angestellten (Andrássystraße 57) einen Vortrag unter dem Titel „Die Theilnahme der Laien an der Gerichtsbarkeit.“

\* Der Hauptmann von Köpenick in Amerika. Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Der bekannte Schuhmacher Wilhelm Bogt, Hauptmann von Köpenick, ist nach Amerika ausgewandert. Die Auswanderungsbehörde hat aber Schritte unternommen, um ihn auszuweisen.

\* Fahrbegünstigung für Gemeindevotäre. Der Verein der Gemeindevotäre des Bihar Komitats votirte dem ehemaligen Abgeordneten Moriz Szatmari protokolllarischen Dank für die Ermittelung der Fahrbegünstigung für alle Gemeindevotäre auf den ungarischen Staatsbahnen.

\* Die letzte Nachmittagsvorstellung im Fővárosi Orfeum wird unter Mitwirkung Bellinis, Little Pichic und mit Aufführung der genialen Parodie „Chantecler“ Sonntag Nachmittags arrangirt. Beginn ausnahmsweise schon um 3/4 4 Uhr. Die Eintrittspreise sind ermäßigt. Vorverkauf an der Tageskasse von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Herr Armin Herzka, Buchdruckereibesitzer in Böhmen, verlobte sich mit dem lebenswichtigen Fräulein Hedwig, Tochter des Herrn Kron Reij in Nagyapolcsány.

Herr Dr. Salomon Kötter, Rechtsanwalt in Pozsony, verlobte sich mit Fräulein Elise Spitzer aus Boskowitz. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Wenn Leberthran angezeigt ist, kann nur Joltán's geruch- und geschmackloser Leberthran in Betracht kommen, der auch von Kindern gerne genommen wird.

Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handschuhe nur in bester Dual bei Adolf Henck, Budapest, Szerviz-tér 8.

In 3 Tagen entfernt Sommerprossen, Leberflecken, jede Gesichtsunreinlichkeit Földes' Margit-Crème. Tiegel 1 u. 2 K.

Billige Orientreise nach Griechenland, Palästina und Syrien veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 31. Juli der Studien-Verein „Frankfurt-Berlin“. Die Reise beginnt in Venedig auf eigenem Dampfer. Der Preis beträgt 490 Mark. Ausführlicher Prospekt wird kostenlos von F. Günther, Frankfurt a. M., Weidenstr. 14, und Lehrer D. Ding, Charlottenburg L, Kirchstr. 35, abgegeben.

Diana Franzbranntwein, wirksamstes Hausmittel. Modernste Damenhandschuhe anerkannt bester Qualität bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Széchenyi-Gedenkfeier.

Die fünfzigste Jahrestag des Todes des Grafen Stephan Széchenyi wurde heute in der Hauptstadt und im ganzen Lande in pietätvoller und patriotischer Weise begangen. Von allen öffentlichen und zahlreichen Privatgebäuden und von der Kettenbrücke, die ihr Entstehen bekanntlich dem „größten Ungar“ zu danken hat, wehten Trauerfahnen. In sämtlichen Schulen ruhte der Unterricht und überall wurde im Rahmen von erhebenden Feiern dem Andenken Széchenyi's gehuldigt.

Die Schüler des Budapest Piaristengymnasiums erschienen um 10 Uhr Vormittags beim Denkmal, um dasselbe zu bekränzen. Ihnen folgte die Schule des VII. (äußeren) Bezirks mit einem großen Vorberfranze.

In besonders erhebender Weise feierte das Joseph-Polytechnikum das Andenken Széchenyi's. Die Professoren und Hörer dieser Hochschule zogen um 11 Uhr Vormittags vor das Széchenyi-Denkmal, um den Manen Széchenyi's den Zoll der Verehrung zu entrichten. Der Franz Josephplatz war von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt. Vor dem Monument standen zwei Rebellen des Polytechnikums in voller Gala; sie hatten die Kränze zu dem Denkmal gebracht. Im Namen der Regierung war Staatssekretär Victor v. Molnár erschienen. Die Feier begann mit dem „Himnusz“, den der Gesangschor des Polytechnikums sang. Sodann hielt Professor Dr. Joseph Rényi eine warmempfundene Rede, in der er die Bedeutung des Wirkens Széchenyi's für die Entwicklung Ungarns würdigte. Er betonte, während des verfloffenen halben Jahrhunderts haben wir noch immer nicht jene Stufe der Entwicklung erreicht, die Széchenyi vorgeschwebt ist. Diese Stufe wird dann erreicht sein, wenn die Menschen ihre Ehre, ihren Rang und ihre gesellschaftliche Stellung nicht auf die Welt mit sich bringen, sondern wenn die Privilegien der Geburt aufhören und der Rang des Menschen von den Werth seiner Arbeit abhängen wird. Nach der mit Oskarsrufen aufgenommenen Rede legte Dr. Rényi den Kranz des Professorenkörpers auf dem Sockel des Denkmals. Im Namen der Hörer bekränzte Madár Pivnyi in Begleitung einer heifällig aufgenommenen Rede das Denkmal. Mit dem Abfingen des „Szózat“ erreichte die Feier ihr Ende.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung des Ungarischen Schulvereins gab der Präsident Eugen Ákófi des größten Ungars. An-

Entsch. Dr. Ladislaus Tolbys wurde beschlossen, auf den Namen Széchenyi's eine Stiftung von 10,000 Kronen zu errichten, deren Zinsen solchen Schülern mit fremder Muttersprache zugewendet werden, die in der ungarischen Sprache und Geschichte die besten Fortschritte aufweisen.

Bei der Széchenyi-Feier der staatlichen höheren Töchterschule und Mädchengymnasium im VI. Bezirk hielt Professor Dr. Georg Takács die Festrede, worauf die Schülerin der VI. Klasse Sári Gáich die Ode Arany's an Széchenyi deklamirte.

Die Budapest Handelakademie veranstaltete heute Vormittag eine gelungene Széchenyi-Feier. Nach der schwingvollen Eröffnungsrede des Direktors kön. Rath's Wilhelm Szupján würdigte Professor Alexander Domonóffy das Leben und Wirken Széchenyi's, worauf Prof. Dr. Anton Baradi in fesselnder Weise den Einfluß der literarischen Tätigkeit Széchenyi's auf die Wiedergeburt der Literatur schilderte. Ernst Firsi deklamirte ein Gelegenheitsgedicht; zum Schluß wurde der „Hymnus“ gesungen.

Bei der Széchenyi-Feier des staatlichen Obergymnasiums in der Marktgasse hielt Professor Dr. Joseph Kárák die Festrede, welcher Deklamations- und Gesangsvorträge folgten. Auch in den übrigen Schulen fanden Széchenyi-Feiern statt.

Die Landesfeier in der Redoute.

Der erste Theil der Széchenyi-Landesfeier spielte sich heute Abends 6 Uhr im großen Redoutensaal ab, welcher von einem überaus zahlreichen und vornehmen Publikum gefüllt war. Die Protektoren der Landesfeier, Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste, ließen ihr Fernbleiben telegraphisch entschuldigen.

Unter den Anwesenden befanden sich: Graf Béla Széchenyi und Töchter, Graf Bartholomäus Széchenyi, Graf Stephan Széchenyi, Graf Victor Széchenyi, Graf Emil Széchenyi, der Universitätsrat, der Senat des Polytechnikums, Graf Andreas Eszterházy, Graf Joseph Majláth, Bischof Gustav Majláth, Graf Georg Majláth, Graf Albert Apponyi, Albert Berzeviczy, Joseph Markus, Konrad Burchard-Béla, Fürst Nikolaus Esterházy, die Bischöfe Julius Firczák, Ludwig Valázy, Gabriel Antal und Paul Zelenka, Koloman Szily, Ministerialrath Joseph Rázy, Graf Almásy, Graf Tasilo Festetics, Domherr Alexander Dießlein, Baron Julius Forster, Baron Desider Prónay, Generalconsul Comte de Fontenay, Gräfin Karl Khuen-Héderváry Graf Johann Habik, Magnatenhausmitglied Eugen Graf Rudolf Chotek, Baron Nikolaus Vécsey, Oberbürgermeister Koloman Jillepp, Graf Dionys Wendheim, Baron Philipp Drosdy und Gemahlin, der unitarische Bischof Joseph Ferencz, Baron Erwin Rohner und Gemahlin, Gräfin Jakob Zichy, der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay etc.

Die Feier wurde mit dem „Hymnus“ eingeleitet, vom Gesangchor der kön. Oper mit Orgelbegleitung vorgetragen. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten des Landeskomitês Dr. Karl Schandl trug die Honvédkapelle die Ouvertüre Klück's „Waldleben“ vor, worauf die Klaviervirtuosin Frä. Lily Márkus unter großem Beifall Liszt's IX. Rhapsodie „Carnaval de Pesti“ zum Vortrag brachte. Der Präsident des Landes-Széchenyi-Verbandes Joseph Bieber jun. hielt eine kurze Ansprache, welcher der Deklamationsvortrag des Frä. Klucka Ujváry, Arany's „Széchenyi's Gedächtnis“, folgte. Die nächsten Nummern des Programms, Eugen Gerber: „Ungarische Lieder“, Wilhelm Kládovko (Violine), Wilhelm Gábor (Orgel), Ferdinand Meßler (Cello): d'Ambrosio's „Souvenance“ und Thonie's „Andante religioso“ fanden lebhaftem Beifall.

Hierauf betrat der Festredner Graf Albert Apponyi die Estrade. Er schilderte in einer formvollendeten, gedankenreichen Rede das Leben und Wirken Széchenyi's. Széchenyi ist, sagte er, der Schöpfer des ungarischen Gesellschaftslebens. Die Aufgabe, die er sich zum Lebenszweck gemacht hatte, war eine so große und vielseitige, daß ein einziger Mensch, auch wenn er das größte Genie der Welt und aller Zeiten gewesen wäre, derselben nicht gewachsen sein konnte. Széchenyi war es aber, der den ersten Spatenstich gemacht, die träge Masse in Bewegung gesetzt hat; er mußte das Volksmaterial dazu geeignet machen, daß daraus eine Nation, und die Gesellschaft, daß aus ihr ein Staat gebildet werden könne. Er hat diese Mission in glänzender Weise erfüllt. Er hat die Kenntnis der Bedingungen des modernen Wirtschaftslebens in das allgemeine Bewußtsein eingeführt, er hat den Wunsch erweckt, uns diese Bedingungen in Institutionen, Schöpfungen, in organisierter individueller Tätigkeit zu verschaffen, er hat diesem Bestreben den richtigen Weg gezeigt. Dasselbe that er auch auf kulturellem Gebiete. Wir haben große Schriftsteller, hervorragende Gelehrte gehabt, Széchenyi hat aber das gesellschaftliche Milieu geschaffen, welches die geistigen Größen zu organischen Theilen des nationalen Lebens machte. Durch ihn ward die kulturelle Arbeit zum nationalen Bedürfnis, das allmächtig Alles aufgriff, was der Nation noththat. Széchenyi hat die grundlegenden Arbeiten zur nationalen Wiedergeburt durchgeführt, ohne die die politischen Errungenschaften von 1848 nicht denkbar ge-

wesen wären. Daß er die Nation aus ihrer lethargie ausgerüttelt und sie soweit geführt hat, von wo es kein Zurück mehr gibt: hierin besteht seine historische Größe, dies macht ihn — wie ihn Ludwig Kossuth genannt hat — zum „größten Ungar“.

Die Rede Apponyi's wurde mit nichtendenden, stürmischen Ovationen und Applaus aufgenommen. Den Abschluß der Feier bildete das „Szózat“, vom Gesangchor der Oper vorgetragen.

Die Széchenyi-Feier im Industrieverein.

Der Landes-Industrieverein widmete seine heutige Plenarsitzung der Fachsektion dem Andenken Széchenyi's. In der zahlreich besuchten Sitzung gedachte der Präsident Geheimrath Alexander Matelkóvits mit pietätvollen Worten der heutigen Jahreswende.

Er hob hervor, daß Széchenyi nicht bloß eine politische, sondern auch eine volkswirtschaftliche Größe war und man daher in der heutigen Sitzung seiner speziellen Verdienste auf dem Gebiete der Industrie und Industrieförderung gedenken muß. Hierauf hielt der Vereinssekretär Dr. Adolf Soltesz einen Vortrag, betitelt „Széchenyi und die Industrieförderung“. Er führte aus, daß das wichtigste Detail der großartigen Konzeption und seiner agitatorischen Tätigkeit im Interesse der Renaissance Ungarns die Industrieförderung war. Der Vortragende schilderte kurz den Zustand der ungarischen Industrie vor Széchenyi und kam sodann auf die ersten industriellen Gründungen Széchenyi's zu sprechen, von der auf seiner eigenen Besitzung ins Leben gerufenen Maschinenwerkstätte und Maschinenfabrik, der Zinker Zuckerfabrik und der auf dem Gute Széchenyi's betriebenen Seidenzucht. Von seinen industriellen Gründungen war die Felzer Walzmühle von größter Wichtigkeit. Die Idee seiner volkswirtschaftlichen Wirksamkeit war der Gedanke der Industrialisierung des Landes, die Verbesserung der Kommunikation, die Donau-Heißregulierung, die Begründung der Schifffahrt, die Propagierung des Systems der Staatsbahnen, die Schaffung besserer öffentlicher Straßen.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Gewerbekommission gedachte Dr. Arpad Rörmay vor der Tagesordnung der Jahreswende des Sterbetages Széchenyi's, dem die Hauptstadt zum ewigen Danke verpflichtet ist. Als Széchenyi im Jahre 1828 zum Ehrenbürger gewählt wurde, sagte er, Jeder könne sich glücklich schätzen, dem es gegönnt sei, an dem Fortschritt des Landes, der Stadt Pesth, mitzuwirken. Auf Antrag des Vorsitzenden Magistratsraths Dr. Franz Déry wurde die Rede im Protokoll verewigt.

Auch in sämtlichen Städten und in zahlreichen kleineren Gemeinden des Landes fanden erheben Széchenyi-Feiern statt.

Sport.

Alager Rennen.

— Achter Tag. —

Budapest, 8. April. Das erste Frühjahrsmeeting des ungarischen Herrenreitvereins gina heute zu Ende. Das Meeting brachte die jedenfalls erfreuliche Erscheinung, daß der Verein dem Herrenreitersport größere Aufmerksamkeit widmete und daß man neuer einer ganz neuen Garde guter Herrenreiter auf der Alager Bahn begegnete. Der schneidigste unter ihnen scheint Lieutenant Baron Peter Baich zu sein, der heute viermal in den Sattel stieg und dreimal siegreich das Ziel passirte. Auch die vierte Konkurrenz, die „Direktoriums-Steepchase“, wäre dem famosen Reiter nicht entgangen, wenn er nicht mit dem „Auf-Favoriten“ „Lesvár“ beim Uebersteigen der Tribünenhürde gestürzt wäre, ein Unfall, der zum Glück recht harmlos verlief. Der einzige beachtenswerthe Gegner des gestürzten Wallachs wäre „Tinkabelle“ gewesen, die aber recht sorglos geritten wurde; nur so konnte es geschehen, daß sie trotz des sehr bedeutenden Vorsprungs im Finish von „Ruforicza Jancsi“ überumwelt wurde. Dieses unerwartete Resultat brachte den Contremineuren die in einem Dreierfeld recht seltene Quote von 86:10. In den übrigen Rennen hatten die Favoriten Erfolg. Eine Ausnahme bildet das von „Lorum“ gewonnene letzte Item, in welchem der Auserwählte des Ringes „Merion“ versagte. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. „Maidenrennen.“ [Handicap.] (Preis 1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) J. Petánovits' „Simpellé“ (Kraus) Erstes, F. Milne's „Fritzen“ (Riss) Zweites, J. Szán's „Tör“ (Baron Baich) Drittes. Es liefen noch: „Szentelen“, „Miczán“, „Hochquelle“, „Küviti“, „Legislator“, „Moulin Rouge“, „Gonob“, „Wangler“ und „Mácsola“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 19:33, Plazwetten I. 20:38, II. 20:126, III. 20:41.

2. „Verkaufersrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Graf F. Drffich' „Perkátá“ (Smejda) Erstes, Graf A. Pejacsevid' „Vengeance“ (Sinka) Zweites, J. Pinta's „Titi II.“ (Pinta) Drittes.

Es liefen noch: „Orgazda“, „Bagola“, „Stelzer“ und „Tante Agnes“. Leicht mit sechs Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:22, Plazwetten I. 20:23, II. 20:28, III. 20:24.

3. „Direktoriums-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Baron Reimans' „Ruforicza Jancsi“ (B. Jangen) Erstes, Rittmeister Graf F. Drffich' „Tinkabelle“ (Folts) Zweites. Es lief noch: „Lesvár“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Totalisateur 10:86.

4. „Armee-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4300 Meter.) Rittmeister C. Jepsenky's „Tama gno“ (Baron Baich) Erstes, Lieutenant C. Jitánovits' „Nevermore“ (Eigentümer) Zweites, Rittmeister Graf F. Drffich' „Durois“ (Folts) Drittes. Es lief noch: „Grand Seigneur“. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateur 10:22, Plazwetten I. 20:34, II. 20:43.

5. „Offiziers-Herdenrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Oberlieutenant C. Lufács' „Szerény“ (Baich) Erstes, Lieutenant J. Csernyák's „Farenmacherin“ (Eigentümer) Zweites, Oberlieutenant L. Molnár's „Lady Cornelia“ (Wodianer) Drittes. Es lief noch: „Stylos“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:14, Plazwetten I. 20:27, II. 20:45.

6. „Offiziers-Flachrennen.“ [Handicap.] (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron B. Baich' „Lorum“ (Baich) Erstes, Oberlieutenant C. Sibrik's „Grashopper“ (Sibrik) Zweites, Oberlieutenant A. Mites' „Geri“ (Pintér) Drittes. Es liefen noch: „Hauptmann von Köpenick“, „Suffragette“, „Sogor“, „Marasquin“, „Merion“ und „Caprice“. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:58, Plazwetten I. 20:48, II. 20:45, III. 20:92.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Lustspieltheater.) In dem französischen Schwank „Théodoro és társa“ leben die lustigen Changirungskünste wieder auf, welche vor vierzig Jahren „Tricocoe und Cacolet“ zu einem beliebten Theaterstück und die beiden Gesellschaftler dieser geriebene Gaunerfirma zu einem vielbelächten Komikerduo gemacht haben. Die Herren Rancey und Armont haben sich die Transformationsmaschine dieser Komödie gut gemerkt und präsentiren sie in neuem Einschlag. Ein Lebejüngling mit wenig Taschengeld und ein humoristischer Flaneur der Pariser Straße assoziiren sich zu einem ähnlichen Geschäft und widmen ihre Gefälligkeitsdienste Leuten, die in irgend eine Verlegenheit gerathen sind, um ihnen dann den Sachwalterlohn auf die dreifache Weise abzugaukeln. Ihr Hauptopfer ist ein misstrauischer Chemann, der Beweise von der Schuld seiner Gattin durch den Zufall erhält. Um die Unschuld der Frau zu beweisen, wird durch die Vertuschungsfirmen allerlei unmöglicher Nummernschanz getrieben, und es kommt so weit, daß Theodor u. Compagnie dem eifersüchtigen Gatten die eigene Frau als Variétécoccotte zuführen, wodurch er als wüster Eheverfehrer straffällig wird und froh sein muß, mit einem tüchtigen Aderlaß davonkommen zu können. Das geht natürlich ohne Verkleidungsspieße und Verwechslungswitze nicht ab, und wer an diesen ziemlich untergeordneten Erheiterungen Vergnügen findet, den wird der Theaterbesuch in diesem Falle nicht reuen. Die Sache riecht stark nach Variétéhumor und wird erst durch die witzige Darstellung theaterfähig gemacht. Diese Darstellung besorgt in erster Linie der ausgezeichnete Széremy, der eine stattliche Reihe von unterhaltenden Fregoliaden absoolvirt und immer Gelegenheit findet, sein großes komisches Talent spielen zu lassen. Eine ähnliche Aufgabe fällt auch Frau Barsányi zu, die ihre vornehme Kunst opferfreudig in den Dienst einer untergeordneten Sache stellt. Der neue Mann des Hauses, Herr Csórtos, debütirte in der Rolle des jungen Mitglieds der Hochstaplerfirma mit gefälligen Bonvivantaluren, aber eine feinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung muß er noch abwarten. An dem harmlosen Lachabend nahmen noch Frau Komlóssy, die Herren Janyóvesi, Tapolczi, Tihanyi und Sarkadi mit wohltemperirtem Spiel theil. f. r.

\* (Variététheater.) Das neue Stück dieser Bühne, das sich die Aufgabe stellt, Holland in der vollen Eigenart seiner kulturellen und geographischen Wesenheit vorzuführen, entstammt der handigen Feder einer geistvollen Dame, der Frau Béla Csiztáry. Das Stück zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil, mit dem Titel „Das Meer“, enthält farbige Szenen aus dem Seeleben Hollands; Schiffsahrt, Handel, Hausindustrie, Fischerei und das Treiben in den Seebädern zieht an unseren Augen abwechslungsreich und fesselnd vorüber. Im zweiten Theil: „Das Festland“ erscheint der holländische Boden mit seinen typischen Windmühlen und Kanälen, mit seinem eigenartig gestiteten und gekleideten, peinlich reinen Volk auf dem Plane; in langer Reihe ziehen dann die sehenswerthesten Städte des Landes auf. Auch die epochale niederländische Kunst, die weltberühmten Werke der Meister des XVII. Jahrhunderts kommen

zu Worte. Das von gelungenen projizierten und kinematographischen Bildern reich illustrierte Stück wurde sehr beifällig aufgenommen. Die anwesende Autorin wurde mit Blumen Spenden bedacht.

Im Königstheater spielte heute Alexander Papi zum ersten Male die Rolle des alten russischen Fürsten in der Operette „Luxemburg grösja“. Die von grotesken Komikereinfällen strahlende Kabinettfigur des beliebten Spahmachers wurde vom Publikum mit lebhaften Beifall aufgenommen.

Aus Berlin wird uns telegraphiert: Wie mehrere Blätter melden, ist nunmehr alle Aussicht vorhanden, daß Gustav Mahler, der derzeit in New York thätig ist, dauernd nach Berlin verpflichtet werde. In diesen Tagen trifft er in Paris ein, wo er ein großes Orchesterkonzert gibt. Von dort kommt er direkt nach Berlin, um hier den Vertrag mit der Großen Oper abzuschließen, bei der er sich auf fünf Jahre verpflichtet.

Geschichten vom Theater.

„Faust“ und „Chantecler“. — Ein Rekord der Langweile. — Wenn Margarethe um halb zehn Uhr erscheint. — Unbegründete Censurjurcht. — Die schwarze Amstel in der Theaterkanzlei. — Ein ungeduldiger Autor.)

„Faust“ und „Chantecler“ haben in der laufenden Budapest Theaterwoche ein unverabredetes Zusammentreffen gehabt. Das Rendezvous der zwei Nationaldramen war für keines ein beglückendes. Beide haben eine kühle Aufnahme gefunden und einander den Langweile-Erfolg streitig gemacht. Von diesem Erfolg hat das französische Stück den größeren errungen. Die Aufführung des „Faust“ war die längere, die des „Chantecler“ die langweiligere. Der französische Parnass hat in drei Stunden Spielzeit mehr Langweile aufgebracht als der deutsche Olympier in fünfzehn Stunden. Den größeren Rekord hat demnach der Franzose erzielt.

„Faust“ hätte jedoch volle fünf Stunden gespielt, wenn die Dekorationsarbeiter des Nationaltheaters dieses Unglück nicht verhütet hätten. Den ersten Versuch, die Vorstellung um eine halbe Stunde kürzer zu machen, unternahm der Regisseur. Er zog den Theatermeister Fehr seitab und versprach den Arbeitern einen Cimer Bier, wenn sie die Bauarbeit beschleunigen wollten. Aber der Lohn schien dem Bauleiter zu gering und er beantwortete den frommen Bestechungsversuch mit einem nichtsagenden Kopfschütteln. Da legte sich die Darstellerin der Margarethe, Anka Barady, ins Mittel. Sie ist ein kluges Mädchen, das in der Welt herumgekommen ist und sich werthvolle Erfahrungen erworben hat. Sie hat unter Anderem einmal einer deutschen „Faust“-Aufführung beigewohnt und den Monolog eines namhaften Kritikers belauscht. Dieser nahm die Uhr aus der Tasche und sprach vor sich hin:

„Halb zehn Uhr und noch keine Margarethe da, dann geh' ich fort.“

Und er ging. Da ward es dem Fräulein Barady klar, daß eine „Faust“-Aufführung nur dann reuiffen kann, wenn Margarethe spätestens um neun Uhr erscheint. Das Austreten Gretchen's müsse also beschleunigt werden. Und nun zog Anka Barady den Theatermeister seitab und versprach ihm zwei Cimer Bier, wenn die Vorstellung um halb zwölf Uhr ein Ende findet. Und das nützte. Fehr, den ein Cimer Bier fast gelassen hat, konnte dem doppelten Maß dieses bei Theaterarbeitern sehr geschätzten Getränkes nicht widerstehen. Seine Leute griffen frisch zu und beschleunigten das Auftreten Margarethens. Punkt neun Uhr betrat sie die Szene. Die zwei Cimer Bier haben es also bewirkt, daß der Rekord der Langweile in der oben bezeichneten Weise aufgestellt wurde.

Die französischen Schauspieler der „Chantecler“-Truppe kamen von banger Gedanken gequält nach Budapest. Franzosen sind bekanntlich die schlechtesten Kenner fremder Verhältnisse, und so waren sie auch der Meinung, Budapest sei eine österreichische Provinzstadt, in der die Theaterwerke einem peinlichen Censurverfahren unterworfen sind. Das wäre ihnen sehr unangenehm gekommen. Denn das Einbringen und Aufstellen der Dekorationen dauerte von halb 2 Uhr bis zum ersten Glockenzeichen, und wenn noch Censurmäßigkeiten dazugekommen wären, hätte man den Beginn der Vorstellung noch über 8 Uhr hinauschieben müssen. Und davor hatten die Künstler eben große Furcht, denn das späte Anfangen hat ihnen das Geschäft in Wien verderben. Sie waren also höchst angenehm überrascht, als ihnen mitgeteilt wurde, daß es in Budapest keine Censur gibt.

Sie haben nach dieser angenehmen Mitteilung die Vorstellung in der besten Laune begonnen. Aber es hat ihnen nicht viel genügt, denn sie waren nicht imstande, ihren guten Humor auf das Publikum zu übertragen. Die Zuhörer langweilten sich, aber auf der Bühne war man sehr aufgeräumt und dazu trug auch ein kleiner, in seinem Verlauf drolliger Zwischenfall bei. Die Cinnahme — sie betrug, nebenbei be-

merkt, 7800 Kronen — war gezählt und revidiert und Direktor Bötly erwartete in der Kanzlei den Administrator der Truppe, Herrn Merle, um mit ihm die Abrechnung vorzunehmen. Dieser aber zeigte sich nicht, und als noch eine Viertelstunde verrann, ohne daß der Administrator nach dem Geld geschaut hätte, schickte Bötly einen Mann auf die Bühne, um den Säumigen zu holen. Der Mann erschien im Kreise der gesiederten Franzosen und nach einigem Bemühen gelang es ihm, die Post auszurichten, der Direktor ließe Merle zu sich bitten. Einige Minuten später wurde die Kanzleithüre geöffnet und ein riesengroßer schwarzer Vogel hüpfte auf den Fußspitzen an den Schreibtisch, verbeugte sich artig und sprach:

„Me voila! Vous commandez, Monsieur le directeur?“

Bötly erschrak im ersten Augenblick vor dem sonderbaren Besuch. Im nächsten Augenblick lachte er hellauf und der schwarze Vogel lachte mit ihm, nachdem ihm der Direktor die Situation rasch erklärt hatte. Die Sache hatte insofern ihre Richtigkeit, als er Merle gerufen hatte und die Amstel gekommen war, die Amstel, die französisch — merle heißt.

Im Theater kommt man sehr oft zu solch unerwarteten Belustigungen. Für das Amusement der Besucher der gestrigen Generalprobe im Lustspieltheater hat beispielsweise ein ungeduldiger Autor gesorgt. Dieser hat schon seit längerer Zeit ein Stück im Theater liegen, ohne daß er die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung erhalten hätte. Das fränkte ihn und er wartete auf die Gelegenheit, um sein besorgtes Autorenherz beruhigen zu können. Nach dem ersten Akt begegnete er dem Dramaturgen, der gerade auf die Bühne eilen wollte, und stellte ihm mit der Frage:

„Haben Sie schon mein Stück gelesen?“

„Nein. Ich habe dazu bisher wirklich keine Zeit gefunden, lieber Freund“ — entgegnete der Dramaturg —, „aber Sie wollen mich jetzt gütig entschuldigen, ich muß auf die Bühne und habe Eile.“

Damit entschlüpfte er den Händen des Autors, der sich wieder in den Zuschauerraum begab. Der zweite Akt war zu Ende gespielt und die Zuhörer strömten in die Couloirs hinaus. Hier kam dem ungeduldigen Autor abermals der Dramaturg ins Gehege und er stellte sich ihm mit der Frage entgegen:

„Haben Sie mein Stück noch immer nicht gelesen?“

F. M.-a.

Wiener Couloirgeschichten.

(Frühjahrsrepertoire. — Der Freischuh der Hoftheater. — „Taisun“ im Deutschen Volkstheater. — Man lacht. — Eine neue Art, sich zu verleben. — Der vornehmste Wiener Dichter.)

Wenn es sonst auf Pfingsten zugeht, haben die Wiener Theaterdirektoren schon Stephanus gehalten mit den Novitäten. Man war mit gutgehenden Stücken versorgt, rechnete auf den starken Fremdenverkehr und auf den lieben Gott, der den Frühling verregnen läßt, damit den Leuten nichts Anderes übrig blieb, als ins Theater zu gehen. Heuer fehlen den meisten hiesigen Theatern die gutgehenden Stücke und die Direktoren verlassen sich weder auf die Fremden noch auf den lieben Gott.

Im Burgtheater sitzt ein neuer Direktor, der sich betätigen will und bis tief in den Juni hinein noch eine Menge des Interessanten bieten will. Seine Thätigkeit wird heuer fast ausschließlich dem klassischen Genre des reichen Burgtheaterrepertoires gelten. In der Hofoper sitzt ein Direktor, der sich nicht aus dem Sattel werfen lassen will. Er wird in den nächsten drei Monaten mit Hochdruck arbeiten, um die Art von Probezeit, die ihm zu einer besseren Betätigung seiner Fähigkeiten gewährt wurde, intensiver auszunützen zu können. Novität wird auf Novität folgen, das Personal wird komplettiert werden. Leichtes Spiel hat Herr v. Weingartner nicht.

Man wirft ihm immer einen Mann vor, den man hinausgeekelt hat, weil er eben er war. „Mahler hat das gethan und Mahler hat jenes gethan“, heißt es immer. Und Weingartner fragt in vertraulichen Kreisen endlich:

„Zum Teufel, warum haben sie den Mahler hinausgedrängt, wenn sie ihn so gewürdigt haben?“

Er war zu herrlich, zu brutal, zu viel Autokrat! Und jetzt macht man Herrn v. Weingartner den Vorwurf, daß er diese Fehler nicht beifügt, die ja in Wirklichkeit Tugenden eines Theaterdirektors sind.

Hauptächlich handelt es sich freilich um die verringerten Einnahmen der Hofoper, die dem Obersthofmeisteramt übel in die Nase duften. 140,000 Kronen in der letzten Saison weniger Einnahmen

als im vorangegangenen Mahler-Jahre, das eines der schlechtesten gewesen.

Ein alter Beamter dieses Departements, der sich vertraulich darüber aussprach, meinte, daß ein Direktor da schwer Wandel schaffen kann. Es hat sich in den Hoftheatern im Laufe der Jahre ein Mißbrauch in der Wirtschaft mit Freibillets eingebürgert, der den Kassen größeren Schaden bereitet als die eventuellen Repertoirefehler der Direktoren. Ganze Bankreihen der besten Kategorien, ganze Logenreihen sind in den beiden Wiener Hoftheatern mit Inhabern von Freikarten besetzt, die in dritte und vierte Hand gelangend, von einem zahlkräftigen Publikum umsonst okkupiert werden. Den leidenden Operetten-theatern, welche nur mehr von Freikartengebühren leben — wenn das „leben“ heißt — bieten die Hoftheater die stärkste Konkurrenz. Denn man bekommt die Billets dort ohne Gebühr. Und wenn man zum Beispiel hört, daß die Besucher der Hofoper mit dem Repertoire unzufrieden sind, handelt es sich meist um die Inhaber von Freibillets, welche fleißig das Theater besuchen und größere Abwechslung für sich fordern. Aktive und pensionirte Hofbeamte allein, denen täglich ein bestimmtes Quantum von Sitzplätzen und Logen zusteht, repräsentiren einen großen Theil der Einnahmsfähigkeit; diese Herrschaften haben aber auch Verwandte, Freunde, Schuster, Schneider und Köchinnen. Und all die sollen mit dem Repertoire zufrieden gestellt werden? Das ist nicht leicht.

Das Deutsche Volkstheater, welches heuer mit dem höchsten Reingewinn seit Bestand dieses Theaters abschließt — man spricht von über 300,000 Kronen —, bringt noch ein halbes Duzend Novitäten, ehe der Budapester Gastspielausflug unternommen wird. Während Direktor Weisse deutsche Stücke nach Ungarn bringt, ziehen hier deutsche Schauspieler mit einem ungarischen Stück ein. Das Berliner Ensemble der Herren Meinhard und Bernauer beginnt hier am 1. Juni im Deutschen Volkstheater ein für 20—30 Vorstellungen berechnetes Gastspiel in „Taisun“.

Das Theater an der Wien, welches heuer zeitiger als sonst seine Saison beschließt, will es doch versuchen, mit dem „Graf von Luxemburg“ durchzukommen. Dann wäre die erste Novität der nächsten Saison die Operette des amerikanischen Komponisten Kerker.

Im Raimund-Theater langte die Operette nicht für die in Aussicht genommene Zeit. Man gab mit Girardi eine Posse, deren Inhalt die Jagdausstellung eskompirte. Die Kritik über die neue Posse ist in dem bekannten Ausspruch des Galizianers zusammenzufassen, den man frug, wie ihm Wagner's „Tristan“ gefallen hat.

„Me' lacht.“

Im Johann Strauß-Theater, wo es wohl für den Rest der Saison gleichgültig ist, was man gibt, wird — wenn morgen noch die Beschlüsse von gestern gelten sollten — die wiederholt zurückgelegte, neue Operette in vierzehn Tagen gespielt.

Der jugendliche Mitdirektor dieser Bühne, Herr Erich Müller, ist kürzlich in der Kanzlei ausgeglitten und hat sich erheblich an der Hand beschädigt. Die Schauspieler, welche selbst mit Entsetzen Scherz treiben, erzählen, daß er sich beim forcirten Hinanschleudern der Freikarten die Hand verletz hat.

Nach wenigen Aufführungen ist ein Wiener Autor vom Repertoire verschwunden. Er war schon damit zufrieden, denn mit seinem vorjüngsten Stücke hat er nur eine Aufführung erlebt.

„Das ist der vornehmste Dichter Wiens“, sagte gestern eine boshafte Salon dame, „er schreibt nur für die Premierenbesucher.“

— 8. April.

—ch—

Gerichtshalle.

Budapest, 8. April. (Falsche Arbeitsbücher.) Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk verhandelte heute die Strafsache einer geriebener Gaunerbande. Der Tagelöhner Johann Borbas entwendete im März des Jahres 1907 aus einer Schreibstube des Temesvárer Stadthauptmannes eine amtliche Stampiglie, welche er dem Ziegelfabrikarbeiter Stephan Molnár übergab. Dieser benützte nun die Stampiglie dazu, um im Vereine mit dem Tagelöhner Alexander Nagy falsche Arbeitsbücher zu fabriziren, zu welchem Behufe sie bei einem Makler Buchhändler eine ganze Menge unausgefüllter Arbeitsbücher ankaufte. Sie stellten sodann diese Arbeitsbücher auf fingirte Namen aus und verübten mit diesen Büchern die größten Schwindeleien, indem sie in verschiedenen Ziegeleien, wo Arbeiter beschäftigt wurden, Vorschüsse aufnahmen und auf diese Weise einige tausend Kronen erbeuteten. In der in dieser Angelegenheit vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk heute durchgeführten Hauptverhandlung wurde Stephan Molnár wegen des Verbrechens der Dokumentenfälschung, verur-

in 60 Fällen, und des Betrugs, verübt in 24 Fällen, zu drei Jahren Zuchthaus, Alexander Nagy wegen Dokumentenfälschung zu zwei Jahren und neun Monaten Zuchthaus und Paul Baralovics, der sich dem Gaunerpaar zugesellt hatte, wegen Dokumentenfälschung zu acht Monaten Kerker verurteilt. Staatsanwalt Dr. Publik appellirte.

(Eine Advokatenkammer gegen den Präsidenten der Kön. Kurie.) Dem „Ung. Tel.-Korr.-Bör.“ wird aus Eperjes gemeldet: Die Eperjeser Advokatenkammer beschloß in ihrer am 6. d. stattgehabten Generalversammlung, den Justizminister Dr. Franz Székely zu begrüßen. Die Kammer gab ferner ihrem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die Stelle des Präsidenten der Kön. Kurie in der jüngsten Zeit mit Rücksicht auf politische Gesichtspunkte besetzt und auf dieselbe ein Mann ernannt wurde, der selbst als Justizminister nicht im Stande war, in die Fußstapfen seiner Vorgänger zu treten. Die Kammer bedauert auch, daß während der Ministerschaft des jetzigen Kurialpräsidenten für die Richterernennungen ebenfalls politische Gesichtspunkte maßgebend waren, und die Kandidationen nicht berücksichtigt wurden.

Venedig, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Der Tarnowskia-Prozess.] In der heutigen Sitzung theilt der Präsident mit, daß im Zustand des Staatsanwalts Randa eine Besserung eingetreten sei, während der erkrankte Geschworne noch einige Tage das Bett hüten muß. Es wird ein Erlaßgeschworne einberufen und die Verhandlung fortgesetzt. Der Gouverneur von Drel, Andrassy, erzählt, daß er sein Möglichstes that, um Randa von der Tarnowskia zu entfernen. Er meint, daß Randa zum Morde angeklagt worden sei. Die Tarnowskia sagt, daß sie einmal vom Gouverneur eine Einladung in sein Haus erhielt, als sie im Jahre 1907 um einen Reisepaß anfragte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Budapester Großstadt-Schmerzen.) Unsere Gartenanlagen. — Pflasterung und Beleuchtung

Sehr geehrter Herr Redakteur! Es ist charakteristisch für unsere städtische Verwaltung, daß man gewisse öffentliche Arbeiten, die anderweitig mit dem Beginn der besseren Jahreszeit in Angriff genommen werden, bei uns erst dann anzufangen pflegt, wenn die hierzu am meisten geeignete Zeit bereits nutzlos verstrichen ist. Mit anderen Worten: man erwartet auf unserem Stadthause in der Regel verspätet aus dem Winterchlaf. Ich will diesfalls nur zwei konkrete Beispiele anführen: unsere öffentlichen Gartenanlagen und die Pflasterungsarbeiten. Dieses leidige Thema kam schon oft zur Sprache, leider hat man immer wieder Grund, auf dasselbe zurückzukommen. Was die Gartenanlagen betrifft, so verweise ich nur auf jene skandalösen Raseneinzäunungen, die unsere meisten Promenaden noch immer verunstalten. Am schlimmsten sieht es auf dem Zollamts-, Josephs-, Elisabeth- und Hauptplatz aus. Wohl sind in Folge eines im „Neuen Pester Journal“ im vergangenen Jahre erzielten Appells seitens der Stadtbehörde einige schäbige Ausbesserungsversuche an diesen regellos gewundenen, stets schmierigen Einzäunungen vorgenommen worden, allein zu einer gründlichen Abhilfe konnte man sich unbegreiflicherweise noch immer nicht aufraffen, obgleich es doch in dem Budget Budapests keine Rolle spielen kann, wenn man dem der Hauptstadt unwürdigen Zustand endlich durch Ersatz der in Rede stehenden Einzäunungen mit anständigen Zäunen ein Ende bereiten wollte. Glaubt jedoch die Kommune, nicht einmal soviel zur Verschönerung der Stadt beitragen zu können, so möge man doch diese ärgernis-erregenden Einzäunungen einfach entfernen, denn wenn die in neuester Zeit entstandenen Gartenanlagen ohne diesen „Schmutz“ bestehen können, so werden ihn wohl auch die übrigen Promenaden zu entbehren vermögen. — Will man aber diesfalls etwas, und sei es was immer thun, so möge man es jetzt, und nicht im Hochsommer veranlassen, wo jene Tausende, die eben nicht in der Lage sind, an die See oder ins Hochgebirge zu flüchten, die wenigen Anlagen unserer Hauptstadt aufsuchen möchten, ohne befürchten zu müssen, bei jedem Schritt von einem frischen Anstrich an ihren Kleidern Andenken mit nach Hause zu nehmen. In Bezug auf die in Aussicht stehenden Neupflasterungen aber wäre es ebenfalls zu wünschen, wenn man mit der bisher beliebten Praxis endlich brechen und diese schon jetzt, nicht aber erst mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit beginnen würde, denn die durch diese Arbeiten verursachten, leider unvermeidlichen Kalamitäten machen sich im Hochsommer erfahrungsgemäß am meisten fühlbar. Zum Schlusse ein Wort zum Thema unserer Straßenbeleuchtung. Diese ist bekanntlich eine der „Großstadt“ Budapest absolut unwürdige, im Vergleich zur öffentlichen Beleuchtung fast aller ausländischen Städte geradezu miserabile, und es ist nur auf das lebhafteste zu bedauern, daß unser sonst agiler Bürgermeister gerade dieser doch schon längst aktuellen Frage so wenig Berücksichtigung entgegenbringt. Wie wäre es sonst möglich, daß die Durchführung der die elektrische Beleuchtung betreffenden Beschlüsse der Generalversammlung immer wieder hinausgeschoben werden, obgleich es wohl wenige solche

naive Menschen geben dürfte, die es ernstlich glauben, daß wir in absehbarer Zeit auf eine Einlösung der privaten Werke oder gar auf die Errichtung einer städtischen Anlage rechnen können. Weiß es doch jeder Zeitungsleser, welche Leidenswege und „Studien“ bei uns viel geringfügigere Angelegenheiten durchmachen müssen, bevor sie überhaupt ernstlich in Betracht kommen.

Nun aber hat jedoch die Stadtbehörde schon vor Wochen den Beschluß gefaßt, auf dem Pester Corso zwölf elektrische Bogenlampen aufzustellen, — eine Arbeit, die anderweitig ohne viel Aufhebens rasch und prompt durchgeführt wäre. Natürlich braucht man bei uns auch zur Inangriffnahme dieser wohl nicht bedeutenden Beleuchtungsinstallation wieder Monate, und es ist ernstlich zu besorgen, daß eben jene Jahreszeit, welche zum Abendbesuch des Donaucorsoes am meisten einladet, verstreichen wird, ohne daß die erwähnten paar elektrischen Lampen aufgestellt werden.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, um die Herren Stadtväter daran zu erinnern, daß es außer den schon zum Wiskort gewordenen „städtischen Häusern mit kleinen Wohnungen“ auch andere Dinge gibt, die eine Stadt braucht und zu fordern berechtigt ist.

Hochachtungsvoll  
Budapest, 7. April 1910.  
Direktor J. v. A.

Offener Sprechsaal.\*

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle  
**SALVATOR**  
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affektionen.  
Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Reden Sie doch gefälligst keinen Unsinn!

Wer weiß, was Sie sich als „Sodener“ haben aufhängen lassen! Die echten von Fay, in denen alle wirksamen Bestandtheile der Sodener Heilquellen enthalten sind, lassen nie einen im Stich, der sie gegen Gichtschmerzen, gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh etc. anwendet. Man muß nur immer auch Fay's echte Sodener Mineral-Wassillen fordern, von denen die Schachtel R. 1.25 kostet und die in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind.  
Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumyert, f. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Minden külön értesítés helyett.  
Szinobányai Kramer Jenőné szül. Hellsinger Lory, dr. Harsányi Mór, Harsányi Frigyes gyermekei, valamint szinobányai Kramer Jenő veje és fia Andorka, épügy az alatt megnevezett sógor és sógorók, továbbá az összes rokonság nevében szomorodott szívvvel jelentik a forrón szerezett apa, após, nagypapa, testvér és rokon  
**Hellsinger Zsigmond**  
rövid szenvedés után életének 68-ik évében ez év április hó 7-én délután történt gyászos elhunytát.  
A megboldogult hült tetemei: **10-én, vasárnap délelőtt 10 1/2 órakor** fognak a gyászszókból (VI., Andrássy-ut 17) a Kerepesi-ut melletti izr. sírkertben levő családsírboltba örök nyugalomra helyezettetni.  
Budapest, 1910. április 7.  
**Béke és áldás hamvaira!**  
Özv. Sváb Sándorné szül. Hellsinger Lujza, özv. Berger Jozsefné szül. Hellsinger Mária, Hellsinger Gedeon és neje szül. Tedesko Róza  
Koszorúk mellőzését kérjük.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
NATÜRLICHER ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

Ventilatoren und Gebläse für Niederdruck und Hochdruck bis 6 Atm. für Schmelzöfen, Späthneabfugung, Hüttenwerke, Saugzugventilatoren, zur Zugerüstung oder Schornsteinreinigung baut die Kaval-Ges. Rudolf Schwarz, Wien, III., Reissnerstraße 41.

**Fräulein**  
der deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, die im Stande ist, Uebersetzungen aus der einen in die andere Sprache ganz selbstständig zu machen, deutsch stenographirt und auf der Maschine schreibt, wird bei gutem Gehalte per sofort zu acceptiren gesucht. Offerte unter „Rumänisch“ an die Annoncen-Expedition Julius Leopold, Erzsebet-körut 41, erbeten.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A Gellérthegy alján, a Sósfürdő és a kelenföldi pályaudvar közelében 1, 2, 3, 4, 5 szobás ujonnan épült, minden mellékhelyiséggel bíró, gyönyörű **OLCSÓ**  
**Lakások kiadó**  
azonnalra vagy május 1-ére,  
I. ker., Átlós-ut 50, 52, 54, 56, 58. szám alatt (a villamos remizel szemben).  
Tekintettel arra, hogy e modern, nyári és téli, rendkívül olcsó és szép lakások éppen a vámsorompó mellett vannak, **nincs fogyasztási adó és így a megélhetés sokkal olcsóbb**, miőt is különösen hivatalnokoknak nagyon ajánlhatók.  
**Bővebbet a házmestereknél.**

**Telegramme.**  
Frankreich und Italien.  
Paris, 8. April. Zu Ehren des italienischen Ministers des Aeußern San Giuliano, der hier eingetroffen ist, um dem Präsidenten der Republik sein A b e r u n g s s c h r e i b e n zu überreichen, gab Minister Pichon heute ein Dejeuner, an dem auch Ministerpräsident Briand theilnahm.  
Paris, 8. April. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Der italienische Minister des Aeußern San Giuliano hat den Besuch des Ministers des Aeußern Pichon erwidert, wobei er mit ihm eine mehr als einstündige Unterredung über die schwebenden Hauptfragen der äußeren Politik hatte. Die beiden Minister stellten bei der Besprechung dieser Punkte fest, daß zwischen beiden Ländern ausgezeichnete Beziehungen bestehen.

Italiens in Rom.  
Paris, 8. April. (Privat-Telegramm.) Präsident Fallières wird dem König Victor Emmanuel noch im Frühling dieses Jahres einen Besuch abstatten. Die bezüglichen diplomatischen Verhandlungen zwischen dem gegenwärtig hier weilenden italienischen Minister des Aeußern und dem französischen Minister des Aeußern sind bereits im Zuge. Das Programm wird von der französischen Regierung im Einvernehmen mit dem neuen Votschafter Littoni festgestellt werden.

Die Oberhausfrage.  
London, 7. April. Das Unterhaus hat die erste Resolution betreffend das Vetorecht der Lords, wonach den Mitgliedern des Oberhauses durch ein Gesetz unterjagt sein soll, Finanzmaßnahmen zu verwerfen oder mit Zusätzen zu versehen, mit 339 gegen 237 Stimmen angenommen. Die Nationalisten stimmten mit der Regierung.

Genehmigte Wahlrechtsversammlungen.  
Berlin, 8. April. Die von den Sozialdemokraten angeforderte Genehmigung zur Abhaltung zweier am Sonntag zu veranstaltenden Versammlungen unter freiem Himmel im Dreptower Park und in Friedrichshain wurde behördlicherseits erteilt.

Wilhelm II. fährt nicht nach Italien.  
Berlin, 8. April. Die Meldung, daß Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg mit dem Minister des Aeußern Marquese di San Giuliano eine Reise Kaiser Wilhelm's nach Italien für das nächste Frühjahr vereinbart hätte, findet keine Bestätigung.

König Peter in Konstantinopel.  
Konstantinopel, 8. April. Ueber den Besuch des Königs von Serbien wurde ein offizielles Communiqué ausgegeben, das besagt:  
König Peter und die serbischen Staatsmänner, die von Konstantinopel die Erinnerung an den herzlichsten Empfang mitnehmen, lassen zugleich Eindrücke zurück, die einen glücklichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Länder haben werden. Die unmittelbare Berührung der leitenden Männer hat Gelegenheit zu einem Austausch der Ansichten über die wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder gegeben. Es wurde hierbei konstatiert, daß sie von dem gleichen Wunsche befeuert sind, nämlich die allgemeine Wohlfahrt der Türkei und Serbiens unter dem wohlthätigen Einflusse einer aufrichtig friedlichen, von den Gefühlen wechselseitiger Freundschaft durchdrungenen Politik sich entwickeln zu sehen.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. April.

(Im Interesse von Handel und Gewerbe.) Wir erhalten die folgende Zuschrift: Die Thatsache, daß die Koalition trotz ihrer oft wiederholten Phrasen von „Unterstützung des Handels und Gewerbes“ unter dem Drucke der Agrarier eine geradezu feindselige Haltung gegen die Handeltreibenden zeigt, wird am besten durch das Nichtigkeitsgesetz (Art. V v. J. 1907), noch mehr aber durch die Vollzugsverordnungen 3. 107226 und 107228 dokumentiert. Diese Verordnungen bedeuten für die Handel- und Gewerbetreibenden geradezu eine Katastrophe, denn dieselben haben die Gewißheit, daß sich ihre riesigen Opfer an Geld, Zeit und Mühe pünktlich alle zwei Jahre wiederholen werden. Die Handelskammern werden auch mit Klagen und Petitionen geradezu überflutet, ohne bisher irgend etwas Erhebliches geleistet zu haben, obgleich sie sich redliche Mühe geben, eine mildere Ausführung dieser drakonischen Maße zu erzielen. Meiner bescheidenen Meinung nach wäre jedoch gerade jetzt die Gelegenheit, um eine wenigstens partielle Sanierung des Übels zu erwirken. Die Handel- und Gewerbetreibenden mögen sich nämlich in ihren Wahlbezirken vereinigen und dort von dem Abgeordneten kandidaten korporativ die Unterfertigung folgenden Reverses verlangen, nämlich, daß der Kandidat sich verpflichte:

1. Im Verein mit gleichgesinnten Abgeordneten den Handelsminister zu bewegen, eine Revision der oben erwähnten Nichtigkeitsverordnungen 3. 107226 und 107228 vorzunehmen und zu dem Behufe eine Enquete einzuberufen, an welcher Mitglieder der Handelskammern theilzunehmen hätten.

2. Bei dem Finanzminister zu erwirken, daß die ungerechte Bevorzugung der Konsumvereine aufhöre. Diesen Protektionsgebilden der Agrarier wurden nämlich sowohl bei Ertheilung von Lizenzen, als auch bei der Steuerbemessung ganz unerhörte Vorzüge eingeräumt, wodurch naturgemäß der Ruin zahlreicher Kaufleute hervorgerufen wurde. Dieser einseitigen „Lösung der sozialen Frage“ möge daher ein Ende gemacht werden.

3. Der bisherige Vorgang, wonach den Aufsichtorganen bei Strafanzeigen in Gefällen ein großer Theil der Strafgebühren zufalle, möge entfallen. Durch den ominösen Vorgang, daß die benutzenden Aufsichtorgane, die gerade nicht brillant bezahlt sind, die Strafgebühren zum großen Theile einheben, ist sozusagen eine Prämie auf den Kopf der Handel- und Gewerbetreibenden gesetzt. Der Inspezierende braucht nur einen kleinen Fehler bei den Waaren herbeizuziehen, um sich ein reichliches Einkommen zu sichern.

Wenn die Handel- und Gewerbetreibenden, die in manchen Wahlbezirken über viele hundert Stimmen verfügen, diesen Revers als Bedingung ihrer Abstimmung bezeichnen, und sie können das sans gêne, da dieses Mittel ein erlaubtes ist, „la guerre, comme a la guerre“ — so können wir wenigstens die Hoffnung hegen, daß es einst besser werde.

(J. F.) (Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Obwohl die Bank von England eine Diskonterhöhung in dieser Woche unterlassen hat, ist man wegen der weiteren Entwicklung des Londoner Geldmarktes in Finanzkreisen nach wie vor besorgt. Hier eingetroffene Londoner Meldungen, daß die Bank von England gestern den Preis für Zwanzigmarkstücke erhöht habe, sind insofern unrichtig, als eine solche Erhöhung bereits vor einigen Monaten stattfand. Tägliches Geld war hier zu 3 Prozent angeboten. Der Privatdiskont tendirte nach unten, notirte aber unverändert 3 Prozent. Die Seehandlung theilt die günstige Auffassung der Börse über den Geldmarkt nicht und hält deshalb an ihren bisherigen Geldsätzen, 3 1/2 bis 3 1/2 Prozent für Geld bis 20. Juni fest. Check London zog auf 20.49 1/2 Prozent an. London meldet 3 1/2 Prozent Privatdiskont, 3 1/4 Prozent tägliches Geld.

(Vom Getreidemarkt.) Es scheint, daß für den April-Weizen noch starke partikularistische Interessen bestehen. Das Engagement fängt an, sich auf einzelne Kreise zu beschränken, und man kann so noch auf besondere Vorgänge gefaßt sein. Die heutigen vehementen Schwankungen lassen wenigstens darauf schließen, daß sowohl die Käufer als auch die Verkäufer noch große Anstrengungen machen werden. Man eröffnete heute für den April-Weizen zu den gestrigen Schlusskursen und stieg nach einigen Schwankungen von 13 K. 34 H. vehement bis 13 K. 61 H., da es verlautete, daß außer der bisherigen einen Mühle, welche als Uebernehmer be-

kannt ist, auch eine zweite — deren Terminoperationen stets von besonderem Umfang sind — in den Schranken tritt. Von den gekündigten 41,000 Mtr. Weizen wurden aber bloß 15,000 Mtr. übernommen (für die Prolongation der nichtübernommenen Scheine wurde bis morgen 100 K. gefordert und bezahlt). Der April-Weizen fiel hierauf von 13 K. 61 H. ebenso rapid bis 13 K. 41 H. zurück, wobei sich der Depot auf Mai stets vergrößert und bereits 21 H. beträgt. Dieser Depot verursacht es auch, daß die Mühlen, welche über ganz lebloses Mehlgeschäft klagen, im Einkaufe reservirt verblieben, wenngleich es zweifellos ist, daß die qualitative Lagerergänzung bei den meisten Mühlen notwendig ist. Der Oktober-Weizen war ebenfalls schwankend, bleibt jedoch eher ruhig, während Roggen relativ fest tendirt. Hafer zog auf mangelnde Kündigungen an.

(Betriebsreduktion der hauptstädtischen Mühlen.) Seit einigen Tagen wissen bald hiesige halb Wiener Zeitungen zu berichten, die hauptstädtischen Mühlen hätten beschlossen, die am 1. Mai ablaufende Konvention hinsichtlich der Betriebsreduktion bis zur neuen Getreidekampagne zu verlängern. Wie wir erfahren, entsprechen diese Meldungen den Thatsachen nicht. Im hauptstädtischen Mühlenverband wurde die Frage einer Verlängerung der reduzierten Betriebszeit wohl von einer Seite angeregt, doch kam es darüber nicht hinaus, da von anderer Seite gegen das Projekt prinzipielle Bedenken geltend gemacht wurden. Ob es gelingen werde, eine Einigung herbeizuführen, ist vorläufig noch sehr fraglich.

(Zeichnung auf die ungarische Kronenrente.) Wie wir erfahren, hat die Foncière, Pester Versicherung, die Zeichnung auf die ungarische Kronenrente im Subskriptionswege zu begebenden ungarischen Kronenrente einen größeren Betrag zu zeichnen.

(Die Wiener handelspolitische Centrale.) Samstag unternehmen sämtliche Handelskammersekretäre des Landes einen Ausflug nach Wien, um die namhaften Institutionen der Wiener Handels- und Gewerbekammer: die handelspolitische Centrale, das Tarif- und Exportbureau, zu besichtigen. Die Ausflügler werden nachher mehrere neue Industrieetablissements der österreichischen Hauptstadt in Augenschein nehmen. Abends findet im „Hotel Sacher“ ein Banket statt. An dem Ausflug theilnehmen die Kammersekretäre unter Führung des Sekretärs der Budapester Kammer Dr. Rudolf Krejci, sowie des Sekretärs der Possonyer Kammer Dr. Gerhard Wolf, ferner der Generalsekretär des ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes Dr. Paul Szendrö und der Sekretär des Verbands Dr. Koloman Balányi.

(Kapitalerhöhung der Zivnostenska Banka.) Die Zivnostenska Banka in Prag erhöht ihr Aktienkapital um zehn Millionen auf 50 Millionen gegen Ausgabe von 50,000 Aktien à 200 Kronen. Der Subskriptionskurs beträgt für Aktionäre 240, für Nichtaktionäre 248.

(Die landwirtschaftliche Lage) stellt sich laut den an den Landes-Agrikulturverein unter dem 7. d. eingelangten Berichten wie folgt dar:

Urad. Das kühle Wetter hat die üppige Entwicklung der Saaten etwas zurückgehalten. Der Frühjahrsanbau ist schon aufgegangen.

Baja. Der genügende Regen verbessert den Frühjahrsanbau.

Debreczen. Für die Frühjahrssaaten wäre Regen erwünscht.

Észék. Es zeigt sich etwas Ungeziefer.

Győr. Die Herbst- und Frühjahrssaaten entwickeln sich schön.

Kaposvár. Der ausgiebige Regen war auf die Kulturen von guter Wirkung.

Léva. Die Regenfälle waren auf die Saaten von gutem Einfluß.

Losonc. Sowohl die Herbst- wie die Frühjahrssaaten stehen gut.

Miskolc. Der Herbstanbau ist sehr schön.

Nagybecskerek. Die Saaten stehen sehr schön.

Nagykanizsa. Es wäre weiterer Regen erwünscht.

Nagyvárad. Regen wäre für den Frühjahrsanbau sehr notwendig.

Nyiregyháza. Der Regen war auf den Frühjahrsanbau von wohlthätigem Einfluß.

Nyitra. Ueber das Herbstgetreide wird geklagt, da Ungeziefer Schaden anrichtete.

Pancsova. Der Regen hat den ohnedies schon stehenden Saaten ausgereiznet gedient.

Sopron. Das Wetter ist günstig.

Szatmár. Die Herbstsaaten stehen tadellos.

Szolnok. Das kühle Wetter verhindert die Entwicklung der Saaten.

Temesvár. Die Saaten sind vielversprechend.

Berecz. Das warme Wetter begünstigt die Arbeit.

Zalaezreg. Zur guten Entwicklung wäre weiterer Regen erwünscht.

Zenta. Es regnet.

(Regenmeldungen.) Auch während des gestrigen Tages hat es in vielen Gegenden des Landes ausgiebig geregnet. Es betrug die Niederschlagsmenge in Pécs 9 Mm., Agram 7, Nyiregyháza 14, Nagyváradi 19, Turkeve 11, Szeged 6, Kolozsvar 1, Bajahungad 4, Nagybánya 1, Tatrafüred 19, Szatmár 14, Eger 2, Arvavatalja 16, Zapolca 7, Kaposvár 9, Debreczen 20, Kecskemet 7, Felsőlő 20, Nagybánya 33, Kukt 20, Bústyaháza 26, Körösmező 17, Munkács 8, Bekfid 11, Kassa 8, Pápa 12, Mór 6, Bekprém 11, Szent-Gotthárd 7, Muroshombat 8, Hódmező 8, Paks 12, Söfok 11, Beregháza 9, Tokaj 6, Tisafüred 23, Püspökladány 11, Hala 8, Bekterce 9, Dés 8, Zilah 8, Csucs 21, Belényes 15, Baskóh 16, Borosjenő 11, Körösbánya 12, Zippa 9, Facset 17, Lugos 10, Karánsebes 5 und Resicza 9 Mm.

(K. f. priv. Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ in Wien.) In der gestern abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung wurde der bisherige Direktor-Stellvertreter, Herr Ernst Schwarz, mit Sitz und Stimme in die Direktion berufen.

(Der Landeskongress der Genossenschaften) setzte heute seine Beratungen fort. Als Erster sprach Julius Mezey, der einen Vortrag über die Aufgaben der Kreditgenossenschaften hielt, an welchen sich eine längere Diskussion knüpfte. Vorträge hielten sodann noch Dr. Stephan Molnár und Dr. Karl Wolff (über die sächsischen Genossenschaften). Nach einer Schlussrede des Präsidenten Grafen Joseph Maillath schloß der Kongress sodann seine Beratungen.

(Foncière, Pester Versicherungsanstalt.) Die Generalversammlung der Foncière, Pester Versicherungsanstalt findet am 16. April l. J. statt. Aus den bezügl. des Geschäftsjahres 1909 veröffentlichten Schlussrechnungen dieser Anstalt entnehmen wir die nachfolgenden wesentlicheren Zifferdaten:

Die nach Abzug der Steuern im Vorjahre erzielten Brämieneinnahmen betragen 13,990,612 K. 1 H. in den Elementar- und Unfallbranchen und 4,653,282 K. 81 H. in der Lebensversicherungsbranche, zusammen daher 18,643,894 K. 82 H., während die in den Nachjahren fälligen Prämien und Prämienwechsel in den Feuer- und Unfallversicherungsbranchen 33,627,98 K. 54 H. betragen. Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherungsbranche betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 106,837,884 K. Kapital und 49,800 K. Rente. Die Prämien-, Schaden- und Gewinnreserven, sowie die Prämienüberträge belaufen sich auf 31,636,641 K. 7 H. Die Gesamtreserven der Anstalt steigerten sich, zuzüglich der Dotirung der Gewinnreserve, um den Betrag von 2,370,301 K. 12 H. Die Kapitalien der Anstalt, ohne Einbeziehung der Baarbestände bei den Filialen, der Kontokorrentforderungen, der Saldo bei den Vertretungen und Parteien, sind in folgender Weise elozirt: In baarem Kaffebestand am Centralstabe der Anstalt 169,595 K. 79 H., in disponiblen Guthaben der Kreditanstalten und Sparkassen 4,632,484 K. 48 H., unbesetzte Geschäftshäuser in Budapest, Wien und Prag 3,311,466 K., in Staatspapieren, Eisenbahnaktien und Prioritäten, sowie in pupillarischen Forderungen 18,005,560 K. 48 H., Wechsel im Portefeuille 266,423 K. 23 H., Hypothekendarlehen 15,094 K. 66 H., Darlehen auf eigene Lebensversicherungspolizen 3,940,430 K.

Aus dem zur Verfügung stehenden Gewinn von 308,120 K. 8 H. wird die Vertheilung einer Dividende von 14 Kronen per Aktie (7%) beantragt werden.

(Der Weizenimport Ungarns.) In der Zeit vom 16. bis 31. März dieses Jahres wurden in Ungarn folgende Weizenquantitäten eingeführt: aus Oesterreich 17,616 Mtr., Bosnien 20,689 Mtr., Rußland 128,016 Mtr., Rumänien 28,497 Mtr., Serbien 7040 Mtr., Bulgarien 16,048, insgesammt 217,901 Mtr. Weizen.

(Der Stand der österreichischen Obstkulturen.) Aus Wien wird telegraphirt: Das Ackerbauministerium berichtet über die Winterung und den Obstkulturenstand. Der ganze Winter kann für alle Gegenden als außerordentlich mild und niederschlagsarm bezeichnet werden, und erst gegen Ende März war ein kleiner Rückschlag in den Temperaturen zu bemerken. Die Obstbäume haben allenthalben gut überwintert und in Folge genügender Winterfeuchtigkeit ist im Allgemeinen eine gute Entwicklung in den Obstkulturen zu erwarten. Die Beschaffenheit der Blüten ist bei den verschiedenen Arten nicht gleichmäßig. Was den Stand der Weingärten anbelangt, so ist das Nebholz dank dem milden Winter überall gut gereift und nur in vereinzelten Gegenden machen sich ungünstige vorjährige Einflüsse bemerkbar.

(Zusolvenzen.) Insolvent wurden die Erste Raffinerie...

(Erhöhung der Grobblechpreise.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die deutsche Grobblech...

(Verfügen von Petroleumquellen.) Aus München wird uns telegraphiert: Die Petroleumquellen von Tegersee...

(Amerikanische Impressionen.) Im Landesverein der Beamten der Geldinstitute hielt heute Herr Gustav Rádár...

(Kön. ung. Fluss- und Seeschiffahrts-A.G.) Direkte Verkehre zwischen den königlich bulgarischen Staatsbahnen...

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein in veröffentlicht folgende Insolvenzen: J. Prach...

Paris, 8. April. (Fonds Börse.) Die geringe Teilnahme aus den Kreisen der Spekulation führte heute zu vereinzelt Realisationen...

London, 8. April. (Fonds Börse.) Heutige Werte verkehrten heute eher williger, wobei besonders Consols in Mitleidenschaft gezogen wurden...

London, 8. April. (Schluss.) Englische Consols 81 1/16, 4prozentige Rupien 62 3/8, japanische Rente 96...

Newyork, 8. April. (Fonds Börse.) Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, wobei besonders Kupferwerte, auf welche die statistische Lage drückte...

Newyork, 8. April. (Fonds Börse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 3 1/4% (39/100), Taggeld 3 1/4% (31/100)...

Newyork, 8. April. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 15.25 (15.-), per Mai 14.85 (14.59)...

Chicago, 8. April. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 112 3/8 (112 3/8), per Juli 105 3/8 (105.50)...

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 8. April. An der Vorbörse war die Tendenz eine behauptete. Ungarische Kredit eröffneten gegen den gestrigen Schluss etwas höher...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 812 bis 808, Oesterreichische Kreditaktien zu 670.25 bis 668...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.95 bis 92.85, Kommerzbankaktien zu 680...

garische Handelsgesellschaftsaktien zu 723 bis 725, Neuförder Ziegelei-Aktien zu 392 bis 395, Drasche-Aktien zu 600...

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 809.25 bis 808, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 472 bis 472.50...

Zur Erklärungszeit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 667.25. Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R....

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedere Wiener und Berliner Notierungen schwach. Die Kurse bröckelten bei geringem Verkehr mäßig ab...

Wiener Effektenbörse. 8. April. Die Ermattung in Newyork hat auf die Stimmung des Marktes an der heutigen Börse verhältnismäßig empfindlicher eingewirkt...

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Geld'. Lists various financial instruments and their values.

Advertisement for 'Digestol Glück' (Verdauungspulver) by 'Glück Rezsó's Apotheke, Budapest, Rákóczi-tér 2. sz.' Includes text about its benefits for digestion.

(Privat-Telegramm.)

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar, listing items and their corresponding prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 666.50, Ungarische Kreditbankaktien 807.50, Anglobankaktien 315.00, Bankverein 543.50, Unionbank 598.00, Länderbank 495.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 750.25, Lombarden 120.00, Elbethal —, Rimamurányer 664.75, Tabakaktien 398.00, Alpine-Aktien 739.50, Mairente 94.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.65, Russen 102.90, Türkenloose 240.75, Marknoten 117.46 per Kasse, 117.50 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 8. April. (Börse.) Angesichts der schwachen Haltung der gestrigen Newyorker Börse, der ungünstigen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt, des gespannten Standes der Bank von England und der Mattigkeit der heutigen Wiener Börse litt der hiesige Verkehr an hochgradiger Luftlosigkeit. Doch waren anfangs nur Montanwerte stärker rückgängig, von denen sich allerdings Hohenlohe- und Phönix-Aktien fester ausdrückten. Auch sonst erzielten einzelne Werte Besserungen, so die Aktien des Schaffhauserischen Bankvereins und die russischen Kreditinstitute, ferner Lombarden im Anschluß an Wien. In der Folge wurde die Schwäche allgemein und griff besonders Bankwerte an, da Befürchtungen wegen einer Erhöhung der heimischen Bankrate laut wurden. Doch zeigte sich schließlich einige Nachfrage für Hanfa, Schantungbahn- und Canada Pacific-Aktien. Schluss und Nachbörse waren willig. Die Industriewerte des Kassensmarktes sprachen sich vorwiegend schwächer aus. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent bis 3 Prozent, Privatdiskont 3 Prozent.

Berlin, 8. April. (Schluss.) 4 1/2 Prozent. Papierrente 98.70, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österr. Goldrente 100.20, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.60, österr. Kreditaktien 203.00, ungarische Kronenrente 92.10, Südbahn 21.00, österr. ungar. Staatsbahn 218.35, Wiener Wechselkurs 85.10, 4 Prozentige neue russische Anleihe 90.20, italienische Rente —, Diskontokommandit 188.90, Alg. Elektr. Edison 264.70, Dynamit Trust 182.75, Gelsenkirchener 209.75, Harpener 198.80, Laura-Hütte 212.70, unifizirte Türken 94.80. — Schwach.

Berlin, 8. April. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 208.70, Südbahn 21.00, österr. ungar. Staatsbahn 160.50. — Schwach.

Hamburg, 8. April. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.62, österr. Kreditaktien 208.50, 1860er Lose 174.75, österr. ungar. Staatsbahn —, Südbahn 21.00, italienische Rente 104.75, 4 Prozentige österr. Goldrente 100.00, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.65. — Fest.

Frankfurt, 8. April. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 203.30, österr. ungar. Staatsbahn 160.70, Südbahn 21.30, Deutsche Bank 250.50, Diskontokommandit 189.00, Dresdener Bank 159.70, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 209.50, Harpener 198.65, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. Stetig.

Paris, 8. April. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 98.92, österr. Goldrente 100.15, ungar. Goldrente 98.75, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 487.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente —, Bomb. Eisenbahn-Prioritäten 290.00, fünfprozentige Marokkaner 522.00, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 96.10, 4 Prozent. konf. amort. Rumänen 92.90, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 93.50, 5 Prozentige Russen 1906 106.25, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 —, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieur 96.50, 4 Prozent. unifizirte Türken 94.25, Türkenloose 220.00, türkische Tabakaktien 426.00, Oest. Bodenkreditanstalt 1275.00, Oest. Länderbank 526.00, Ung. Hypothekbank —, Banque de Paris 1802, Banque Ottomane 722.00, Oesterr. ungar. Staatsbahn 803.00, Südbahn 126.00, Meridionalbahn 700.00, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 569.00, Rio Tinto 19.28, Sucrerie d'Egypte 74.00, Zula 372.00, Urifany Kohlen 195.50, Chartered —, De Beers 485.50, East Rand 137.50, Jagersfontein —, Transvaal Land Company —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) —, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.86, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 7/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 252.50, Privatdiskont 2 1/2. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 8. April. Effektiver Weizen war heute bei schwachem Angebot und mangelnder Kauflust fest. Der Steigerung des Terminmarktes gegenüber blieben die Mühlen ganz ablehnend. Es wurden bloß einige Waggons zu 10 Heller höheren Preisen gehandelt. — Tageszufuhr in Weizen 2799 Meterzentner. — Roggen ist behauptet und notirt per prompt circa 8 K. 50 H. bis 8 K. 55 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt unverändert; wir notiren circa 6 K. 15 H. bis 6 K. 25 H. per Kasse Parität hier. — Hafer tendirt preishaltend; ab hier ist 7 K. 10 H. bis 7 K. 45 H. per Kasse machbar. — Neumais ist einige Heller höher; prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest circa 6 K. bis 6 K. 2 1/2 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab es heute stärkere und öftere Schwankungen. Deckungsbegehrlief die Kurse besonders der laufenden Weizenfrüchte rapid höher gehen und später ebenso rasch wieder weichen, was naturgemäß auch die übrigen Artikel beeinflusste. Pro Saldo ergab sich immerhin aber eine ziemliche Kursbesserung sowohl in Brodgetreide als auch in den Futterstoffen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen: Theiß: 100 Mtr. 79 zu 13.75, 100 Mtr. 77 zu 13.70, 200 Mtr. 77 zu 13.65. — Pester Boden: 100 Mtr. 77 zu 13.60. — Oberungarischer: 230 Mtr. 80 zu 13.72 1/2, Alles per drei Monate. Hafer: 150 Mtr. zu 7.30, 200 Mtr. zu 7.15, 100 Mtr. zu 7.45, 100 Mtr. zu 7.15, Alles per Kasse. Futtergerste: 400 Mtr. zu 6.25, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.34, 13.61, 13.41, 13.48; Weizen per Mai zu 13.15, 13.16, 13.14, 13.33, 13.21, 13.25; Weizen per Oktober zu 10.03, 10.04, 10.98, 11.09, 11; Roggen per Oktober zu 8.39, 8.40, 8.37, 8.51, 8.43; Mais per Mai zu 6, 6.05, 6; Mais per Juli zu 6.20, 6.24, 6.19, 6.25; Mais per August zu 6.80; Hafer per April zu 7.20, 7.33, 7.27; Hafer per Oktober zu 6.66, 6.77; Rohkveps per August zu 13.80. — Mittags schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 13.47 Geld, 13.48 Waare; Weizen per Mai zu 13.24 Geld, 13.25 Waare; Weizen per Oktober zu 11.00 Geld, 11.01 Waare; Roggen per April zu 8.50 Geld, 8.52 Waare; Roggen per Oktober zu 8.43 Geld, 8.44 Waare; Hafer per April zu 7.26 Geld, 7.27 Waare; Hafer per Oktober zu 6.75 Geld, 6.77 Waare; Mais per Mai zu 6.01 Geld, 6.02 Waare; Mais per Juli zu 6.20 Geld, 6.21 Waare; Rohkveps per August zu 13.80 Geld, 13.90 Waare.

Gekündigt wurden: zur Uebernahme per 13. April 41,000 Mtr. Weizen und 7000 Mtr. Roggen. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table of grain prices for wheat, rye, and barley, listing types and prices per 100 kg.

Table of grain prices for rye, barley, and oats, listing types and prices per 100 kg.

Table of grain prices for wheat, rye, and barley, listing types and prices per 100 kg.

Schiffsfracht auf Grund der vom 28. März bis 2. April vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verließen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 59—62, Ujvidék 53—56, Szeged 45—48, Kaloosa 37—40, Dunajdóvár 37—40, Szentán 73—76, Szeged 59—62, Zenta 57—60, Titel 55—58, Mitrovicja 73—76, Temesvár 87—90, Nagybecskerek 59—62.

Wiener Fruchtbörse vom 8. April. (Privat-Telegramm.) Die bisherige flauere Tendenz hat heute in das Gegenteil umgeschlagen, nachdem Amerika günstigere Kurse meldete und in Budapest die Notirungen rapid in die Höhe gingen. Eigner erhöhten die Forderungen für Weizen um 10, für Roggen um 5, für Hafer um 10, für Mais um 5 H., obwohl nach wie vor sehr wenig Kauflust im Markte ist.

Berlin, 8. April. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Mai 225.25, per Juli 222.75, Roggen per Mai 161.75, per Juli 167.00, Hafer per Mai 158.50, per Juli —, Mais per Mai —, per Juli —, Mühlöl per Mai 58.20, per Oktober 55.20, Spiritus 70° Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen fest, Roggen, Hafer und Mais ruhig, stetig. — Wetter: Regendrohend.

Breslau, 8. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.70, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.60, neuer —, Roggen loco, neuer 15.10, Hafer loco 15.20, neuer —, Raps loco —, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 8. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 25.40, per Mai 25.35, per Juli-August 24.85, per September-Dezember 24.15. — Roggen per April 16.60, per Mai 16.85, per Juli-August 17.00, per September-Dezember 17.00. — Mehl per April 32.95, per Mai 32.90, per Juli-August 33.05, per September-Dezember 31.65. — Mühlöl per April 64.50, per Mai 65.00, per Juli-August 65.75, per September-Dezember 66.75. — Spiritus per April 52.25, per Mai 52.75, per Juli-August 53.00, per September-Dezember 46.50. — Rohzucker 800 bis 900 37.50, 800 bis 850 Brutto und darüber 38.00. — Weißer Zucker per April 42 1/8, per Mai 42.25, per Juli-August 42 1/8, per Oktober-Januar 34 1/8. — Raffinade 71.50 bis 72.00. — Weizen matt, Roggen und Mehl ruhig, Mühlöl matt, Spiritus ruhig, Rohzucker stetig, weißer Zucker matt, Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

London, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse, 58 1/2 per drei Monate; Zinn 150 per Kasse, 152 1/2 per drei Monate; Blei 12 1/2, Zink 23.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkten waren heute ohne Verkehr. — Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Budapester Schweinefett, Stadtware zu K. 191.00, Geld, R. 192.00. Waare. Speck: Budapester Stadtware, vierstücker K. 160.00, Geld, R. 161.00. Waare, Budapester Stadtware, dreistücker K. 163.00, Geld, R. 164.00. Waare. — Pfannennuss: böhmische 1908er K. —, Geld, R. —. Waare, 1909er K. 44.00, Geld, R. 46.00. Waare, serbische 1908er K. —, Geld, R. —. Waare, 1909er K. 40.00, Geld, R. 42.00. Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1909er K. 140.00, Geld, R. 178.00. Waare, Rothklee, Heintörniger 1909er K. 90.00.



Mode-Überzieher K 22.— Mode-Anzug K 30.—

Jakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant

Jetzt Budapest, IV., I. Stock Váci-utca 15.

Dringend billigst zu verkaufen das in Liquidation befindliche komplette Lager der Modern Művészeti R. T.

OELGEMÄLDE

auch ausländischer Meisterwerke, so auch englische Ledergarnituren, feuerfeste Kassen, Schreibtische, Perserteppiche, ein prachtvolles Antik-Waschservice mit herrlichem Spiegel, Vorzimmermöbel etc. etc.

!! Nur noch einige Tage !! VI., Nagymező-u. 12, I. em., den ganzen Tag.

Advertisement for 'Kalap Bazar-ból' featuring a messenger boy and a hat. Text: 'Háló!!! Messenger boy??? Igen!!! Ki ott??? A Magyar Világ kávéháznak egy vendége! Kérem, elvesszett a kalapom, hozasson egy 2 frtos angol kemény kalapot a Kalap Bazar-ból. Fő-üzlet: IV., Semmelweis-utca 17. sz. Fiók: VII., Klauzál-tér 16. szám.'

Geld, R. 100 Waare, mittelförmiger 1909er R. 98 Geld, R. 105 Waare, grobkörniger 1909er R. 108 Geld, R. 120 Waare.

Budapest, 8. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 56.— Geld, R. 57.— Waare.

Wien, 8. April. (Spiritus.) Die Preissteigerung hat heute weitere Fortschritte gemacht. Prompter Kontingentspiritus notirt 59 R. 40 H. Geld, 59 R. 80 H. Brief.

Prag, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Kuffig zur sofortigen Lieferung 24 R. — H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 27 R. 5 H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 14 M. 72 Pf. bis 14 M. 85 Pf., per Mai 14 M. 77 Pf. bis — M. — Pf., per August 14 M. 80 Pf. bis 14 M. 82 Pf., per Oktober 12 M. 12 Pf. bis 12 M. 15 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 8. April. Rüböl loco Nm. 63.—

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. April, Abends 6 Uhr, bis 7. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angenommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Verendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Mehl, etc.

Viehmärkte.

Budapest, 8. April. (Hauptstädtischer Schweine markt.) Von gestern zurückgeblieben 195 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, Nachtrieb 57 Stück Schweine — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 706 Stück Schweine, 31 Stück Frischlinge, zusammen 938 Stück Schweine, 31 Stück Frischlinge, verkauft wurden 918 Stück Schweine, 30 Stück Frischlinge, un verkauft zurückgeblieben 39 Stück Schweine und 1 Stück Frischlinge. Man beachte: Ferkelschweine, alte, über 30 Kilogramm schwere von 1 R. 56 H. bis 1 R. 60 H., 30 bis 350 Kgr. schwere von 1 R. 44 H. bis 1 R. 56 H., Lauskauf von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 30 Kilogr. schwere von 1 R. 60 H. bis 1 R. 73 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 64 H. bis 1 R. 82 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 64 H. bis 1 R. 82 H., Frischlinge von 96 R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländ. von 1 R. 44 H. bis 1 R. 48 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise sind unverändert fest.

Centralmarkthallen-Preise. (Weicht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren sind etwas größer, die Preise bei sämtlichen Fleischwaaren etwas gedrückt, hauptsächlich aber für gestochene Rälber sind die Preise billiger. Alle anderen Lebensmittel blieben im Preise beinahe.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 90 H. bis 1 R. 4 H., minderes Rindfleisch von 68 H. bis 84 H.; Rälber, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von — R. 96 H. bis 1 R. 10 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 40 H. bis 1 R. 52 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Bäckerei von 68 R. bis 70 R., Theißwaare von 63 R. bis 69 R., Siebenbürger von 66 R. bis 68 R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Bad- und Brathendel von 1 R. 80 H. bis 3 R. 40 H., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Ferklinge von 1 R. 68 H. bis 1 R. 80 H., per Kilo. — Wild. Wildschweine von 90 H. bis 1 R., per Kilo. — Milchprodukte. Prima Theobutter von 2 R. 80 H. bis 3 R. — H., Rohbutter (Landbutter) von 2 R. 20 H. bis 2 R. 40 H., Topfen von 28 H. bis 32 H., Alles per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 8. April. —

Rosa Fekete, 36 J., V., Waisnerstraße 70. Frau Gustav Molnár, 46 J., zugerecht. Frau Joseph Reichmann, 61 J., VII., Garangasse 35. Eugen Bollát, 53 J., VI., Jabellagasse 78. Viktor König, 50 J., VII., Clemengasse 5. Wilhelm Kessler, 72 J., IX., Terencgasse 26. Frau Anton Reinreb, 66 J., X., Füzeigasse 34. Ludwig Schrammer, 28 J., VIII., Jákningasse 7. Frau Alexander Seperdi, 35 J., VI., Aradergasse 30. Emerich Nagy, 25 J., VII., Murányigasse 18. Heinrich Szédy, 60 J., VII., Sipagasse 11. Emil Doráti, 37 J., VIII., Józsefgasse 51. Frau Ulrich Hüter, 51 J., VI., Józsefgasse 40. Joseph Sorq, 46 J., X., Klopogasse 8315. Valentin Pabterik,

65 J., VI., Köpöntnyugasse 28. Frau Karl Kreiczner, 82 J., VII., Tabakgasse 73. Frau Stephan Nagy, 79 J., IV., Bástyagasse 13. Frau Joseph Fleiszig, 54 J., IX., Meißnerstraße 11. Joseph Görincz, 55 J., IX., Meißnerstraße 11. Joseph Regli, 63 J., VII., Köder Lajosgasse 4. Helene Schütz, 33 J., VIII., Józsefhering 49.

Auszug aus dem „Földny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Johann Laczko jun. in Siu me. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Alois Matiaszi, Masseverwalter Dr. Aurel Figtner, Stellvertreter Dr. Richard Lenac. Anmeldungstermin 25. Mai, Liquidationsverhandlung 16. Juni. — Gegen Jakob Kéri in Magyarczer na. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Koloman Kovács, Masseverwalter Dr. Emerich Várnay, Stellvertreter Dr. Jzarko Jankovits. Anmeldungstermin 3. Mai, Liquidationsverhandlung 17. Mai. (Magytkindaer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Emerich Hirschler in Miskolcs.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 8. April 1910, 7 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa ist mild, die Karpathen ausgenommen kam sporadisch Niederlag vor. — In Ungarn gab es mit wenigen Ausnahmen überall Regen, welcher in der Umgebung des Balaton, im Osten des Pföld und im östlichen Gebirge 10, ja zuweilen 20 Mm. betrug (Magybanya 33 Mm.) und hier und da von Gewitter begleitet war. Die Temperatur ist bei Tag gesunken. Das Maximum mit 18 Gr. C. war in Orfova, das Minimum mit 2 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und im Osten Regen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 14, das Minimum hingegen 8 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter Co, Theiß, Centimeter Co. Lists locations like Székesfehérvár, Duna, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null: + über Null; < gefallen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswässer; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Wie wird man wirklich gesund?

„Wessen Blut leicht durch die Adern rollt, der ist gewöhnlich gesund an Leib und Seele, der fühlt sich glücklich, denn Gesundheit hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gefolge“, sagt ein bekannter medizinischer Schriftsteller, Dr. W. Teschen. Folglich ist der, dessen Blut träge und schwer circulirt, krank an Leib und Seele. Wer z. B. an schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichter Erregbarkeit, Mattigkeit, Gleichgültigkeit, Energielosigkeit, andauernden Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachtschweissen, kalten Füßen, Hämorrhoiden (goldene Adern), Veinschäden, Flechten, Ausschlägen, Pityriasis, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Blutandrang nach dem Kopfe, Katarren des Halses, der Nase oder der Ohren leidet, hat ungesundes Blut, das einer gründlichen Auffrischung und Reinigung bedarf. Hier heißt es, den Stoffwechsel gehörig anregen, damit die im unreinen Blute enthaltenen Selbstgifte ausgeschieden werden, und das Blut wieder befähigt wird, genügenden Sauerstoff in sich aufzunehmen, neue Zellen zu bilden und die Ansammlung von Giften mit Sicherheit zu verhindern.

Dr. med. Schröder's Blutjahnung „Renascin“ ist von Ärzten und vereidigten Chemikern als ein zu diesem Zwecke vorzüglich geeignetes Präparat anerkannt. Es verursacht keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, vor Allem niemals Diarrhöe, und es ist in Tablettenform hergestellt, so ist es leicht und bequem einzunehmen; auch der schwächste Körper verträgt es.

Durch eine große Anzahl Dankschreiben läßt sich der Beweis erbringen, daß weit über tausend Personen fest überzeugt sind, nach dem Gebrauch des „Renascin“ ihre Gesundheit wieder erlangt zu haben.

Herr Rosenberger in Wachenöd glaubte an keine Besserung des Zustandes seiner Frau mehr, „Renascin“ hat ihr aber wirklich geholfen. Folgendes bestätigt er in seiner amtlichen Eigenschaft als Bürgermeister:

Wachenöd, den 11. Dezember 1909.

„Renascin“ hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet. Schon über zwei Jahre litt meine Frau an Blutverlust, allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, so daß sie größtentheils bettlägerig war. Verschiedene Mittel wurden angewendet, alle ärztliche Hilfe schien vergebens, da erzählte mir ein Bekannter von den wunderbaren Erfolgen mit „Renascin“ (Blutjahnung). Ich ließ von diesem Freunde 2 Schachteln bestellen, hatte aber wenig Hoffnung, da bisher Alles vergebens war. Aber Gott sei Dank! Schon als meine Frau eine halbe Schachtel voll genommen hatte, zeigte sich eine Besserung, und jetzt, nach Gebrauch von 6 Schachteln voll ist meine Frau vollständig hergestellt, hat Appetit, gefunden Schlaf — was schon lange vorher nicht mehr der Fall war — und kann ihre häuslichen Geschäfte verrichten. Ueberzeugt von dem wunderbaren Erfolg mit Ihrem „Renascin“, kann ich dieses Mittel und werde es auch Allen bestens empfehlen. Sollte später nochmals ein Bedarf eintreten, so werde ich schreiben. Im Namen meiner Frau und auch ich für meine Person spreche Ihnen den verbindlichsten Dank aus.

In aller Hochachtung

Lorenz Rosenberger, Dekonom in Wachenöd und Bürgermeister von Lengmoos (Oberbairern).

Beglaubigt wird Obiges unter Beidrückung des Gemeindefiegels.

(L. S.) Rosenberger, Bürgermeister.

Derartige Anerkennungen, die, wie hiemit ausdrücklich betont sei, weder bezahlt noch irgendwie verlangt worden sind, gehen täglich in großer Zahl ein. Sollte ein derart glänzend empfohlenes Präparat nicht auch für Sie das Richtige sein?

Damit sich Jedermann von der Richtigkeit dieser Angaben überzeugen kann, erhält Jeder, der darum erfucht,

eine Probefschachtel ganz umsonst und franko und gleichzeitig ebenfalls kostenlos und franko ein interessantes Buch: „Wie man gesund und jung bleibt“, ärztliche Anweisung für Jedermann. Hunderttausende könnten von schweren Leiden befreit werden, wenn Sie diesem Rathgeber folgten.

Schreiben Sie einfach per Postkarte Ihre Adresse, Sie erhalten dann Buch und Probefschachtel sofort gratis. Schreiben Sie noch heute an die Firma: Dr. med. H. Schröder G. m. b. H., Abt. B. 4, Berlin 35.

Budapester Börsenkurse.		Geld		Waare		VI. Verf.-Gesellsch.		Geld		Waare		Geld		Waare	
8. April.															
<b>Ia. Ung. Staatsanleihe.</b>															
Goldrente		113.50	114												
per 11. April		113.50	114												
3 1/2% Kronenrente		88	88.50												
per 11. April		88	88.50												
4% Kronenrente		92.95	93.15												
per 11. April		92.95	93.15												
4 1/2% Staatsanleihe		100.25	100.75												
per 11. April		100.25	100.75												
Prämien-Anleihen		223.50	223.50												
Kroat.-Sl. Gr.-Entf.-Dbl.		100	101												
Ung. Grund-Entf.-Dbligat.		94.50	95.50												
Kroat.-Slav.-Dbligat.		94	95												
Erbz.-Präm.-Anleihen		163	163												
<b>b. Deft. Staatsanleihe.</b>															
Rentenrente		98.75	99												
Einkommenrente		98.75	99												
Kronenrente		117.50	118												
Staatsanleihe 1860 à 100		173	176												
" 1864 à 100		245.25	249.25												
" 1864 à 100		229.50	234.50												
" 1864 à 100		328.50	334.50												
<b>II. Andere Anleihen.</b>															
Eing. Bahnanleihen		104	110												
Erbz. Präm.-Anleihen		92.75	93.75												
Erbz. Präm.-Anl. 1893		99.25	100.25												
" 1902		99.75	100.75												
Erbz. Präm.-Anl. 1897 4 1/2%		91.50	92.50												
" 1903 4 1/2%		91.50	92.50												
Erbz. Präm.-Anl. 1908		103	104												
" 11. April		103	104												
Erbz. Präm.-Anleihen		95.80	96.60												
<b>III. Pfand- u. Dblig.</b>															
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		98.50	99.50												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		99	100												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		92.50	93.50												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		98.50	99.50												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		101.80	102.80												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		98	99												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		94	95												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		98.75	99.75												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		98.15	99.15												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		84	85												
Pfand- u. Dblig. 4 1/2%		92.75	93.75												
Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen ö. B. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Kronen-Münze lauten.															
Die Kurse der unter V-VIII. notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.															

# JÉG GYÁRTÓ

## BERENDEZÉSEKET

szállító gyáram

# JÉG főmérnöke

nálam időzik.

Rendelés felvételére helyszíne utazik. — Költ-  
ségvetéssel sürgönyileg szolgálók.

**KASZAB ELEMÉR** BUDAPEST, Liszt Ferenc-tér 13.  
Gyors szállítás. Olcsó árak. Kedvező fizetési feltételek.

## Nur noch einige Tage

dauert der Verkauf zu

### stauend billigen Preisen

das Lager der in Liquidation befindlichen ehem. Firma  
Dittrich & Komlósz, bestehend aus **Luster** u. Metall-  
möbeln, wo ausschliesslich nur ausländische **Luster**,  
Eisen- und Metallmöbel, Luxusgegenstände, Gasöfen,  
2 Bureau-Einrichtungen, Geschäftseinrichtung etc.  
den ganzen Tag zu haben sind:

**Budapest, V., Nádor-utca 2.**

**Sommersprossen sind schön!**  
kann Niemand behaupten.  
Man entferne sie deshalb mit der prompt wirkenden  
"Haliflor" Sommersprossen-Creme

pro Dose Krone 1.50. Zahlr. Anerkennungen!  
Erhältlich in Drogerien, Apotheken, u. Parfümerien.  
Erzeuger: Haliflor Comp. Doberan, London, Paris.  
Gen.-Depot für Ungarn: Lányi és Draut Drogerie,  
Budapest, IV., Koronaherceg-utca 10.

## Böhmische Spezialität

I. Rang sind die weltberühmten

### Marsner's Brause-Limonade Bonbons

(Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- u. Waldmeister-Geschmack)  
zur Bereitung eines vorzögl. alkoholfreien Volks-Getränkens.



**Allein echt wenn mit dieser Schutzmarke.**

Überall zu haben, wo Plakate mit dieser Marke angebracht  
sind. Auch jeder Bonbon ist mit der Marke versehen.  
Jährlicher Verbrauch mehr als 60 Mill. Stück. Lu-Sin, par-  
fümiert Athem. Klaron, die feinste Delikatess der Welt.  
Bouchées à la Reine. Pfefferminz-Lozen-Ges. Alle  
Sorten Milch-, Koch-Chocoladen vorzüglichster Quali-  
tät empfohlen

Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orient. Zuckerwaren-  
und Chocoiaden-Fabriken in Königl. Weinbergen vormals

## A. MARSNER.

General-Vertreter für Ungarn: **Heinrich J. Schiffmann,**  
Budapest, VII., József-körut 53.

## Leinwand, Kanafas, Ghiffon etc.

Endetail zu Originalfabrikpreisen

Empfehle von meinen bestbekannten Leinwand-Spezialitäten haupt-  
sächlich an Privatpersonen zu Fabrikpreisen folgende Marken:  
"Lisa" feinstes, für Herren u. Damenwäsche . . . fl. 6.75  
"Express" mittelfeinstes, für Herrenwäsche . . . fl. 7.25  
"Vasuti" feinstes, für Herrenwäsche, feinstes . . . fl. 7.25  
in kompletten Stücken, 22 Meter Länge, 82 Centimeter Breite.  
Preisangabe werden gewissenhaft ausgeführt. Für Nicht-  
fernverehrende Geld retour. Muster gratis und franco.

**Leinwandfabrikslager**  
der Feinleinen mechan. Weberei und Schlichterei Szász Mikolcs und  
**Budapest, Rákóczi-ut 36**  
(neben Párisi Nagy Aruház).

# Eis-Erzengungs- Maschinen

zur täglichen Erzeugung von 3000-20,000 Kilogramm in  
einfachster u. vollständigster Ausführung unter Garantie  
sodort lieferbar empfiehlt die Firma

**Ed. Timár, Budapest, V., Lipót-körut 28.**  
Telephon: 46-71.

Dieselbst wenig gebrauchte Eis-Erzengungsmaschine mit 20,000  
Kilogramm täglicher Erzeugungsfähigkeit, ferner in gutem Zu-  
stande befindliche 3 Sauggasmotoren, größere Halbtrieb- und  
Stabmaschinen preiswürdig zu haben.



## Hygienische Neuheiten

in Gummi und Fischglas.

Präservativ-Spezialitäten echt französisches und ameri-  
kanisches Fabrikat in Originalpackung.

Arztlich empfohlen! ♦♦ Garantiert sicher!  
Vor billigen und werthlosen Nachahmungen wird gewarnt!  
Preis per Dutzend Kronen 2-16.

**Neu! „AUTO VAGINAL SPRAY“ Neu!**  
sicherstes und bequemstes Damenhygienemittel der Neuzeit!  
K 15.— per Stück. Versand direkt durch die chirurgische  
Instrumenten- und Gummiwaarenfabrik

**KELETI J. BUDAPEST, IV. ker.**  
**Koronaherceg-u. 17.**

Verlangen Sie gratis u. franco meine neuere hochinteressante,  
mit circa 3000 Illustrationen versehenen Preisliste!  
Gegründet 1878. Telephon 13-76.

# WEGEN AUSMIETHUNG

unserer Geschäftslokalitäten  
verkauften wir sämtliche  
auf Lager befindliche echte

## Perser-Teppiche und orientalische Stickereien

zu besonders mässigen Preisen!

## Agobian & Adorján

IV., Váci-u. 36. (Zinspalais der Erzherzogin Klotilde)

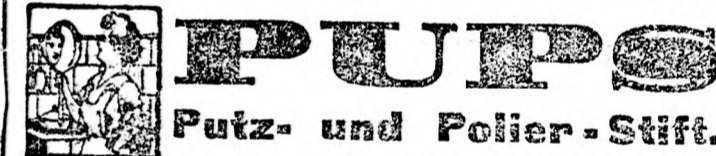


### Borovicska u. Sligovitz

MDSZK nur in exquisiten, hochfeinen Qualitäten!  
Borovicska, alter, á R. 2.50; Borovicska, neuer, á R. 2.—  
Sligovitz, alter, á R. 2.—; Sligovitz, neuer, á R. 1.70 pr. Liter  
Täglicher Bahn- und Postverandl von 3 L. aufw. aus der seit  
110 Jahren bestehenden Großbrennerei des Weinreb  
Samu in Janofalu, Post Tófényfalva, Nyitra megye.  
Wasser werden während der Osterferien nicht geschickt. Besträge unter 2. 40.—  
werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 L. aufw. Spezialofferte



### Für 12 Heller Alles rein!



Schutzmarke. Erspart Zeit, Geld und Mühe, be-  
schmutzt die Hände nicht, putzt spiegelblank alle  
Metalle, Gold, Silber, Glas, Marmor, reinigt  
und brunolirt Möbel. Überall zu haben.  
Engrosdepot für Ungarn:  
**Diamant & Nérei,**  
Budapest, VII., Nefelejts-u. 15. Telefon 21-51.

### Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten,  
emeritierter Spitalsarzt  
Ist in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,  
Epididymitis und Herdenleiden in Folge von Jugendfröhen.  
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz  
(Manneschwäche) auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch  
nachträglich herabgesetzt werden.  
Behandlung wird bis 8 Uhr.  
Budapest, Rákóczi-ut 3/A.  
(Durchhaus, vis-a-vis dem Hotel Pannónia).  
Eingangs vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

# PROF. DR. Schleich's



Präparate werden nach wie vor von allen Arz-  
tlichen Anstalten als die hervorragendsten und  
zweckmäßigsten zur rationellen  
**HAUT- und KÖRPERPFLEGE**  
bezeichnet und werden selbst nunmehr nach neuen,  
verbesserten Vorschriften auf Grund  
der neuesten wissenschaftlichen Studien erzeugt.  
Die Herren Ärzte und das P. S. Publikum werden  
besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die  
echten, nunmehr verbesserten Prof. Schleich'schen  
Präparate nur in Original-Packung, versehen  
mit Schutzmarke und Namenszug, erhältlich sind.  
**Hautcrème** gibt sammetweichen, matten Teint, fettet  
nicht, verleiht sich schon in die Haut  
und ist höchst parfümiert. In Tuben á K.—60 und  
K 1.—, in Glasbotteln á K 1.50  
**Wachspasta-Seife**, hergestellt unter Benutzung  
von reiner Wachspasta,  
erhöht die Widerstandskraft und den Stoffwechsel der Haut.  
1 Stück Seife K 1.— Karton á 3 Stück K 2.50.  
**Marmor-Seife**, hervorragend geeignet zur mecha-  
nischen Reinigung und Desin-  
fektion der Haut. Die Seife-Marmorseife hat sich als ein  
vorzügliches Mittel erwiesen, durch energische Reibung  
der Haut das Nervensystem zu beleben. In Glasbotteln á 1 kg.  
K 2.—, in Blechbüchsen á 1/2 kg. —.90, á 1 kg. K 1.80,  
in Tuben á K —.60.  
Unsere Präparate sind in allen Apotheken, Drogerien, Par-  
fümerie, etc. erhältlich, wo nicht, wende man sich direkt an die  
Vertriebs-Gesellschaft Prof. Dr. Schleich'scher Präparate  
G. m. b. H.  
Wien, I., Karlsplatz Nr. 3.

In Budapest zu haben bei: Josef v. Türk, VI., Király-utca 12, Andrássy-ut 26; ferner zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien.

### Eröffnet

wurde der neu restaurierte moderne  
**Butor-udvar,**  
wo sämtliche Sorten Mö-  
beln, Lampen, vollständige  
Wohnungseinrichtungen,  
von der einfachsten bis zur  
feinsten Ausführung billigst  
beschafft werden können,  
sowohl gegen sofortige  
Barzahlung, so auch  
gegen günstige Theilzahlun-  
gen. **Schwarz Lipót és**  
festvere, Mátyás-utca 57,  
bei der Kreuzung der Wes-  
selényi-utca. Telefon.  
Eigene Werkstätte.

### MALATTINE

Glycerin-a-Honig-Gelée  
gegen spröde Gesichtshaut u. auf-  
gesprungene Hände, schmiert u. fettet nicht.  
Fabrikations-Ort:  
**M. Hoffmann & Co.**  
Tetschen a. Elbe.

### Jetzt IV., Kristóf-tér 8.

I., II., III. Stock mit Liftbenützung.  
Alle Gattungen einfache und feine  
**MÖBEL**  
sind bei uns gut und billig zu haben. Vollkommene Wohnung-einrich-  
tungen und einzelne Möbelstücke werden mit mehrjähriger Garantie verkauft  
**Varga Mihály és Társai** ung. Möbellin-  
dustrie-Gesellsch.  
Vormals: IV., Károlyherceg-utca 2 und Kigyó-tér 4.  
Jetzt IV., Kristóf-tér 8. Telefon 171-38.  
= Illustrierter Preiscurant gegen 40 Heller franko. =

### ÉPÍTÉSZEK ÉS ÉPÍTETŐK FIGYELMÉBE!

Szab. Kraszner-féle  
**fém-szalagbetétes terrazó-** (nem reped meg),  
beton-, keramit-, cementlap, Linoleum, Hézagmentes padlók.  
**Fayence-falburkolat.**  
**SCHILLINGER VILMOS** BUDAPEST, VIII. KER., IZABELLA-  
UTCA 73. SZ. TELEFON 2-84.

### VÉDJEGY ZSEBEN HORDHATÓ

**LEGOLCSÓBB**  
**KRISTÁLYLIMONÁDE** ES LEGJOBB LIMONÁDE

### Poralakban előállított limonádé

Zsebben kényelmesen hordható. — Egy adag 6 fillér. — Turista-  
doboz 12 adaggal 80 fillér. — Kirándulásokon, nagyobb sport-  
túrákon, katonáknak hadgyakorlatokon kitűnő szolgálatot tesz.  
Kapható minden fűszer- és csemegekereskedésben. — Bármely  
vizben oldva, kitűnő limonádét ad. ♦♦♦♦♦♦♦♦♦♦ Készíti:  
**KERTÉSZ ERNŐ** gyógyszerész Kristálylimonádé-gyára Szabadka 50.



Meine  
**Kinderkleider**  
bilden einej Spezialität.  
**M. NEUMANN**  
K. U. K. HOF-LIEFERANT  
BUDAPEST, IV., MUZEUM-KÖRUT I U. 2.  
Preiscourant auf Verlangen gratis.

Madame  
**S. A. Allen's**  
WELTBERÜHMTER  
**Haar**  
Wiederhersteller,  
um grauem oder verblichenem  
Haar seinen früheren Glanz, sowie  
die Schönheit und ursprüngliche Farbe der  
Jugend wieder zu geben. Er fördert dessen  
Wachstum, verleiht ihm frische Nahrung und  
entfernt Schuppen äusserst rasch.  
Man verfehle nicht, ihn zu probieren—er ist  
unfehlbar.  
Hauptniederlage: 114 & 116, Southampton Row, London.

Engros- und Detailverkauf: Apoth. Jos. v. Török, Buda-  
pest, VI., Königsstrasse 12 und Andrassystrasse 26; ferner im  
Detail bei Dr. L. und J. Egger, VI., Waitznerboulevard 17;  
Luff Sándor, IV., Waitznergasse 9; Thalmayer und Seitz  
Medic.-Engros-Drogerie; Molnár u. Moser, IV., Kronprinzg. 11

**Magyar királyi államvasutak.**  
Állomásifőnök Budapest nyugotipályaudvar  
8239. szám.  
Budapest nyugoti pályaudvar II. szá-  
mu raktárában  
1910. évi április hó 13-án, d. e. 9 órakor  
következő kézbesíthetetlen küldemények fognak a  
vasuti üzletszabályzat értelmében **késszépénz fi-  
zetés mellett nyilvános árverésen eladtni**  
u. m. 2 koffer ruha, 21 láda kőszőrűkő, 22 drb.  
üres hordó, 3 csom. ostornyél, 1 bál papír, 1 láda  
orvosi műszer, 1 láda bor, 1 láda lakat, 3 láda  
kép, 8 bál kézmű, 1 hordó festék, 1 kocsi tűzifa,  
1 csom. könyv, 1 láda üveg, 4 kolly fényképészeti  
szerszám, 2 zsák paprika, 2 láda székülés, 3 drb.  
varrógép, 1 zongora, 1 zsák dió, 1 láda olaj, 1  
grammophon, 1 bál vászon, 1 csom. reszelő, 14  
drb. kanna, 1 vastengely, 1 láda vasajtó, 1 ponyva,  
2 drb. szék, 3 drb. cső, azonkívül több kisebb ér-  
téki szállítmány.  
A vasuti kocsikban visszahagyott tárgyak  
nyilvános árverése április hó 14-én, délután 2 óra-  
kor fog megtartatni.  
Budapest, nyugoti pályaudvar, 1910. április hó.  
Az állomásifőnök  
**Daróczi,**  
felügyelő.

**Möbel**  
jowohl gegen Kassa wie  
auch gegen  
**Ratenzahlungen**  
coulant bei  
**Fuchs Bédog,**  
VII., Erzsébet-körút 32  
30. Preiscourant gratis  
und franko.



**EGYESÜLT  
MŰASZTALOSOK  
SZÖVETKEZETE**  
MINTATERMEI  
VI., LISZT FERENC-TER 13. TELEFON 23-27.  
Teljes lakberendezések, Kárpitos- és díszítő-munkák

**150,000**  
Obstbäume, Ribisel-,  
Stachelbeeren, Ros-  
sen, Kugelakazien,  
Gemüse, Blumen- u.  
Teppichpflanzen  
empfiehlt. Neuanla-  
gen von Obst- und  
Privatgärten über-  
nimmt  
**Friedrich Wenzel**  
Olmütz 36.  
Must. Preisliste franko.

**Für 30 Kronen**  
vorfertige nach Mass  
modernen Herrenan-  
zug in elegantester  
Ausführung von fei-  
nen Stoffen. Awoilsteffen  
**László Sándor**, Herren-  
schneider, Budapest, Erzsé-  
bet-körút 1. szám. Für die  
Provinz Stoffmuster franko.

Neue  
**Grabmal-**  
Niederlage  
**Boros & Rohu**  
Budapest, VII., Dob-utca 1.  
(Ede Károly-körút).  
Grabmäler in größter Auswahl in  
einfacher u. moderner Ausführung  
zu den billigsten Preisen.

**+OLLA+**  
ist nachweisbar die  
beste hygienische  
**NEUHEIT.**  
2 Jahre Garantie.  
Preis: 4. G u. 8 Kr.  
pr. Dutz. **OLLA-**  
Gummi ist von mehr  
als 2000 Aerzten als  
das Verlässlichste  
empfohlen. **OLLA-**  
Gummi ist zu haben  
bei Apothekern, bes-  
ser solid. Droguer.  
etc. Interessante u.  
lehrreiche Preis-  
liste gratis von  
der **OLLA-Gummi-**  
fabrik, Wien, II/35,  
Praterstrasse 57.  
Musterkollektionen  
12 St. sortirt 5 Kr.

**„Niemals**  
hab' ich je etwas  
**Zweckmässigeres**  
gesehen!“ ruft jede  
Hausfrau aus, die das  
**Anfachsieb**  
erprobt hat. Rein, bequem,  
erspart viel Zeit! Kein  
Blasen u. Schwingen mehr!



Was man bisher in **zwei**  
Tagen gebügelt, bringt  
man jetzt an **einem** Tage  
fertig! Dankbar jeder, der  
es versucht hat!  
Alleinige Vertretung für Ungarn  
**ARAK & FEHER**  
Budapest, VIII., József-körút 33.  
Illustrirte Beschreibung  
gratis und franko.  
Verlangen Sie es in jedem Haus-  
halt-Geschäft. Preis **K 2.80**  
Provinzversand gegen Nach-  
nahme oder vorherige Ein-  
sendung des Betrages.

Wundervolles  
Klima  
**Monte Carlo**  
Angenehmster  
Aufenthalt  
Von Budapest in 36 Stunden.

Studien-Reiseklub „Frankfurt-Berlin“  
**Billige Orientreise**  
10. bis 31. Juli  
auf grossem, schönem Ozean-Dampfer von Venedig nach  
Corfu, Piräus, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Jaffa,  
Jerusalem, Port-Said, Kairo, Pyramiden von Gizeh,  
Alexandrien, Canca auf Kreta, Messina, Monte-Carlo.  
**— 490 Mark —**  
inkl. voller Verpflegung mit Wein, Bahn- und Wagen-  
fahrten etc. etc. — Prospekt gratis und franko von F.  
GÜNTHER, Frankfurt a. M., Bleidenstr. 14, und Lehrer  
O. HINZ, Charlottenburg 1, Kirchstr. 35.

**MODERN**  
**BUTOR**  
Benedek M. A. VIII., Üllői-ut 14. szám.  
Fennállt 1860 óta.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-  
Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
Spezialbehandlung für  
**Geheime und Hautkrankheiten,**  
Harnschwäche, veraltete Stafen, Hautkrühen- und Frauenkrank-  
heiten, Geschwülste, Syphilis und deren Folgen, Nervenkrankheiten  
ohne Anwendung der Lebensweise unangenehm und ohne Verunsicherung.  
Geweisschäfte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich  
in der Ordinations-Anstalt  
**Dr. Garai**  
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,  
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends  
Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden  
sofort beantwortet. Medicamente besorgt. Honorar möglich.

Gegründet 1850.  
K. u. k.  
Hof-  
Liefere-  
rant.  
Gegründet 1850.  
**J. Semler**

Waarenhaus in Fach- und  
englischen Modestoffen.  
BUDAPEST, IV., Deák-  
Ferencz- und Ecke Bécsi-u.  
LONDON, 7 Upper James  
Street Golden Square W.  
Regent Street.

beehrt sich die höffliche Anzeige zu machen, dass die überraschendsten eng.  
Neuheiten für die Frühjahrs-Saison angelangt sind. **Herrenanzug-**  
**Ueberzieher- und Pantalonstoffe, ferner Damenkostüm-Stoffe**  
in noch nie dagewesener Ausführung in modernsten Farben  
**Aperteste Paletotstoffe, grösste Auswahl in englischen Herren- und**  
**Damenplaids.** Spezialität: **Echt englische Homespun** für Herren  
und Damenkostüme und Paletots.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. April 1910.

Neues Pester Journal

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 65.  
Amihez minden asszony ért.  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta:  
J. M. Barrie, fordította: Salgó  
Ernő.

Sherril John	Odry
Wylie Alice	Hajdu
Dávid	Pethes
James	Somlay
Maggie	Alszevgy
Mr. Venables	Horvátó J.
Comt. de la Brière	Rákosi
Lady S. Lazenby	Aczél I.
Mr. Feskie	Sugár
Filó válszító	Kortész
Másdik	László
Szobalány	Kelemen
Inas	Nárcisz

## Magyar Színház.

A párisi Saint Martin színház  
legjobb vendégszínháza

### Chantecler.

Kezdete fél 8 órákor.

## Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 68.  
Lalia Mária k. a. a berlini  
Vig-Opera művészuőjének vendégszínháza

### CARMEN.

Opera 4 felvonásban. Ezve-  
gét Prosper Mérimée novellá-  
jából írta Meilhac és Halévy,  
fordította Pásztor Árpád. Ze-  
néjét szerzette Bizet.  
Don José Környey  
Escamillo Rózsa  
Dancario Ney B.  
Remendado Pichler E.  
Zuniga Kornai  
Morales Mihályi F.  
Lilas Pastia Zolnai L.  
Carmen Lalia  
Micaela Hardy  
Fraguitta Payer  
Mercedes Bertha  
Kezdete 7 órákor.

## Urania Színház.

Az országos m. kir. színház-  
szeti akadémiája előadása.  
Kezdete fél 8 órákor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich  
auf Seite 18.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Heute  
VI., Nagymező u. 17.  
**Olga Desmond**  
die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende in ihren  
eigenartigen Tänzen.  
**Ernesto Bellini**  
das telepathische Phänomen. Ferner 10 Attraktionen.  
Beginn 8 Uhr.

## STEINHARDT-MULATO

♦♦ Rákóczi-ut 63. ♦♦ Telefon 54-28. ♦♦  
Kezdete 1/49 órákor. Naponta szenzációs műsor!  
11 órákor: Talán a fodrász? 11 órákor:  
9 órákor! 9 órákor!  
**Önálló vánterület!**  
Bohózatok. Irta: Glinger és Tausig. Ford. Steinhardt.  
10 órákor! **NEMZETKÖZI NŐI BIROKVERSENY!**  
Továbbá Steinhardt és Hunyady Emil új kuplékkal és  
több elsőrendű külföldi számok. — Vasárnap délután  
mészkelt helyére előadás **BIROKVERSENYVEL** egybe-  
kötve. — Jegyek: 10-1-ig és 3-8-ig Rákóczi-ut 63. és  
64. Kontinó dohánykülönlegességek. Áradójában, Andrássy-  
ut 29. Előadás után a remek téli kertben reggel 5-ig czigány-  
zene és kabaré. Belépődíj nincs.

## Zátra Mulató

Király-utca 77. szám. Telefon: 15-10.  
Gänzlich neuen Novitäten-Programm.  
Alle Nummern das erste Mal in Budapest.  
**La Gaerita**  
et son celebre danseur  
**WILLY FRANK**  
Salonhumorist  
**Ada Mirskaya**  
russ. Romanzenängerin  
**LOLA MAI**  
Diseuse  
**RITA D'ALVÉ**  
Excentrique  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**STEIDL-DUETT**  
Henriette Delmore  
Operetten-Diva  
**Magda Janda**  
Instrumentalistin  
**Berthold Schmied**  
ganz neues Repertoire.  
**Der Halley'sche Komet**  
Orig.-Posse von Schmied  
Kassaeröffnung 5 Uhr.

## CIRKUS VÁROSLIGET. TELEFON 107-46.

Heute Samstag, den 9. April, Abends 8 1/4 Uhr  
**II. Grosser High-life-Abend**  
Rendezvous der feinen Welt.  
Nur noch einige Tage **Romanoff.**  
Das grosse Eröffnungs-Programm.

## „LIBERTÉ“

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 15-58.  
An Wochentagen ab 5 Uhr Nachm. stündlich Kinematogra-  
phenvorstellung mit täglich wechselndem Programm.  
An Sonn- und Feiertagen beginnen die Nachmittags-Vorstellungen  
um 3 Uhr und gelangen hiebei auch die besten Nummern des  
Abendprogramms zur Aufführung. **Erstrangige Variété-**  
**Vorstellung.** Beginn 9 Uhr. Neue Attraktionen. 2 neue  
Komödien. Neue Solonummern. Erstrangige Kräfte.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám. Telephon 14-22.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.  
11 Uhr! Heute Novität  
**Oh, diese Zimmerherren.**  
Posse von LUDWIG HIRSCHFELD. Regie: A. TREBITSCH  
Vorher 9 1/4 Uhr:  
**„Targyalás éjfélok“.**  
Bohózat Irta: GAGLIOSTRO. Rendező: WERNER MANÓ.  
Karten erhältlich an der Tageskasse des Folies Caprice Vor-  
mittag von 9-1, Nachmittags von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau  
Andrássy-ut 15, sowie bei Sopronyi Grosstrakf, Rákóczi-ut 1.  
Nach 12 Uhr im I. St. Casino de Paris: Auftreten der weit-  
berühmten Gesangs- und Tanznummern.

## ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRÜT 31. TELEFON 110-22  
Jeden Abend **Rekord-Programm.**  
8 Uhr  
22 Nummern! 22 Schloger! The Aeroplane Ladies  
ein echter Aeroplan auf der Bühne. Herman Klink, der  
vorzüglichste deutsche Cabaretdichter u. Vortragskünstler.  
Pinta und Harry. Bros. Leigh etc. etc. Im Spiegel-  
saal Royal-Cabaret, Gesangs- und Tanzvortrage. Zigeuner-  
musik bis 5 Uhr Früh.

## BUDAPESTI CABARET BONNONNIERE

Teréz-körút 23. Telefon 52-38.  
Beginn 9 1/2 Uhr.  
Hilffliche Leiter: Kövály Gyula u. H. Heidelberg  
Albert. Jeden Abend treten auf: Keleti Juliska, Balogh B.,  
Osabay Zs., Váradi E., Csizsár Arthur, Deák K., Kormos,  
Dezsol, Pásztor, A. Montmartrean (Stact), Szinész  
Sótvényi, Cabaret libre (Bühnen-Schaer), Feml-  
(Kontinó), Pump (Scherz von J. Manár). Breite der Karten: 3, 4,  
5 und 6 Kronen.

## HAUPTBAUERTISCHER PAVILLON

Stadtwaldchen.  
Täglich  
Militärkonzert.  
**GRAND HOTEL „OSTBANNHOF“**  
Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telephon 64-57.  
Vis-a-vis der Hofbräuerei des Ostbannhofes, mit größtem  
Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts  
inklusive elektrischer Beleuchtung für Offiziere Transscanal-  
Quartiere. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von  
allen Seiten elektrische Kommunikation. Monatszimmer billig  
erhältlich. Erstklassiges Pensionat von 6-8 Kronen im Hause  
Centralheizung. Eigentümer: **Hersch Samu.**

## Gelegenheits-Käufe

empfiehlt schöne und feine  
**PERSER-  
TEPPICHE  
MÖBEL  
LUSTER**

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Ein-  
richtungswaarenhaus  
**VI., LAZÁR-UTCA 3**  
(in der Nähe von der Basilika).  
Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang.  
Besichtigung für Jedermann empfehlenswert.

## Corcelles-Neuchatel (französische Schweiz)

**Töchterpensionat.**  
Umgangssprache französisch. Engländischer im Hause. Unterricht in  
allen modernen Sprachen. Musik, Malerei u. Sport. Seebäder. Großer  
Garten. Mütterliche Pflege. Vorzügliche Referenzen auch in Wien.  
Preis jährlich 1500 Franc. Zuschriften an Madame Marie Colin,  
villa „les Ormeaux“. Eintritt jetzt oder 15. Juli.

**Kostüm . . . . K 33.—**  
**Zephirblouse K 4.—**  
**Souterrain Holzer**  
k. u. k. Hoflieferant  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 9.

## NIGRIN

Ist die beste Schuncreme  
gibt höchsten und schnellsten Glanz, erhält das Leder dauer-  
haft und macht das Leder wasserdicht. Überall erhältlich.  
St. Fernelndt, Wien k. u. k. Hoflieferant.  
Fabriksbestand seit 78 Jahren.

## Ha luttalpa van!

fáj a lába!  
KÉRJE a szakorvosok által ajánlt szabad. Lauer-  
luttalpfűsö prospektusát. — Egyedüli készítő  
**SZÉKELY ÉS TÁRSA**  
ortopéd cipő-készítő  
Budapest, Múzeum-körút 9.  
Képes árjegyzék  
mindennemű ci-  
pőkről ingyen.

## Bogenlampen-Kohle

das notwendigste Erforderniss der landwirtschaft-  
lichen Beleuch-  
tung, ist zu **konkurrenzlosen Preisen**  
in jeder Dimension und Quantität durch die Bogen-  
lampen-Kohle-Niederlage „**PROJEKTOGRAPH**“,  
A.-G., Rákóczi-ut 68, zu beziehen. Telefon 80-19.  
Preiscourant auf Verlangen gratis und franko.

## Párisi és bécsi

eredeti női modell-  
kalapok legolesőbban  
kaphatók  
VII., Csengery-u. 9,  
földszint 3. szám.  
vönde sich Jedermann,  
der Werth auf prima sor-  
tenreines Material legt  
**Obstbäume,**  
Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen,  
Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.  
**Rebenveredlungen**  
(Prachtwaare) europ. und amerik. S. hait-  
und Wurzelreben. (Belührender Hauptkatalo-  
g auf Verlangen gratis)

## FISCHER & CO

Baum- und Rebschulen

**Komplette Ausschankeinrichtungen,**  
**Bierausschank-Apparate**  
für Kohlensäure- und Luftdruck,  
Brannwein-, Bier- und Weinschank-  
pulte, Ausschankpippen, Leitungen  
und sämtliche Armaturen  
Lieferung in bester Ausführung  
**DR. WÄGNER & COMP.**  
Budapest, IX., Tinódy-utca 3.  
Grösste Spezialfabrik auf diesem Gebiete.  
Verlangen Sie gefl. Preisliste Nr. 12 und Prospekt  
über unsere sonstigen Fabrikationszweige.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. April 1910.

Neues Pester Journal

Seite 18

Fövar. városi színház

Előszór:  
**A bohóc.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Király Színház.**

**Luxemburg grófia.**  
Operette 3 felvonásban. Irta Widner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Lehár Ferencz.  
Renée Király  
Bazilovics Bazil Rátkay  
Kokozov Stáza Erdei B.  
Bizzard Armand Kovács  
Didier Angéla Petrács S.  
Vernant Juliette Várdi I.  
Mencsikoff Szegej Sárosi  
Pavlovics Pável Tóth

Pelegrin Savilli  
Sáfrány Csizsér  
Kezdeté fél 8 órákor

**Vigszínház.**

**Théodore és Tsa.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Nancey és Armont. Fordította Salgó Ernő.  
Chenerol Vendrey  
Adrienne Varsányi  
Fourette-Arcaze Feyyvesi  
Théodore Csontos  
Clodomir Szerényi  
Loulou Komlóssy  
Malvoisier Tapo czay  
Pigasso Tihanyi  
Bigornot Sarkadi  
La Panouse Bárdi  
Juliette Abelovszky  
Truche Gyöző  
Az Igazgató Harsányi  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Sonntag, 10. April, Nachm. „Sári bíró“, Abends „Faust“. (Ab. susp.)

**Reperitoire der königl. ung. Oper.** Sonntag, 10. April, „Makrancos hölgy“.

**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Sonntag, 10. April, Nachm. „A kis cukros“, Abends „Theodore és társa“.

**Reperitoire des Königstheater.** Sonntag, 10. April, Nachm. „Az elvált asszony“, Abends „Luxemburg grófia“.

**Reperitoire des Ungarischen Theater.** Sonntag, 10. April, Nachm. „A sasfók“, Abends „Osáko és kalap“.

**Reperitoire des Hauptstädtischen Stadtwaelder-Theaters.** Sonntag, 10. April, Nachm. „A pesti zsidó“, Abends „A bohóc“.

Gépeinkkel az üzem olcsóbb, mint a mennyibe

## Jégbőség

idején a jég kerül. Minden hűtőházhoz és jégszekrényhez alkalmazhatók. Kézi jéggépeket nem szállítunk. A most feladott rendeléseket még a szezon elején leszállítjuk.

**Jéggép- és hűtőberendezési vállalat**  
Budapest, IV., Reáltanoda-utca 16.  
Société du Froid industriel képviselője.

## MARGIT

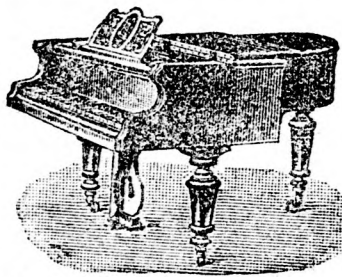
Heil-Quelle  
Mem. Bereg  
Ist bei katastralischen Leiden des Magens, der Gebärmere, der Blase und besonders der Nierenorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.  
Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der Quellenverwaltung in Munkács.

## J. CHMEL & SOHN

k. und k. Hof-Klavierfabrikanten  
Budapest, V., Gizella-tér, Palais Haas I. u. II. Stock.

Alleinige Vertretung der

Bösendorfer  
Bechstein  
Schiedmayer  
Stock  
Proksch  
Rönisch



Görz & Komann, Wirth-Klaviere und Estey, Mason & Hamlin, Schiedmayer-Harmoniums

sowie des Pianola-Klavierapparats, Aeolian-Orchestrelle, ferner des Mignon-Reproduktions-Apparats.

Aus circa 200 Stücken bestehende Auswahl. Couiante Preise!

An die geehrte Damenwelt!

Großer

## Konkursmasse-Verkauf

Váci-utca 12.

Damenkonfektion, Spitzen, Bänder, Kleiderstoffe, Damenmodeartikel etc. werden nur bis

## Ende dieses Monats

täglich von 8-12 und von 2-8 Uhr unter dem

## Konkurs-Inventar-Schätzungspreis

verkauft. Die ganze Einrichtung, sowie Portal, Luster, Spiegel usw., ist sofort zu verkaufen.

## Gelegenheits-Kauf.

Schöne und feine

## Möbel,

persische

## Teppiche, Luster

erhältlich in dem grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

## NAGY és FIA

Főüzlet:

Budapest, Semmelweis-u. 21.

Bitte Adresse genau zu beachten

Für Brautleute wichtig! ♦ Kein Kaufzwang! Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

**HANDARBEITEN**  
und komplette Einrichtungen für Spitzenklöppelei in grösster Auswahl und Original-Fabrikpreisen.  
Ungarischer illustr. Katalog gratis.  
**Bérczi D. Sándor**  
Tapisserie-Manufaktur  
Gegr. 1883.  
Budapest  
Desseffy-utca 5.  
im eigen. Waarenhaus  
Telefon: 109-06

Vidéki divatárusnők és kalapkereskedők ne mulasszák el

**GOLD MARK**  
kalapraktikának megtekintését.  
Budapest, IV., Szervita-tér 8, félemelet.

Wollen Sie gut reell und billig bedient werden, so denken Sie beim Einkauf Ihrer Frühjahrs-schicke an

**Gerő Adolf**

Erhöhtog. Stofflieferant  
Budapest, IV. Kosuth-ter 28  
Illustrirter Katalog gratis

## NÖI KALAPFORMÁK

legnagyobb választékban:

## Friedmann,

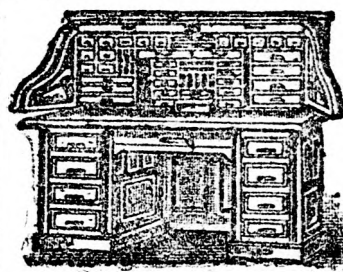
Budapest, Király-utca 8. sz., az udvarban.  
Gyári árak!

## Cis

in einigen Sekunden! Patentirter Kühl- und Gefrierapparat. Preis Kronen 250.-

Armin Richter, Dipl.-Ingenieur,  
Budapest, VI., Gajós-utca 31.

Elsőrendű kivitel, szolid árak!



## Washington

## :: amerikai

iroda, uri szoba- és könyvtárberendezések, angol bőrbutorok

készpénzért és részletfizetésre is.

Árjegyzék és költségvetések ingyen!

Magyarországi főelőárusítás

Amerikai Irodaberendezési Vállalat

NAGY és VÉRTES, Budapest, Váci-körút 9.

TELEFON 46-73.

## Butor

készpénzért és részletre áremelkedés nélkül.

**MÖBUTOR KERESKEDELM! R.-T.,**

Budapest, IV., Aranykő-utca 5. szám.

Telefon 71-52. Telefon 71-52.

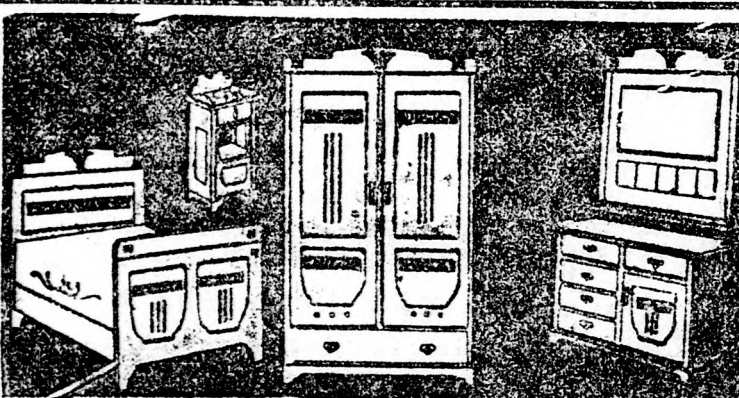
## Verkäuflich

oder zu verpachten in Rákosszentmihály, in der nächsten Nähe der Hauptstadt, ein großes Familienhaus mit circa vier Joh Grund, besonders für

## SANATORIUM

geeignet. Gesunde, vorzügliche Luft! Vortheilhafte Eisenbahnverbindung! Anfragen zu richten

**Kraicsovits Rezső,** Rákosszentmihály, Pálya-ut 11. szám.



## Balázs és Társa

## Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten. Auf Kredit dieselben Preise wie gegen baar, weil durch unsere Verbindung mit vornehmen Geldinstituten uns unsere Forderung, anstatt des Käufers, sofort baar ausbezahlt wird, wofür dem Käufer blos

6% ohne allen Nebenspesen, und zwar nur immer von der restlichen Schuld vierteljährlich berechnet werden. — Die Rückzahlung ist monatlich für 100 K 3 K oder vierteljährlich für 100 K 9 K.

Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken.

Möbelniederlage, Budapest, VI., Révay-utca 3. sz., neben dem Foncière-Palais.

Bitte nicht zu wechseln mit ähnlich lautenden Annoncen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

**Möbel.**  
**Moderne Möbel,** außerordentlich schön und gut angeführte Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, werden wegen Ueberfüllung des Magazins sehr billig ausverkauft. Brummer, Kunstschleifer, VI., Sziv-utca 20. 24989

**Mahagoni-Schlafzimmer-**einrichtung, geschliffene Filzgetölte-Glastafel 180 fl. Polsterdecke, Pfeilerkasten, Tisch, echte Lederstoffe, mit Federn 300 fl. veräußert. Lázár-utca 3. 27227

**Herrenzimmer,** Mahagoni-Bücherregal, Schreibtisch, Lederfauteuil 180 fl., engl. Lederarmatur, veräußert. Lázár-utca 3. 27226

**Amerikanische** Schreibtisch, Mahagoni neuzugig, gut zu verkaufen. Lázár-utca 3. 27229

**Salon-einrichtung,** Mahagoni, Kanapé, Fauteuil, Sessel, Sofa, Tisch 95 fl. veräußert. Lázár-utca 3. 27228

**Tapezierer- und Tischler-**möbel, solide Arbeit billigt nur bei Löwinger Herr, Teréz-körut 29. 30984

**Butor, elsörendü elegáns fagon, olcsó árak, Földes Bertalan, Károly-körut 11, az egész házban.** 25069

**Butor nagyáruháza király-utca 27, az udvarban, fontos butorvevöknek** legolcsóbb vásárlás finom és egyszerű butorok, a legjobb kivitelben óriási nagy választék, legújtanysabb árakban kapható Pechner butornagykereskedő. Kérem a czimre figyelni. 28430

**Auf Dignation gekaufte alte** und neue Mahagoni, Palisander, Kirichen, Eichen, Javor-Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer, englische Leder, garnituren, Salonarmaturen, Perjer, Smyrnatapische, Zuffler, Kanzeleinrichtungen, amerikanische Schreibtische billigt. Ancsel és társa, Dob-utca 22. 32894

**Vorhänge aus Spitzen,** Stoff und Seiden sind in feinsten Ausführung sehr billig zu haben bei Lukács József, Andrassy-ut 74. 62858

**Möbel, neue und gebrauchte,** einfache und feinste Ausführung, als Gelegenheitskauf überbilligt nur bei **Steinberger Hanó,** Teréz-körut 40. 62891

**Vázsonyi-penzió** átköltözés miatt olcsón elad butort és csillárokat. V. Arany János-utca 5. sz. 63321

**Einlagerungen von Möbeln,** Klavieren in trockene Magazine, **Möbelwagen-**Ueberführungen Loko, Provinz, Ausland unter Garantie bestens besorgen **Hingwald** Expediente, Teréz-körut 1. Telefon 2388. 62877

**Möbelfredit neuen** Systems, Möbel bester Ausführung, gegen Baar oder auch bei Bankkredit zahlbaren Raten, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankkredit bezahlt, der Käufer zahlt die Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Aufheißungseicherung, noch zu sonstigen Auslagen. 63459

**Speisezimmer** aus Mahagoniholz 320, Palisanderholz 350, Schlafzimmer Kirichenholz 180, Mahagoni 300, Eichenholz 300 Gulden. Király-utca 47, I. Etod 11, vis-á-vis der Theresienkirche. 63463

**30% Ersparni! Régi butorszalon,** Budapest, Ferencziak-tere 3, félemleret. Kauf, Verkauf von Servisgästen und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Suiter. Telephon 82-13. 63458

**Sessel, Gartenstühle,** Lederstühle, Holzstühle, Speisestühle, Klavierstühle, Schaufel, Fauteuil, Kinderstühle, Stets kauft man gut u. billigt bei **Langraf Mór,** Sessel-, fabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Központi városház). 63462

**Hálószoba** tömör keményfából 145 ft., ugszintén többféle háló, ebédli, szalon és uriszobák a legolcsóbban kaphatók Kretsch kárpitosnál, IX., Ráday-utca 5, Calvin-tér közelében. 28437

**Körösi háló és mahagoni** ebédli elutazás végett eladó. Városház-utca 10, II. 11. 63455

**Különféle** berendezések, fabutor, ugy mint: kárpitos-butorok, prima löszormatracok. VI. ker., Sziv-utca 36. 63451

**Mahagoni gargon** uriszoba, ugyanott hálószoba **jutányosan** eladó. Eszterházy-u. 20, földsz. 2. 63484

**Salongarnitur,** zwei Spiegel, ein Tisch aus Kirichenholz, Säule und Stagere sind zu verkaufen. Zu besichtigen 3-5. VI., Teréz-körut 1/c, III. 9. 63440

**Fővári berendezés** olaszrenaissance lamberin és plafonnal felszerelt ebédli diófából, kredenz, 2 Pfeiler, asztal, 12 szék, 3 tála, kandalló tükrök, gótszerű lamberin és plafonnal ellátott uriszobateles felszereléssel nagyon jutányosan sürgösen eladó. Váci-utca 42, üzlethelyiség. 63461

**Szabes Schlafzimmer-**Möbel, bestehend aus 1 Bett, 2 Schiffs, 1 Nachtkästchen, 1 Spiegel und Sessel, wegen Ueberfüllung zu verkaufen. Zu besichtigen am 10. d. M. (Sonntag), Vormittag von 10-12, Nachmittag von 3-5. Wesselenyi-utca 17, II. Et. 2. 63439

**Wegen Ueberfüllung** zu verkaufen 3 Zimmer Möbel, Komplet, Kücheeinrichtung. Németh-utca 32, III. 16. 63426

**Alkaltni butor** vétel és eladás. Lautenburg Lázár, VII., Aláczfa-utca 7, a Népszínház közelében. 63438

## Wohnungen.

**Moderna és olcsó lakások.** Augustus elsőjere 3 és 4 szobás lakások minden kényelemmel berendezve, teleion kapacitással, Aréna-ut 126 alatt kiadók. Bővebbet a főpallérnál vagy Sternfeld Ignác ural, Rombach-u. 11. 26601

**Kisebbs nagyobb modern** lakások és bothelyiségek, gyönyörű kerettel II. Filler-utca 11, Széna-tér közelében, kiadó. 42755

**Szép modern lakások,** két-háromszobások, világos mühelyek, májusra kiadók. VI., Szabolcs-utca 1, új bérházban. 29133

**Náhe der Margarethenbrücke** in Ofen 4zimmerige per 1. Mai, 6zimmerige Wohnungen per 1. August zu vermieten. II., Bismundgasse 6. 42660

**Szép nagy kerti lakás** azonnal kiadó. Hungaria-körut 7, Thököly-ut mellett. 42929

**Zu mietnen gesucht.** Gassen-Gargonwohnung, 2 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. Mai gesucht. Vdr. mit Preisangabe an Pittner, Angyal-utca 7 a, II. Etod 9. 63390

**Zu vermietten** Gassenwohnung: 4 Zimmer, Badezimmer, alle Nebenräume, Leitern, Neubau, III Etod, ab 1. Mai. Anfrage im selben Hause. Angyal-utca 7 a, II. Etod 9. 63391

**Intelligente** ältere Dame sucht ein helles, schön möblirtes, garantirt reines Gassenzimmer, I. Etod, nahe der Elektrischen, in Ofen. Eventuell keine Pension. Vdr. unter „S. D. 244“ an die Exp. 31244

**2-3-4 szobás modern** lakások minden kényelemmel most épülő palotában május 1-re kiadók Budán az új müegyem közelében, Lágymányosi- és Bercsényi-utczák sarkán. Bővebbet a helyszínen a házmeisternél, Villamos megálló Fehérvári-ut és Lágymányosi-utca sarkán. 25055

**Háromszobás modern** földszinti kerti lakás május 1-re kiadó. Damjanich-utca 54. 25056

**Négyszobás utcazi lakás** legmodernebb kivitelben, nagy zárt üvegezeit folyosóval augusztus 1-re kiadó. Ugyanitt két-szobás udvari lakás május 1-re. Aréna-ut 19. 25011

**2, 3- és 4zimmerige moderne** Wohnungen sind im Neubau Munkácsy-utca 29 per 1. Mai zu vermieten. 42829

**Urasági lakás,** 6 és 3 szobás, összes mellékheilyiségekkel, verandával, május vagy augusztusra kiadó. Ilka-u. 42a. Telefon 101-63.

**Ein hübsches Gassenzimmer** in unmittelbarer Nähe des Opernhause, elektrische Beleuchtung, elegant möblirt, separater Eingang vom Treppenhause, ist per 15. April billigt zu vermieten. Szerecsen-utca 25, II. em. 7. 31248

**Wohnungen, Villen, Sommerwohnungen,** möblirtes Zimmer, Geisgätslokaltäten zu jeder Zeit zu haben nur bei **Opfár,** Zrimigasse 1. Telefon. 63470

**Két és háromszobás lakások** május 1-ére kiadók. Thököly-ut 95. 29164

**Kényelmes uriszoba,** dunai kilátással, azonnal kiadó. Napokra is. Leveleket „Belváros 946“ jelleg alatt a kiadóba. 42946

**Möblirtes reines Gassenzimmer,** separater Eingang, zu vermieten. Nagyfuvaros-utca 18, III. 21. 27269

**Lakás,** 5 szoba, mellékheilyiségek, gáz- és villanyvilágítás, I. emeleten, május 1-ére 900 forintért kiadó. VI., Podmaniczky-utca 77, házmeister. 63307

**Gargonwohnung.** Intelligente, jungen Herrn ist bei einem ebenjölchen Reichsdeutscher Gelegenheit geboten, dessen herrlich eingerichtete, mit jedem Komfort ausgestattete Gargonwohnung im VI. Bezirk (nächt der Oper), zu theilen. Nähere Auskunft ertheilt **Josef Schwarz,** Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 29162

**Privatbeamter** sucht für sich, seine 18jährige Tochter und seinen 7jährigen Sohn ein gut möblirtes Zimmer im VI. Bez., für sofort, möglichst mit Mittagessen, eventuell Küchenbenützung, bei entschieden solider deutscher älterer Familie. Zuschriften unter „Streng jöld 125695“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 29163

## Commerwohnungen.

**Visegrádon,** Fö-utca 66. sz. a., ujonnan bebutorozott kényelmes nyári lakások kiadók. Bővebbet ugyanott a házmeisternél vagy Engelnél, IV., Semmelweis-utca 9. 25076

**Remetehegyén** 2 szoba, 1 konyha, 1 előszoba külön verandával kiadó. Bővebbet III. ker., Kiszelli-utca végén (Ninatalak). 63476

**Szöfokon,** mágnásnegyedben gyönyörű urasági lakás, remek park és tennispályával kiadó. Ugyanott kisebb lakás, egyes szobák bérelhetők. Közlebbit Mester-utca 31, Piek. 25037

**1 vagy 2 szoba** nyári időnyre kiadó Zuglóban, gyönyörű kert, veranda, csendes tiszta lakás. VII. ker., Róna-utca 16-18. 42949

**Nyári lakások,** Gödön, Fuchs villákban, szépen butorozva, dunaszoda. Telefon. Közlebbit 57-84. 42942

## Mietnung u. Vermietnung.

**Május hó 1-ére** bérbe adandó VIII., Vig-utca 25. sz. alatt levő ház szép lakással, tágas, száraz raktárakkal, több évi szerződéssel. Bővebbet Visegrádi-utca 3, földszint 3. 63365

**Billige, schöne Villa** in M-Besnyó, Gaus mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Stall, Schuppen, Keller, alles möblirt. Große Weingärten mit edlen Trauben, schöner Weingärten, Kegelbahn. **Große Veranda.** 4800 □-Maßer ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Stadthausgasse 10, II. Et. 13. 31227

**Zu Verbo** ist das einzige Hotel, Kaffeehaus, Restauration sammt Getränkeliens, Einkehrstischhaus u. Stall, eventuell mit Garten auf 3-6 Jahre zu vermieten. Im selben Hause befindet sich auch das Kasino. Näheres beim Eigentümer Pintas Herzog, Verbo. 42947

**Üzlethelyiség** kiadó könyvillásu kirakattal Király-utca legszebb és legforgalmasabb helyén, lelépéssel bármikor átadó. Bővebbet Schwarz József hirdetőjében, Andrassy-ut 7 (125700). 29154

**Szállodát** építék belső Lipótvárosban legszebb, legélénkebb helyén, 5 emelettel, fényesen berendezve. Szálloda épületét 15-20 évre kauczióképes, vagyonos bérlőnek bérbe adom. Ajánlatok „Elsörendü“ jelleg alatt Tenzler hirdetőjébe, Szervitater 8.

## Maschinen.

**Három és öt** lóerejü Bergmann-féle egyenáramu villanymotor, transmissió, hajtósziak és többféle kéziszerszám azonnal eladó. Flasner Lajos, József-körut 17. 42908

**Elektromotore,** Dynamo, maschinen, Beleuchtungs-, Kraft- und Ventilationsanlagen **Laub Lipót,** Budapest, Liszt Ferenc-tér 17. Preis-tourant. 30822

**Benzinmotore,** so auch zum Druisch Benzinlokomobile, neu und gebraucht, letztere vollkommen fabrikmäßig hergerichtet, ferner neue „Original Benzische“ Benzin- und Saugmotore liefern in jeder Größe prompt Kalmár & Engel, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, VI., Uteg-utca 91/G. 63005

**18 Stück** Cismaschinen mit Benzin- u. Elektromotorantrieb sind sofort lieferbar. Ingenieur Gärtner, Budapest, VI., Gyár-utca 1. Telefon. 27786

**Cseplögép,** 10 HP, Clayton & Shuttleworth, teljes felszereléssel eladó. Benkovits János, Aranyosmaróth. 63442

**GUMMI** Fischblasen und über verschiedene Frauen- und Männer-Präservativ senden auf Wunsch interessanten Preisocourant

**GRATIS** discret und franco.

Preise 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen per Dutzend. Bei Bestellung von 3 Dtz. 20% Nachlass. Musterkollektion 12 Stück verschiedene Sorten K 4

**NAKIRA** geschztlich geschützt, echt indisch. Paragummi Specialität für Frauen 1 Dtz. 12 K. note Specialität für Frauen 1 St. 14 K. **Poss-Oculus** 3-8 K. Irrigatore von 3 K. zehnwirta. **Bidet** auf Eisengestell 10 Kronen.

**MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR** Budapest, Rákóczi-ut 32. Achtung! vis-á-vis dem Rochus-Spital. wir auf das rote Kreuz

**Achtung!**

Allen Delikatessen-Händlern, Kaufleuten, Wirthen, Greislern etc. empfehle en gros & en detail **Braunschweiger oder Sommerlamme, dünne Wurst,** zu K 1.30 pr Kg. franco Fogaras per Nachnahme.

**Stefan Waller** Sechswaarenfabrik Fogaras (Ungarn).

Die berücht seit 84 Jahren die Fahrradfabrik der hiesigen original englischen Hallow Premier und The Champion-Fabrics mit Doppelkettenträger und Kettenantrieb, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preisverhöhung, zu streng originalen Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 fl. **Fahrradbestandtheile** zu sämtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Bebalen, Reifen, Rufe und Schalen etc.) in Folge unserer Maschinenums zu tief reduzierten Original Fabrik-Engros-Preisen auch in die Provinz und weite Umher.

**JAKOB LANG & SOHN** Fahrrad-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns, BUDAPEST, VII., József-körut 42. Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Margit-körut Nr. 6. Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franco.

Rothe Mantel liefern wir zu Kronen 6.—

**„HUNGÁRIA“ ZÁSZLÓGYÁR** ENGEL A. BUDAPEST IV., GRÓF KÁROLYI-UTCA 28

**KÉPVISELŐVÁLASZTÁSI ZÁSZLÓK** és **JELVÉNYEK HONI ANYAGBÓL**

ALAPITTATOTT 1891. **ÁRJEGYZÉK INGYEN.** TELEFON: 83-01.

Die Flucht der Frau Toselli.

Der Florenzer Korrespondent des Mailänder „Corriere della Sera“ hatte eine Unterredung mit der Schriftstellerin Helen Zimmern, einer der intimsten Freundinnen der Frau Toselli. Miß Zimmern bekräftigte die Nachricht von der beabsichtigten Scheidung des Ehepaars Toselli. Als intime Freundin der Extronprinzessin habe sie hievon schon lange gemußt. Wenn auch Louise von Toscana vielleicht ein seltsamer Charakter sei, so müsse ihr doch rühmend nachgesagt werden, daß sie ein gutes Herz und eine seltene Gemüthsreife besitze. „Ich weiß ganz bestimmt“, erzählte die Schriftstellerin, „daß Louise von Toscana, als sie Herrn Toselli heirathete, die eheliche und feste Absicht hatte — und sie ist diesem ihrem Vorsatz niemals untreu geworden —, eine gut bürgerliche Ehegattin zu werden, weit bürgerlicher als andere, die es verschmähen, in die Küche zu gehen und dort selbst zu kochen... Sie hat oft und oft selbst am Küchenherd gekocht.“

„Ist Toselli an der Scheidung schuldtragend?“ „Ich möchte darauf nicht antworten. Ich will nicht Richter sein.“

„Es heißt“, fragte der Korrespondent weiter, „Sie selbst hätten der Prinzessin gerathen, ihren Mann zu verlassen und die Betreuung ihrer Ehescheidung einem Advokaten zu übergeben.“

„Das ist absolut unrichtig. Herr Toselli hat allerdings die fixe Idee, ich hätte seine Gattin aufgehebt, sich von ihm scheiden zu lassen. Wenn ich auch mit der Prinzessin befreundet bin, so sind wir doch niemals auf dergleichen vertrautem Fuße gestanden. Die Prinzessin hat

mir lediglich zu verstehen gegeben, daß zwischen ihr und Toselli eine unüberwindbare Verschiedenheit der Charaktere bestehe, die vielleicht nicht so sehr zu empfinden sein würde, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit fühlte, daß fürsüchtiges Blut in ihren Adern rolle. Toselli hat, wie gesagt, die fixe Idee, daß ich seine Gattin gegen ihn aufgehebt hätte, und er hat sich sogar in telephonischen Gesprächen bei mir wiederholt darüber beklagt.“

„Wissen Sie, wohin die Prinzessin gereist ist?“ „Zuerst nach Neapel, dann nach Montreux. Sie ist am 25. März von Fiesole abgereist.“

Die Florenzer „Nazione“ bringt von informirter Seite die folgenden Mittheilungen: Frau Toselli erhält bekanntlich von ihrem früheren Gemahl, dem König von Sachsen, eine jährliche Apanage von 50,000 Mark. Sie lebt jedoch beständig in der Furcht, daß der König von Sachsen ihr eines Tages die Apanage entziehen werde, und sie spart daher fortwährend, um ihre und ihres Kindes Zukunft materiell sicherzustellen. Der Umstand, daß einmal die Monatsrate vom König von Sachsen ausblieb und erst eintraf, als die Nachricht hievon bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen war, versetzte Frau Toselli in unbeschreibliche Aufregung und war sicherlich für die jetzige Wendung der Dinge ausschlaggebend. Frau Toselli hat den Advokaten Cosellachi mit der Betreuung ihrer Ehescheidung beauftragt. Sie will in Zukunft ganz zurückgezogen mit ihrem Kinde leben und will nur sparen und wieder sparen, um die Zukunft ihres Kindes materiell sicherzustellen.

Der Advokat Cosellachi in Florenz machte folgende Mittheilung: Bereits am 20. März d. J. gaben Herr und Frau Toselli vor Gericht und notariell eine Erklärung ab — die auch vom englischen Konsul in Florenz unterzeichnet wurde —, wonach sie im gegenseitigen Einverständnis die zwischen ihnen am 25. September 1907 in London geschlossene Ehe für ungültig erklärten. Die Ehe hatte bekanntlich in Italien überhaupt keine Giltigkeit, da nach italienischem Gesetz die Wiederverheirathung Geschiedener nicht gestattet ist. Der der Ehe entsprossene Knabe, der die Vornamen Carlo Emanuele Filiberto führt, bleibt vorläufig bei seiner Mutter, doch wird über seine Zukunft erst noch ein definitiver Beschluß gefaßt werden. Wahrscheinlich ist jedoch, daß das Kind bei der Mutter bleiben wird. Herr Toselli wird dafür als Entschädigung von seiner ehemaligen Gattin eine monatliche Rente von mehreren hundert Lire erhalten.

Dem in Florenz erscheinenden „Nuovo Giornale“ wird aus Rom gemeldet: Die sächsische Extronprinzessin hat aus Montreux, wo sie im „Hotel Palace“ wohnt, an eine ihr befreundete Aristokratin in Rom einen Brief gerichtet, in welchem sie mittheilt, ihr Gemahl sei bezüglich der Ehescheidung anderen Sinnes geworden und beabsichtige, sie aus der Schweiz auszuweisen zu lassen, um sie zu zwingen, wieder das eheliche Leben mit ihm aufzunehmen. Sie bittet ihre Freundin, beim Gesandten der Schweiz in Rom die notwendigen Schritte zu unternehmen, um ihr den ungehinderten Aufenthalt in der Schweiz zu ermöglichen. Die Aristokratin entsprach auch diesem Wunsch und erhielt vom Schweizer Gesandten in Rom die Zusage, daß Frau Toselli in der Schweiz keinerlei Schwierigkeiten werde zu befürchten haben.

Die Stadt in Trauer.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Ungefähr zwei Wochen lang lungerte er im Hause Kolly herum, bis man ihn gründlich sattbekam. Aus seinem und seiner Gefährten Munde, die er mit sich gebracht hatte und die ebenso verlottert waren wie er, vernahm man zu allererst die Kunde, daß der kleine Kátóczy von seinem Vormunde Kolonics zum Priester bestimmt worden sei. Aber auch sonst sicherten allerlei Dinge über die Neigungen, Gewohnheiten und die Aufführung des jungen Mannes durch, die geeignet waren, die in ihn gesetzten Hoffnungen zu erschüttern.

Doch Johann Görgey hielt nach wie vor an seiner Ueberzeugung fest.

— Was nicht möglich ist, das ist einmal nicht möglich, behauptete er steif und fest. Der Vater war Franz Kátóczy, der Stiefvater Emerich Thököly, die Mutter Klara Trinyi. Unmöglich kann an gutem Stock schlechter Wein gedeihen. Einen solchen Wahnsinn begeht die Natur nicht.

— Das behaupte ich auch nicht, lieber Freund, setzte Adam Szentiványi auseinander; haben Sie aber noch nie gehört, daß guter Wein im Faß verdarb und nicht mehr genossen werden konnte, weil er einen Faßgeruch bekam?

Johann rühte unbehaglich auf seinem Stuhle. — Im... ja... Dinge... Das Faß, sagen Sie, das Faß...

— Oder halten Sie Wien für ein so reines Faß, daß der Wein oder Most darin nicht verderben kann?

— Na... na... machte der Kuruzge nachdenklich.

Wer weiß, was er unter diesem „Na... na...“ verstand; jedenfalls ergab er sich noch immer nicht. Im nächsten Frühjahr — oder war's erst im übernächsten — hatte Herr Gabriel Semsen in Wien zu thun. Er war ein alter Freund und Waffenbruder Johann Görgey's, dessen Ansichten auch die seinigen waren. Mit Hilfe seiner vornehmen Wiener Verwandten gelang es ihm, mit dem jungen Fürsten Kátóczy zusammenzutreffen. Er betrachtete und prüfte ihn mit jener Schärfe des Blickes, die dem in seiner Brust wohnenden geheimen Sehnen entsprang, mit jener Aufmerksamkeit, die da wohl weiß, was und wieviel von den gemachten Beobachtungen abhängt, und als er von Wien heimkehrte, klopfte er, trotzdem es finstere Nacht war, als er durch Toporczy kam, an Johann's Schlafzimmersfenster. Wie dann Johann den Kopf hinaussteckte, um zu sehen, wer der späte Gast sei, sagte er seinen Bericht in die wenigen traurigen Worte zusammen:

— Ich habe den jungen Menschen gesehen und mit ihm gesprochen. Er ist für die ihm zugetheilte Rolle ungeeignet.

Doch Johann Görgey ließ sich das nicht ansechten; seine Hartnäckigkeit kannte keine Grenzen, in seinen dicken, schweren Schädel führte kein Weg, und auch jetzt jagte er sich bei jeder neuen Klage, die zu seiner Kenntniß gelangte, zähneknirschend: — Thut nichts. Der Junge ist ja schon im zwanzigsten Jahr. Im März tritt er ins einundzwanzigste...

Die Gravamina liefen immer häufiger ein, aber auch die Jahre nahmen ihren Lauf, wenngleich im gewohnten langsamen Tempo, das durch nichts beschleunigt werden kann; im Lande wuchs die Unzufriedenheit, aber auch Franz Kátóczy wuchs heran...

Seitdem Galilei festgestellt hat, daß die Erde sich bewegt, kann man sie ruhig, ohne jede dichterische Phantasie für ein lebendes Thier halten. Dem allgemeinen geltenden Gesetz wenigstens entspricht sie: was sich bewegt, das lebt. Und die Erde lebt wirklich und macht den Eindruck eines vielhöckerigen Kameels, auf dem Billionen und Billionen Parasiten, Menschen, Thiere, Würmer und so weiter sitzen und gehen. Wie trügerisch ist der Schein, daß sie nicht lebt! Kann aus etwas Leblosem Leben entstehen? Die Erde ist in immerwährender Neugestaltung begriffen; sie verändert sich, schmilzt, schüttelt sich (bei Erdbeben), schläft (im Winter), brüllt (im Innern ihrer vulkanischen Berge), nährt sich selbst und ernährt, wie jedes andere Mutterthier, denn was Thiere und Pflanzen ausscheiden, bildet ihre Nahrung, und was sie aus sich hervorspreizen läßt, dient jenen zum Lebensunterhalt. Die Ruhe verleiht ihr neue Kräfte wie jedem anderen lebenden Wesen, die unausgesehnte Arbeit ermüdet sie, und trotzdem will es uns nicht in den Kopf, daß sie lebt. Dabei unterscheidet sie sich nur in einem einzigen Punkt von den übrigen Lebewesen, darin nämlich, daß sie die einzige ihrer Art ist, daß sie keinen Gefährten, kein Männchen hat, sich nicht vermehrt und allein ihre Bahn um die Sonne beschreibt.

Aber das macht ja gerade ihren größten Werth aus, daß sie sich nicht vermehrt. Darum möchte Jedermann ein Stückchen von ihr sein eigen nennen, und je größer dieses Stückchen ausfällt, umso besser natürlich. Die Menschen intabuliren die einzelnen Glieder des großen Mutterthieres auf ihren eigenen Namen und damit beweisen sie eben, daß sie die selbstsüchtigsten und habgierigsten sind, während die guten, braven Thiere das Ganze in einem Stück als gemeinsames Gut bestehen lassen, auf dem sie friedfertig nebeneinander leben. Selbst in ihrer Liebe zur Erde erweisen sich die Menschen als pervers. Der Vär hält sich im Walde, die Gemse auf den Bergen, die Wildente in den Wässern, der Kranich auf der flachen Ebene auf; doch der unerzätliche Mensch begnügt sich nicht etwa mit einzelnen Theilen oder Gebieten des ungeheuren Körpers, sondern will Alles sein eigen nennen und schämt nach den eigenen egoistischen und der auf Habgier basirenden Mode selbst den Werth der heiligsten Mutter ab.

Betrachten wir mal unsere Vorfahren. Sie suchten erst die Höcker, das heißt die Berge auf, wo sie ihre Burgen erdauten, die ihnen Sicherheit verhießen. Dann wendeten sie ihre Blicke den Thälern zu, in denen fette Weiden grünten und sischreie Ströme ihre Fluthen dahinwälzten. Darauf folgte die Verehrung der goldenen Getreideähren. Dann suchte sich der Besizer der Ebenen, des Tieflandes, des Kanaans zu versichern, darin Milch und Honig fließt. Außer den goldenen Getreideähren fanden sich auch sonstige begehrtenwerthe Dinge. Was die Erde freiwillig von sich gibt, Weizen, Weizen und dergleichen mehr, ist gewiß nicht zu verachten; aber von noch viel größerem Werth ist, was sie in ihrem Schoß zurückbehält, was man ihr gewaltsam entreißen muß: die Steinkohle, und so kehrte die Habgier wieder auf das Hochland zurück. Und so wandert sie unablässig hin und her, macht sich bald hier, bald dort ansässig und wird niemals zum Stillstand kommen.

Zur Zeit unserer Geschichte trug noch Niemand sonderliches Verlangen nach den Ebenen des ungarischen Tieflandes. Der gute Vácskaer und Bekeser Boden beunruhigte die Träume der grundbesitzenden und ackerbautreibenden Klaffen nicht. Das Tiefland — Alföld — war zum großen Theil Sumpfgelände voll gefährlicher Miasmen; fremde Reisende erlagen seinen Ausdünstungen, die bei ihnen Typhus erzeugten. In den Aufzeichnungen fremdländischer Touristen wurde diese Gegend des Landes die Vorhalle zum Friedhof genannt. Wenn Soldaten fremder Nationen ihren Weg durch dieses Gebiet nahmen, so kam sicherlich nicht mehr wie ein Drittel von ihnen mit dem Leben davon. Darum auch wagte der Feind niemals, so weit vorzudringen. Diese ungesunden Ausdünstungen kamen für Ungarn einer mächtigen Schutzwehr gleich und reduzirten die Stärke des Militärs ganz bedeutend. Der italienische Gelehrte La Cattori bemerkt als Augenzeuge, daß es sehr schwierig wäre, dieses Land zu erobern, denn wer sein Leben lieb hat, wird niemals in sein Inneres einzudringen wagen; die Ungarn selbst erlagen dagegen seltsamerweise nicht dieser epidemischen Atmosphäre, obschon auch sie Knoblauch unter der Zunge halten, wenn sie durch dieses kritische Gebiet ziehen.

Dies erklärt auch, weshalb der damalige Landwirth nicht den Laventäler Boden erwähnte, wenn er einen imponirenden Vergleich anstellen wollte, sondern die Gegend von Rimazombat pries, wo man alljährlich dreimal das Gras mäht und das Kraut am Ufer des Rima-Flusses manns hoch wächst. Wenn man besonders ertragreiche Striche citiren wollte, so ging man nach dem Neutraer Komitat hinüber, während von den Weinreben Tokaj's allenthalben ganze Legenden verbreitet waren. Im Heveser Komitat zeichnete sich der Grund und Boden durch üppigen Melonenreichtum aus. Aber das Alles erblähte im Vergleich mit dem Leutzauer Boden. Denn hier gedeihen die besten und größten Cobsen. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Liebesroman der Prinzessin Klementine.)

Der Liebesroman der Prinzessin Klementine von Belgien, der im September dieses Jahres seinen fröhlichen Epilog findet, das heißt mit der Heirath enden soll, veranlaßt die „Daily Mail“, aus dem Leben der vielgenannten Fürstentochter allerlei interessante Einzelheiten zu erzählen. Als König Leopold vor fünf Jahren etwa seiner Tochter eine eheliche Verbindung mit dem Prinzen Victor Napoleon ausdrücklich verbot, widersetzte sich Klementine, die eine freudlose Jugend hinter sich hatte, dem väterlichen Willen mit solcher Festigkeit, daß König Leopold sie wegen ihrer Halsstarrigkeit nach Schloß Laeken verbannte, wo sie wie eine Gefangene gehalten wurde: sie war vollständig isolirt, durfte mit keinem Menschen verkehren, wurde von den Vertrauensmännern des Königs mit Argusaugen überwacht, mußte sich gefallen lassen, daß alle ihre Briefe geöffnet wurden, und sah nur solche Leute, die vom König ausdrücklich die Erlaubniß erhalten hatten, sie zu besuchen. Diese vollständige Abgeschlossenheit von der Welt dauerte geraume Zeit, und die Prinzessin hatte Mühe, ihren Vater sich wieder so geneigt zu machen, daß er sie aus Laeken fortließ und ihr gestattete, in Villafranca an der Riviera Aufenthalt zu nehmen. Das war aber nur ein Kapitel aus dem traurigen Lebensroman der Prinzessin. Klementine hatte früher schon Schwers durchgemacht und so viel Leid erfahren, als eine moderne Königsstochter nur immer erfahren kann. Prinzessin Klementine hatte in jungen Jahren ihren Better Balduin, den ältesten Sohn des Grafen von Flandern, den sie aufrichtig liebte, und der ihre Liebe erwiderte, heirathen sollen; der Prinz wurde aber, wie bekannt, ganz plötzlich vom Tode ereilt, und man erzählte allgemein, daß er in Folge eines Duells gestorben sei. Klementine war in so tiefe Trauer versetzt, daß sie die Absicht hatte, sich vollständig von der Welt zurückzuziehen und in einem Kloster den Schleier zu nehmen. Um sich auf das klösterliche Leben vorzubereiten, ging sie mit ihrer Mutter, die sich von dem königlichen Gemahl schon längst losgesagt hatte und ein einsames Leben führte, nach Spa. Ein sehr peinlicher Vorfall veranlaßte sie aber bald, diesen Zufluchtsort wieder zu verlassen. Eines Tages ritt die Königin, die eine passionierte Netterin war und sich eine Art Manège hatte bauen lassen, einen feurigen Renner, der ihrem Schenkeldruck nicht gehorchen wollte; in blinder Wuth schlug sie mit der Peitsche auf das störrische Ross los, was die Prinzessin Klementine derartig empörte, daß sie der Mutter Vorstellungen zu machen wagte. Statt einer Antwort verfeßte ihr die Königin, die alle Selbstbeherrschung verloren hatte, mitten ins Gesicht einen Schlag mit der Peitsche. Die Prinzessin schrie vor Schmerz laut auf und wollte sich auf die Mutter stürzen; sie kam aber noch zur rechten Zeit zur Besinnung und ließ von ihrem freveln Beginnen ab. Spa aber hat sie am selben Tage noch verlassen und ist dorthin erst zurückgekehrt, als die Mutter auf dem Totenbitt lag.

(Ein amerikanisches Wunder.) Aus New York berichtet man unter dem 4. d.: Herr Giulio Gatti-Casazza, der Leiter der Metropolitan-Oper, hat sich heute mit der Sopranistin Frances Alda, einem bekannten Mitglied seiner Bühne, verheirathet. In dem

Zimmer, das Frau Alda-Gatti-Casazza im „Hotel Alfonso“ bewohnt, spielte sich während der sonst recht nüchternen Trauungszeremonie eine hübsche Szene ab, die allgemein als „gute Vorbedeutung“ angesehen wurde. Die Neuvermählten standen inmitten eines wahren Blumengartens und dankten den zahlreichen Gratulanten, als durch das offene Fenster eine Taube ins Zimmer flog und sich auf die Schulter der jungen Frau setzte; sie girte und gurte mit einer bemerkenswerthen Ausdauer und war von dem Plaze, den sie sich für ihr Liebeswerben ausgesucht hatte, nicht wegzubringen. Die junge Frau war hocherfreut über das eigenartige Ereigniß, und die Anwesenden erklärten einstimmig, daß die Taube unbedingt Glück bringen müsse. Daß die amerikanischen Blätter der denkwürdigen Episode spaltenlange Berichte widmen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Wunder dieser Art können aber auch nur in Amerika passiren. Die jetzige Frau Gatti-Casazza debütierte 1908 in New York als Gilda in „Rigoletto“ und erfreut sich beim New Yorker Theaterpublikum großer Beliebtheit.

(Das Liebesdrama der Vierzehnjährigen.) Aus Kopenhagen meldet man unter dem 5. d.: Heute Früh wurden in einem Keller des großen Gebäudekomplexes an der Vestervoldgade die vierzehnjährigen Kinder Edward Hansen und Ingeborg Colstrup als Leichen in ihrem Blute schwimmend aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Kinder — ein Liebesverhältniß miteinander unterhalten hatten und aus Verzweiflung darüber, daß ihre Eltern ihnen verboten hatten, sich zu treffen, den Entschluß gefaßt hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die beiden Kinder wohnten nur wenige Häuser voneinander entfernt; sie kannten sich seit zwei Jahren und waren unzertrennlich. Die ursprünglich unschuldbigen Beziehungen der Kinder, die Spielfameraden waren, entwickelten sich allmählig zu einem regelrechten Liebesverhältniß. Die Kinder gaben sich Stellbichens in den Kellergängen und Treppenhäusern der von ihren Eltern bewohnten Häuser. Schließlich verboten ihnen die Eltern jeglichen weiteren Verkehr. Es reiste dadurch sehr rasch in dem kindlichen Liebespaare der Plan, den Tod zu suchen. Der Junge mußte sich einen schwerfälligen Revolver anzuschaffen, und es war ursprünglich, wie aus einem hinterlassenen Brief der Weiden hervorgeht, ihre Absicht, sich in einem Hotelzimmer zu erschießen. Diesen Plan gaben sie jedoch wegen fehlender Geldmittel auf. Anstatt dessen trafen sie sich in dem Keller des großen Gebäudekomplexes. Dort brachte der Junge zunächst seiner Geliebten und dann sich selbst tödtliche Schüsse in die Schläfengegend bei. Als die Leichen aufgefunden wurden, lag der Junge halb über dem Mädchen; bevor die Schüsse abgegeben wurden, hatten Beide ihre Jaquets zusammengeknöpft, und zwar — wie es in ihrem Abschiedsbrief an die Eltern heißt — „um zu zeigen, daß sie im Tode wie im Leben unzertrennlich seien.“

(Das verbotene Feuerwerk.) Aus New York wird berichtet: Die amerikanischen Patrioten hat ein harter Schlag getroffen: die feierliche Begehung des großen Nationalfestes, des Unabhängigkeitstages, soll seines schönsten Schmuckes entkleidet werden: die Behörden von New York haben in der Zeit vom 10. Juni bis zum 10. Juli den Verkauf von Feuerwerkskörpern bei schwerer Strafe verboten. Alljährlich pflegten an dem nationalen Festtage des 4. Juli viele Menschen den Tod

zu finden. Durch das Feuerwerk entstandene Brände, aber auch direkt wurden durch die Explosionskörper zahllose schwere Verwundungen in der Menge herbeigeführt. Durch die neue Verfügung werden einige Feuerwerks-händler ruiniert, aber zahlreiche Menschenleben gerettet und viel Unglück verhütet. Am Abend soll eine wohlorganisirte Illumination stattfinden. Die Menge ist einseitig unglücklich darüber, daß man ihr das altgewohnte, beliebte und gefährliche Spielzeug entzieht und damit die individuelle Bethätigung des Patriotismus am Unabhängigkeitstage verkümmern will.

(König Eduard.) Die in London verbreiteten Gerüchte, daß König Eduard schwer erkrankt gewesen sei, wird nach einem Telegramm des „Brestelegraph“ vom Leibarzt des Königs Sir James Reid endgiltig dementirt. Der König hat keinen Influenzaanfall gehabt. Er litt in den ersten Tagen seiner Anwesenheit in Biarritz an einer einfachen Erkältung. Eine Mittelmeer-reise im Frühjahr war niemals geplant, konnte also auch nicht aus politischen Gründen aufgegeben werden. Bereits bei seiner Ankunft in Biarritz hatte König Eduard die Absicht, nicht bloß einige Wochen, sondern längere Zeit dort zu verweilen. Entsprechend diesem Plan wird er bis Ende April dort bleiben und dann direkt nach London zurückkehren.

(Björnstjerne Björnson.) Aus Christiania wird gemeldet: Die Kräfte Björnsons, der schwer erkrankt war, kehren langsam zurück. Der Dichter kann jeden Tag drei bis vier Stunden außer Bette sitzen. Die Familie schreibt aus Paris hierher, daß, wenn die Besserung fortbauert, der Dichter im Mai nach Norwegen zurückkehrt, um den Aufenthalt auf seinem Gute in Aulestad zu nehmen.

(Telephonistinnen in Frankreich.) Die französische Postverwaltung hat verfügt, daß künftig in allen Orten des Landes für den Telephondienst nur noch weibliche Beamte angestellt werden sollen.

(Humor des Auslandes.) Wilson: „Was sagte das hübsche Ladenmädchen, als Du ihr den Ruß raubtest?“ — Johnson: „Sie sagte, ist das Alles für heute?“ — Mary: „Ich bin ganz sicher, daß Fred mich liebt und die Absicht hat, mich zu seiner Frau zu machen.“ — Helen: „Warum? Hat er Dir einen Antrag gemacht?“ — Mary: „Nein, aber seine Abneigung gegen Mutter nimmt mit jedem Male zu, wo er sie sieht.“ — Bettler: „Ja, Madame, ich habe mal ein ganzes Jahr lang dem Alkohol den Rücken gewandt.“ — Alte Dame: „Ah, Sie braver Mensch. Und was thäten Sie zu der Zeit!“ — Bettler: „Ich fuhr einen Bierwagen, Madame.“ — „Warum treten Sie denn für diese Suffragette-Versammlungen ein? Sie können sie doch sicherlich nicht billigen?“ — „Billigen? Aber von ganzem Herzen! Ich kann jetzt so spät nachhause kommen, wie ich will, ohne meine Frau auf mich wartend zu finden.“ — John Snobbins, der Flickschuster, taufte kürzlich sein Etablissement „Das Schuh-Hospital“. Ein wichtiger Kunde brachte ihm ein Paar Schuhe, deren sich ein Vagabund hätte schämen müssen, zur Reparatur. „An Ihrer Stelle würde ich die nicht mehr repariren lassen“, sprach Snobbins. „Ich würde sie einem würdigen Armen schenken.“ — „Aber ich möchte sie gern reparirt haben“, war die Antwort. „Dies soll doch ein Hospital für Schuhe sein, nicht wahr?“ — „Aberdings ist es ein Hospital, aber kein Kirchhof!“

Pfau und Elefant. Roman von Franz Serzeg.

Lebte da in der Stadt ein junger Hutmachermeister, der es sich in den Kopf setzte, daß er an dem Majalis der vornehmen Welt theilnehmen müsse. Doch das Arrangirkomitee wies ihn rundweg mit der prinzipiellen Begründung ab, daß, wer seine Waare selbst erzeugt, nicht in den Kreis der Handelsbesessenen taugt, selbst wenn er einen Laden in der Hauptgasse besitzt, wie der in Rede stehende Hutmachermeister. Darob wurde der Unglückliche zu einer komischen Figur in der Stadt, wo sich ein Jeder über ihn lustig machte, und da es ihm an der erforderlichen sittlichen Kraft gebrach, vermochte er sein gebrandmarktes Leben nicht zu ertragen, sondern knüpfte sich auf. Daraus ergab sich ein leidenschaftlicher Klassenkampf, der mit dem Siege der Handwerker gilde endete. Man konnte die Idee, die auch schon ihren Märtyrer hatte, nicht zum Bestummen bringen, und das nächste Majalis wurde bereits als gemeinsamer Ball der Handelsbesessenen und Gewerbetreibenden abgehalten. Die Handwerker amüßigten sich fortan köstlich bei der Eisgrube, während die Kaufleute ein zurückhaltendes Benehmen an den Tag legten, wie vornehme Zuschauer beim Volksfest. Und wenn sich ihre Damen auch von einem ehrgeizigen Professionisten zum Tanz führen ließen, so thaten sie das mit demonstrativer, lächelnder Herablassung, als wären sie hochgeborene Gräfinen gewesen die einem Gintsest bewohnten.

Wie jedes Jahr hatte Herr Paul Abel auch heuer das Wallpatronat übernommen und man hatte vereinbart, daß die Familie sofort nach Tisch zur Eisgrube hinausfahren werde. Der große Batarb mit

den vorgespannten zwei dicken Pferden, die sowohl zur Lasten-, wie zur Personenbeförderung verwendet wurden, stand schon längst wartend vor dem Thor und der magere kleine Beni, der mit Hilfe eines übermäßig weiten Dolmans und weißer Handschuhe zum ad hoc-Paradekutscher geweiht worden war, mußte ununterbrochen mit seiner Peitsche die zudringlichen Bremsen verscheuchen. Die Fahrt konnte aber noch immer nicht angetreten werden, weil Martens neues Kleid durchaus nicht anlangen wollte. Fräulein Tusözki hatte sie wieder einmal schändlich aufsitzen lassen. Das Kleid hätte schon gestern Früh zur Stelle sein sollen; dann erbat sich die Schneiderin eine Terminverlängerung bis zum Abend, um hoch und theuer zu schwören, daß sie es heute Früh ganz bestimmt liefern werde. Heute hatte man schon sechs Gilboten zu ihr entsendet. „In zehn Minuten ist Alles fertig!“ hieß es das einermal. „Es ist schon fertig, nur die Spitzen werden noch angenäht!“ lautete die zweite. „Das Kleid ist schon unterwegs!“ die dritte Botenschaft. Nun war es bereits fünf Uhr Nachmittags geworden und Marie saß noch immer im Nieder, mit nackten Armen und den Hut auf den ondulirten Haaren im Zimmer, den immer hoffnungsloser werdenden Blick auf die Uhr gerichtet. Die drei Herren Abel tauchten inzwischen düster und schweigend ihre Cigarren im Speisezimmer, während Tante Biola und Tante Stella, Beide in rauschender schwarzer Seide, sich gleichsam als Zeitmesser am Fenster abließen. Tante Biola that im Stillen ein Gelübde, nie wieder bei Fräulein Tusözki arbeiten zu lassen, und wenn sie hundert Jahre leben müßte. Tante Stella ging aber noch weiter und gelobte feierlich, von morgen an alle Damen in der Stadt aufzusuchen, um einen Boykott gegen die Schneiderin zu organisiren, sie aus der Stadt zu treiben, ihr mit einem Wort zu zeigen, daß man die Leute nicht

ungestrast derart im Stiche lassen darf. Endlich machte sich Herr Manlius, auf den man bei ersten Widerwärtigkeiten jederzeit zählen durfte, anheischig, persönlich zu der unverläßlichen Person zu gehen, und thatsächlich rief das Erscheinen des Zwerges mit dem Jupiterkopf und der donnernden Stimme im Schneideratelier eine solche Bestürzung hervor, daß das Kleid mit einemale wie von selbst fertig wurde. Zehn Minuten später kam Herr Manlius schon triumphirend zurück, mit einem erschrockenen kleinen Lehnmädchen — das anderthalb Köpfe größer war wie er — vor sich, das das in ein weißes Tuch gehüllte Kleid feierlich auf den Armen trug und möglicherweise Betrachtungen über das eigene unzulängliche kurze Röckchen anstellte. Die Nachbarinnen in der Hauptgasse nickten und winkten sich aus den Fenstern erleichtert zu: Das Kleid des Weißen Pfaues war fertig.

Nun hätte man in den Wagen steigen können; aber jetzt geriethen die dicken Pferde mit einem Male in eine Unruhe, daß Beni sie kaum zu zügeln vermochte, und unter fürchterlichem Pfauen und Schnauben raste unter einer mächtigen Staubwolke das erste Automobil hervor, das man seit Erschaffung der Welt in der Stadt Barjas gesehen. Die Gassenjungen und Hunde feierten dieses kulturgeschichtliche Ereigniß unter ohrenbetäubendem Lärm. Auf der Maschine saß Baron Pankotay in karrirem Mantel, mit gelangweiltem Gesicht und bis zu den Ohren mit Staub bedeckt. Er war gekommen, um die vorgeschriebene Antrittsvisite zu erledigen, zu der er sich anlässlich seines nächsten Besuchs verpflichtet hatte; doch als er sah, daß die Familie Abel im Begriffe war, das Haus zu verlassen, wollte er seinen Wagen durchaus nicht verlassen; er könne ja auch ein andermal vorsprechen, sagte er.

(Fortsetzung folgt.)





